

# Phase I

## Office Help 1

### *Büro als Lebens-Raum*



Beobachtungen und Vorschläge  
zur Raum-Organisation bei Borland

**Diplom-Arbeit SS 1990:**  
Untersuchung der Büro-Hardware  
und Büro-Organisation am Beispiel eines  
Münchner Software-Unternehmens

Anna Wagner  
Guido English  
Bernhard Meyer

Fachbereich 3, Industrial Design  
ID 4 bei Prof. Roericht,  
Hochschule der Künste, Berlin



# Office Help 1

## Büro als Lebens-Raum



Beobachtungen und Vorschläge  
zur Raum-Organisation bei Borland

**Diplom-Arbeit SS 1990:**  
Untersuchung der Büro-Hardware  
und Büro-Organisation am Beispiel eines  
Münchener Software-Unternehmens

Anna Wagner  
Guido English  
Bernhard Meyer

Fachbereich 3, Industrial Design  
ID 4 bei Prof. Roericht,  
Hochschule der Künste, Berlin



# Inhalt

- 0** **Vorstellung:** Der Ort unserer Untersuchung ... bringt eine kurze Charakteristik des Software-Unternehmens Borland in München ...
- E** **Exkurs: Gigantomanie und Tristesse**  
Vom Verwaltungs-Monstrum BHW in Hameln
- E** **Exkurs: Dimensionen des Büros ...** Annäherung an ein Phänomen, eine Institution, eine Arbeitsform ...  
Das Büro in seiner räumlichen-urbanen, in seiner prozesshaften und in seiner kulturellen Dimension.
- 1** **Borland, situativ ...** Dieses Kapitel zeigt in beobachteten Situationen räumliche und atmosphärische Qualitäten und Organisationsformen bei Borland, die bei einer Neu-Organisation und Neu-Gestaltung nicht wegfallen, sondern bestärkt werden sollen.
- 2** **Space and Place ...**  
Die Aneignung des Ortes zeigt Beobachtungen, die wir im Borland-Kontext und bei den Mitarbeitern gemacht haben, sie zeigen verschiedene Mittel und Techniken der Aneignung des Ortes, d.h. wie ein Mitarbeiter oder eine Gruppe im Gesamtraum ihren Arbeitsort, ihren Arbeitsplatz erzeugen, abgrenzen, dadurch identifizierbar und nutzbar machen.
- 3** **Entwicklung des neuen Raum-Layout**  
Orte der Arbeitsgruppen, gemeinsame Orte ... zeigt das neue Raum-Layout, das aus den Anforderungen der Arbeitsgruppen, aus ihrem Abschirmungs- und Kommunikations-Bedürfnis entwickelt ist.  
Ergänzt sind die Vorschläge durch eine Arbeitsfeld-Beschreibung der einzelnen Arbeitsgruppen.
- E** **Exkurs: Differenzierung und Strukturierung des Raumes ...**  
Materialien zur Schaffung von Orten zeigt eine Sammlung von raumbildenden Materialien: Wände verschiedener Festigkeiten und Zustände (fest, leicht, vorübergehend, undurchsichtig, transparent ... ) und raumbildende Situationen ...
- 4** **Yton & Co.**  
Innenarchitektonisch installierender, akzentuierender Ansatz: feste Installationen aus rythmisierbaren Einzel-elementen, Halbzeugen ...  
Baumaterialien wie YtonSteine, Glasbausteine- und Platten, Metall-Holzplatten, plattenförmigen Halbzeugen.
- 5** **Spanner, Strecker und Traversen**  
Modularer und objekthaft system-gestalterischer Ansatz: Strukturgebende konstruktive Elemente, die flexibel einsetzbar sind und unterschiedlichste Materialien zur Ausfachung aufnehmen können.
- P** **Protokoll vom Umzug**  
Umsetzung des neuen Raum-Layouts



# 0

## Der Ort unserer Untersuchung ...

Die folgende Einführung bringt eine kurze Charakteristik des Software-Unternehmens Borland in München ...

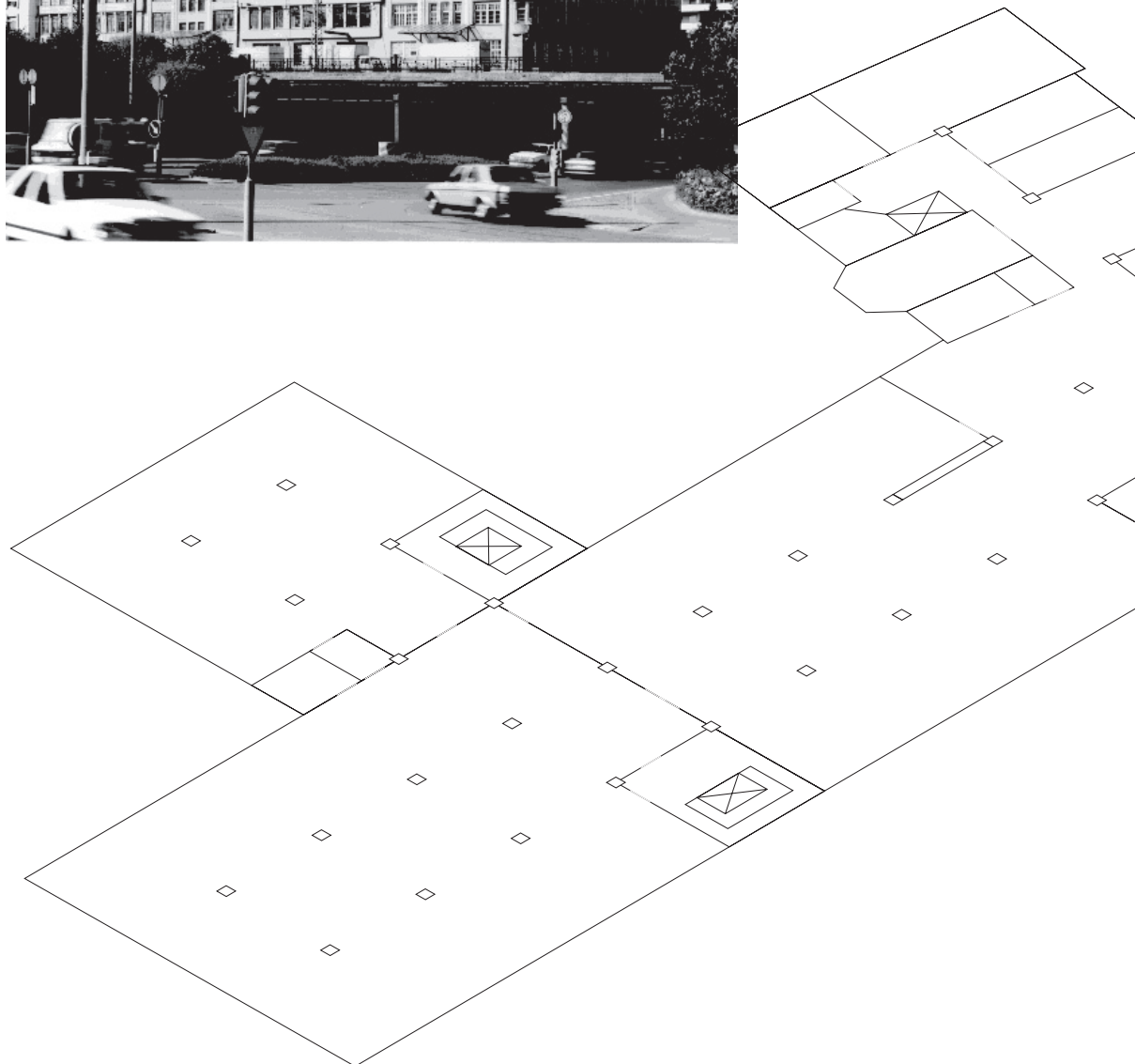
und einen Letter of Intention, in dem wir unser Vorhaben während der Arbeit in dem konkreten Büro-Kontext bei Borland beschreiben.

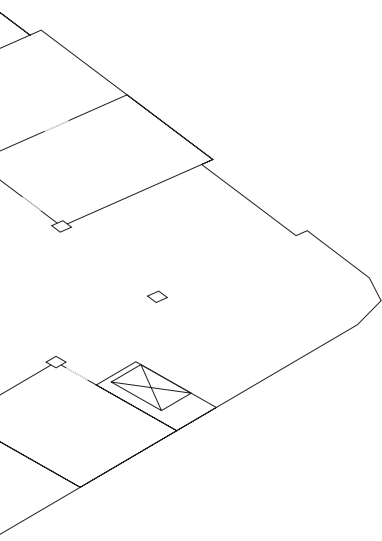
# 0

## Vorstellung:

### Das Software-Unternehmen Borland: Ort, Gegenstand, Situation unserer Untersuchung ...

Borland hat seinen Sitz auf einer Etage im Lindwurmhof, einem denkmalgeschützten Fabrikbau aus der Zeit der Jahrhundertwende





In der Zeit, als wir unsere Beobachtungen und Gestaltungsvorschläge beginnen, ist Borland Deutschland in einer Umstrukturierungsphase, der Versand der Software wird ausgelagert. Dadurch wird eines der zwei Stockwerke im Lindwurmhof, die von Borland genutzt werden, aufgegeben, und im Verlauf werden mehrere Arbeitsgruppen neu strukturiert.

Die Mitarbeiterzahl bei Borland liegt jetzt bei ca. 50 fest Angestellten, für die ein Gesamttraum in der Grössenordnung von ca. 1500 qm zur Verfügung steht.

Der Altersdurchschnitt der Mitarbeiter bei Borland ist relativ niedrig, er liegt zwischen 25 und 40 Jahren. Eine junge Firma, die wie in der Branche üblich in der kurzen Zeit ihres Bestehens schnell gewachsen ist.

Inzwischen steht Borland mit seiner inneren und äusseren Entwicklung an einer Schwelle. Die Firma, deren Produkte (die Sprachen) sich fast von selbst verkauft haben, an einen Käuferkreis, der ebenso unkonventionell und „gut drauf“ war wie die Firma selbst, und für die es in der ersten Zeit kaum ernsthafte Konkurrenten gab, will sich zu einem Unternehmen mausern, das im Business-Bereich mitmischet. Aus dem Spiel mit dem Kapitalismus wird ernst. Was hier nach aussen sich im neuen anderen Kunden-Kreis und neuen Strategien äussert, hat auch nach innen Konsequenzen.

Aber gerade weil die Vergangenheit viele gute (weil freie, individuelle, lebendige) Organisationsformen hervorgebracht hat, muss bei einer eventuellen Verbesserung und Neustrukturierung sensibel darauf geachtet werden erreichte Qualitäten nicht weg-zu-gestalten.

*Die Borland GmbH  
Deutschland ist das deutsche  
Partnerunternehmen von  
Borland International.  
Die Borland GmbH hat die  
exklusiven Vertriebsrechte  
der Softwareprodukte von  
Borland International für  
den deutschsprachigen  
Markt.*

*Fritz Heimsoeth gründete  
1984 die Firma Heimsoeth  
software, nachdem er per  
Handschlag die Lizenzrechte  
für den Vertrieb des mittler-  
weile legendären Pascal-  
Compilers Turbo Pascal vom  
amerikanischen Borland-  
Gründer Philipp Kahn e  
rworben hatte.*

Aus „Über Borland 1.0“

# 0

## Letter of Intention

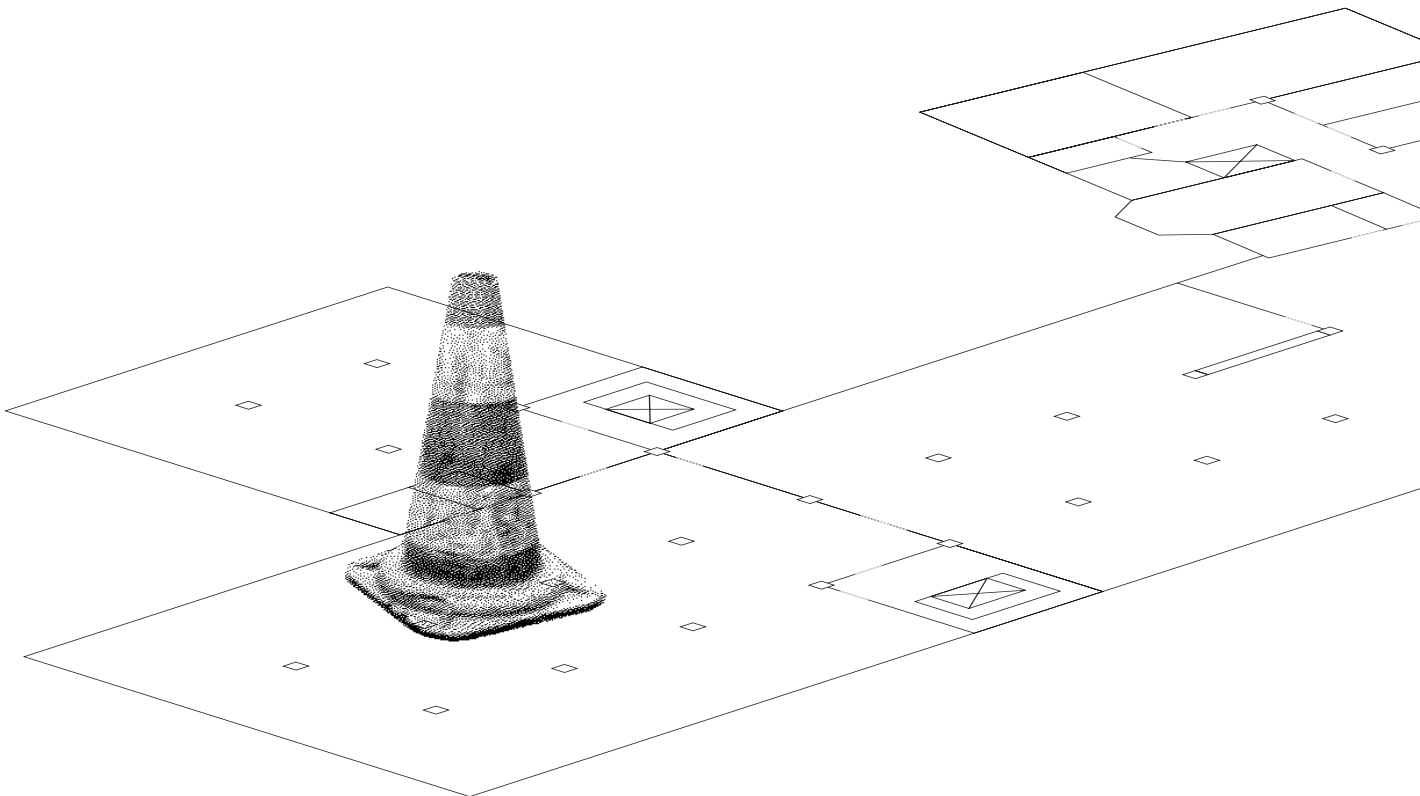
### Was wir für Borland tun wollen ...

Vorausgehender Bestandteil dieser Arbeit ist eine Beobachtungsphase bei Borland.

Ziel dieser Arbeit sind die Entwicklung von Konzepten zur Neu-Organisation des Büroraumes in Verbindung mit der Veränderung von Arbeitsgruppen und deren Ortswechsel im Raum.

Die Entwicklung des neuen Raum-Layouts richtet sich nach den Anforderungen der internen Kommunikation und der Arbeits-Charakteristik der Gruppen.

Die erste Phase soll mit der Durchsetzung des neuen Raum-Layouts, mit dem Umzug der Gruppen enden.

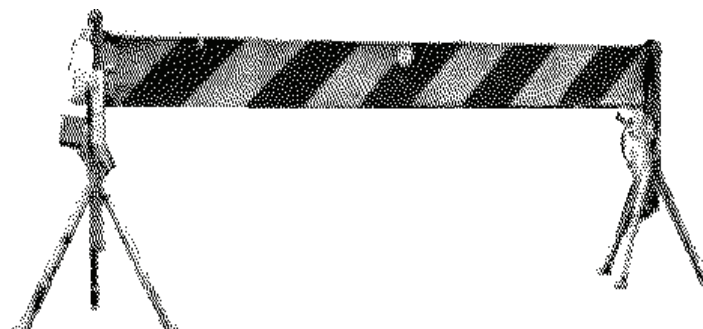
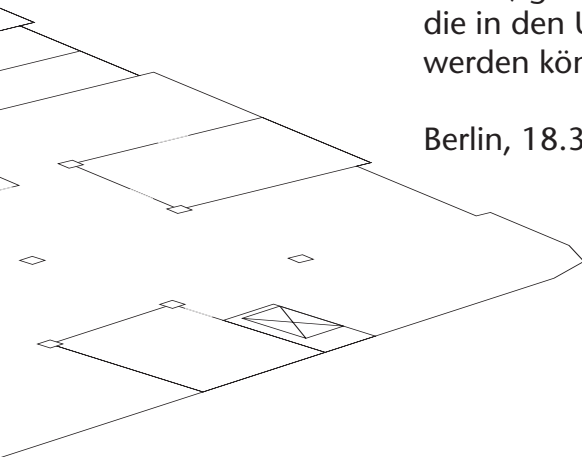


Parallel zu der Entwicklung des Raum-Layouts stellt dieses Script erste Gestaltungsansätze für die Abgrenzung und Differenzierung von Arbeitsorten im Gesamt-Raum für die verschiedenen Gruppen bei Borland vor.

Nach Beobachtungen und Gesprächen scheint die Binnen-Strukturierung durch „Wände“ eines der dringlichsten Probleme. Wand ist hier die vordergründigste Beschreibung für struktruierende Elemente. Die Wünsche nach Abschirmung einerseits mit Flexibilität, andererseits mit der Beibehaltung der grosszügigen Raum-Atmosphäre zu verbinden, bildet den Schwerpunkt der hier vorgestellten Konzepte.

Das vorliegende Script soll bei der Ausführung der Umgestaltung und Neu-Organisation als Kommunikations-Werkzeug dienen. Es soll Borland und uns helfen, gemeinsam Fragestellungen zu entwickeln, die in den Umgestaltungs-Prozess miteinbezogen werden können.

Berlin, 18.3.1990



# 0

## Einstieg: erste Fragen ...

... am letzten Beobachtungstag ... 26.2.1990

Borland baut um ...  
Neu-Organisation der Binnenstruktur

### 1. Der Raum im Ganzen

#### 1.1 Die Raum-Zonen

**Empfang** - hier starten die Besucher, hier kommt an und geht ab die Post, hier werden einkommende Telefongespräche weitervermittelt

**Das Foyer** - gleich an den Empfang sich anschliessend, eine Piazza, in der Besucher warten können, Veranstaltungen stattfinden ... das Warten kann hier mit einer Tätigkeit gekoppelt werden, z.B. eine Leseausstellung über Borland, Zeitschriften, oder ein interaktives Terminal (Mac-Hypercard: Selbst-Darstellung Borland)

**Geschlossenes konferieren ...** - hier werden Gespräche mit Besuchern geführt, aber auch Arbeitsgruppen-übergreifende oder Geschlossenheit verlangende Gespräche/Besprechungen geführt ... Glaskasten-Appeal ...

**Sanitär/Toiletten** - was kann hier ein paar Prozent mehr Komfort bieten?

**Küche** - hier lagern Getränke, hier kann Kaffee und Tee zubereitet werden, der bis jetzt noch in der Kanne oder Tasse an den jeweiligen Arbeitsplatz getragen wird, aber auch: hier finden informelle Begegnungen statt oder können unterstützt werden ...

**Verkehrs-Wege** - hier sind vorallem Mitarbeiter unterwegs, aber auch Besucher in Begleitung von Mitarbeitern, hier werden Wagen mit Material geschoben, oder Post zu den jeweiligen Arbeitsgruppen gebracht, ebenso finden informelle Treffen statt ...

#### **Mobilität ...**

Licht - Zentrales <-> dezentrales Licht ...

**Zentrales Kopier-Gerät** - hier treffen sich alle irgendwann, um zu kopieren, um das Kопierte zu ordnen oder weiter zu verarbeiten, hier ist ebenso oder sollte sein ein guter Steharbeitstisch zum auslegen oder heften der Kopien: eine Medien-Werkstatt, aber ebenso ist das Kopiergerät ein Ort der Begegnung, kann mit anderen gemeinsamen Funktionen gekoppelt werden ...

**Zentrales Material-Lager** - Stauraum für Büro-Material, Produktions-Materialien und Zwischenlager, mit guter Verbindung zum Hauptlager, das ausserhalb der eigentlichen Arbeitsräume liegt ... wie kann hier Übersicht/Struktur gehalten werden und der aktuelle Stand des Zwischenlagers ... wie wird der „Material-Friedhof“ verhindert ...

**Zeitschriften – Bücher** – Auslage und Leseort, hier treffen ähnlich wie am Kopiergerät alle irgendwann ein, um sich eine Zeitschrift zu holen oder etwas nachzuschlagen, oder vielleicht um jemanden zu treffen, oder vielleicht ... ist die Lese-Ecke gleichzeitig Ort der Erholung/Recreation?

**Arbeits-Gruppen** – Aktions- und Identifikation-Orte der unterschiedlichen Arbeitsgruppen bei Borland, der nächsthöhere Arbeitskontext der einzelnen bei Borland ...

## **2. Die Raum-Zonen der Arbeitsgruppen**

Charakteristik der einzelnen Arbeitsgruppen:

...

Die Abgrenzung der Arbeitszonen einer einzelnen Gruppe – ...

Flexible Wände, Paravents, Sicht- und Hörschutz, Zusatzfunktionen wie Regale, Container, verwandelbare Paravents Wand <-> Tisch ...

Sind „Einzelbüros“ innerhalb der Arbeitsgruppen wünschenswert? – Feste oder bewegliche Wände zur Binnen-Strukturierung, Schiebetüren, Konferenz/Besprechung/Essen innerhalb der Arbeitsgruppe – der „runde Tisch“  
Stauraum für die Arbeitsgruppe

## **3. Einzelarbeitsplätze**

**Die vorhanden Systeme** – Anaconda, Flötotto, Tecno ?, Ikea ...

Flötotto und Applikationen – was kann man am Flötotto verändern, die Profil-Konstruktion regt zu bestimmten Applikationen an, z.B. Container am Tisch, Seiten/Sattel-Taschen, Auftisch-Räume = personal space, Telefonecke (additiv s. Action Office), Schubladen/Hänge-Register ...

**Free-Lancer Arbeitsplatz** – personal Table, personal Container, ein Arbeitsplatz der sich schnell installieren, aufbauen, aufklappen lässt, wenn der freie Mitarbeiter kommt, der sich ebenso wieder verstauen, zusammen-klappen lässt, wenn der Freie geht ...

**Unterschiedliche Arbeitshöhen** – entweder durch Applikation an den vorhandenen Systemen oder eigene Stehpulte oder höhenverstellbare Tische ...

**PC-Arbeitsplätze** – gerade bei Borland scheint die Kabelfrage nicht so lösbar zu sein wie in anderen Büros, wo ein einmal installiertes Netz nicht mehr verändert wird. Test-Netze oder ständig zu aktualisierende Systeme brauchen flexible Lösungen für die Kabelverstaung ...

Ebenso die Häufigkeit, mit der bei Borland in der Hardware Veränderungen vorgenommen werden, sucht nach einer eigenen Lösung ... Der PC-Arbeitsplatz der Produktgruppen gleicht mehr einer Werkstatt als einem Büro ...



# E

## Exkurs: BHW in Hameln

### Umwege zum Einstieg

Fassadenansicht der Firma BHW in Hameln. Der Vogel ist aus PVC.

BHW heisst Beamten Heimstätten Werk ...

Beamten sind die unkündbaren Diener des Staates – Begriff im Wortschatz noch gebräuchlich. Heimstätten kommt von Heimstatt und beschreibt hier das eigene Heim statt des geliehenen. Werk ist hier in ähnlichem Sinne aus der produktiven Arbeitswelt entlehnt wie z.B. bei Mütter Genesungs Werk, u.U. auch mit quasi-religiösem Hintergrund wie das gute Werk, die Werke des Herrn, u.ä.

Genaugenommen ist die BHW ein Geld-Institut spezialisiert auf Hausbau-Kredite.



Berlin 28.02.1990, 6 Uhr morgens. Scharf gemacht und interessiert auf das angeblich mittlere bis hohe Problem-Bewusstsein der Firma BHW im Hinblick auf neue Arbeitsformen und Büro-Organisation und dem Hintergrund unserer Diplomarbeit, fahren wir unserem 10 Uhr Termin in Hameln entgegen.

BHW ist das Kürzel für: Beamten Heimstätten Werk. Eine Daten-Verwaltung monströsen Ausmasses die ca. 5000 Angestellte beschäftigt. Einwohnerzahl in Hameln: ca. 50.000

# E

## Gigantomanie und Tristesse

### ... oder vom Rattenfänger in Hameln

Einige Angestellte bei BHW spannen unterschiedlich gemusterte Fähnchen zwischen Akustikdecke und Trennwand, um ihren Kollegen ihre Anwesenheit mitzuteilen, damit diese nicht umsonst im Labyrinth des Office-Landscape nach ihnen suchen.

BHW in Hameln, der Neubau: ein nach ökonomischen Gesichtspunkten erstellter Büro-Komplex, siebenstöckig im Quadrat eingelegt zwischen vier Eck-Türmen. Architektur als Schutz vor Regen.

Zur Geschichte: BHW wurde in den dreissiger Jahren in Berlin gegründet und musste nach dem Krieg – auf Beschluss der Alliierten – die ehemalige Reichshauptstadt verlassen. In der selbstgewählten Provinz Hameln spielt das Unternehmen keine geringe Rolle. Wie uns – wenn auch eher in Nebensätzen – mitgeteilt wurde, nimmt die Kommune nicht nur bei der Steuer-Gesetzgebung stets Rücksicht auf ihren grössten Kunden. Oder wird genommen.



Nachdem uns von den Empfangsdamen die Herren Besichtigungsführer in das noch gediegen hölzerne Foyer gerufen werden, geht es durch Flure mit rauchglas getönten Fenstern in die vollklimatisierte Welt der BHW's.

Eine kleine Erfrischung in der „Bar Berlin“ soll uns für die folgenden Stunden Kraft und einen Vorgeschmack auf das zu Erwartende geben. Während des Kaffees weist Herr K. uns auf die Pflegeleichtigkeit und gute Optik der Textilpflanzen in der neu eingerichteten Bar hin, mit der Erklärung, dass alle Versuche mit natürlichen Pflanzen weiter als drei Meter vom Fenster entfernt fehlgeschlagen seien.

Die Klimatisierung der vier Geschosse mit den jeweils 5000 qm kostet im Sommer doppelt so viel Energie um die Räume zu kühlen, als sie im Winter zu heizen.

Wir verlassen die Bar Berlin und wissen folgendes: mit der Umgestaltung des West-Flügels ist das 4-3er Modell, gekoppelt mit dem 9-5er System eingeführt worden. Was soviel bedeutet, dass sich vier Angestellte drei Arbeitsplätze teilen, die umschichtig mehr als acht Stunden arbeiten wodurch die entstandene Freizeit für den einen zum freien Arbeitsplatz für den anderen wird. Das Modell hat irgendwie mit der 38 Stunden-Woche zu tun, und ist von einer Expertengruppe entwickelt worden.

Für die Neugestaltung ergab sich daraus weniger Mobiliar, mehr Platz und für den Einzelnen eine interessante komplizierte Zeiteinteilung.



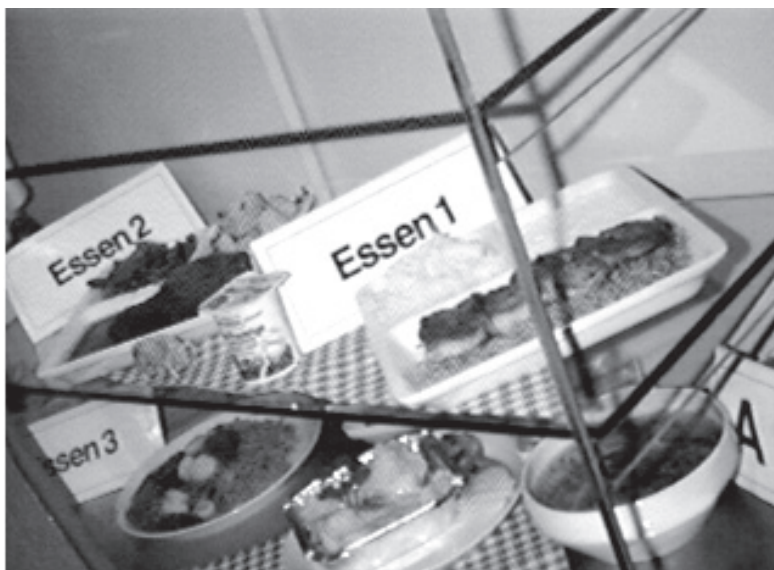
Zu einer Gruppe von vier Leuten gehören so drei Schreibtische und vier Personal Container, die unter den entsprechenden Tisch geschoben werden sollen und wie der Name schon sagt, Platz bieten für die persönlichen Kleinigkeiten ... Die Container haben Rollen, die der Din-Norm entsprechen und bei vollgeladenem Container dafür sorgen, dass er sich – weit in den Trittschall-Velour eingedrückt – und nicht mehr bewegen lässt, so ist Verletzungsgefahr weitgehend ausgeschlossen.

Wir marschieren durch das Labyrinth der 1.60m hohen Voko-Büro-Landschaft, fahren mit der Rolltreppe in den hauseigenen Edeka Markt, benutzen Aufzüge um die Versuchs-Bank für Azubis und die Konferenzhallen zu besichtigen und passieren immer wieder die Bar Berlin.



Wir fotografieren, zeigen uns interessiert, mit der grössten Anstrengung die Fragezeichen in unseren Gesichtern und die sich einstellenden Kopfschmerzen zu verbergen. Das Bedürfnis nach frischer Luft muss hier jeder Angestellte auf den Feierabend verlegen. Die Fensterfronten liegen bis zur Mitte der Räume ca. 50m entfernt. Der Zusammenhang zwischen Fenster und Klima-Anlage ist schnell erklärt: die Fenster lassen sich nicht öffnen.

Eine Frau, die erst mit den Augen rollt nachdem wir uns als HdK Studenten vorstellen, berichtet dann ungeniert von ihren geschwollenen Beinen und Rückenschmerzen, dem Wunsch nach einer Fuss-Stütze und Massagen in den Pausen. Die Betriebsärzte stellen nur Krankschreibungen aus, Massage ist nicht drin.



Auf dem Weg in die Betriebskantine lösen wir endlich das Rätsel um die Bar Berlin, die in der 2. Etage liegt: alle Bars liegen exakt an der gleichen Stelle und sind wie der Rest der Etage exakt gleich ausgestattet, allerdings hängen in der Bar Düsseldorf zwei Poster von Düsseldorf. Oder war es die Bar Frankfurt oder München?

*„Zwischen Daumen und Zeigefinger muss sich hier niemand beklagen.“*

Jeder dritte Erwerbstätige in Hameln ist mit BHW verknüpft – was beliebt ist der Raum zwischen Daumen und Zeigefinger.



# E

## Exkurs: Dimensionen des Büros ...

Annäherung an ein Phänomen,  
eine Institution, eine Arbeitsform ...  
Das Büro in seiner **räumlichen-urbanen**,  
in seiner **prozesshaften** und  
in seiner **kulturellen Dimension**.

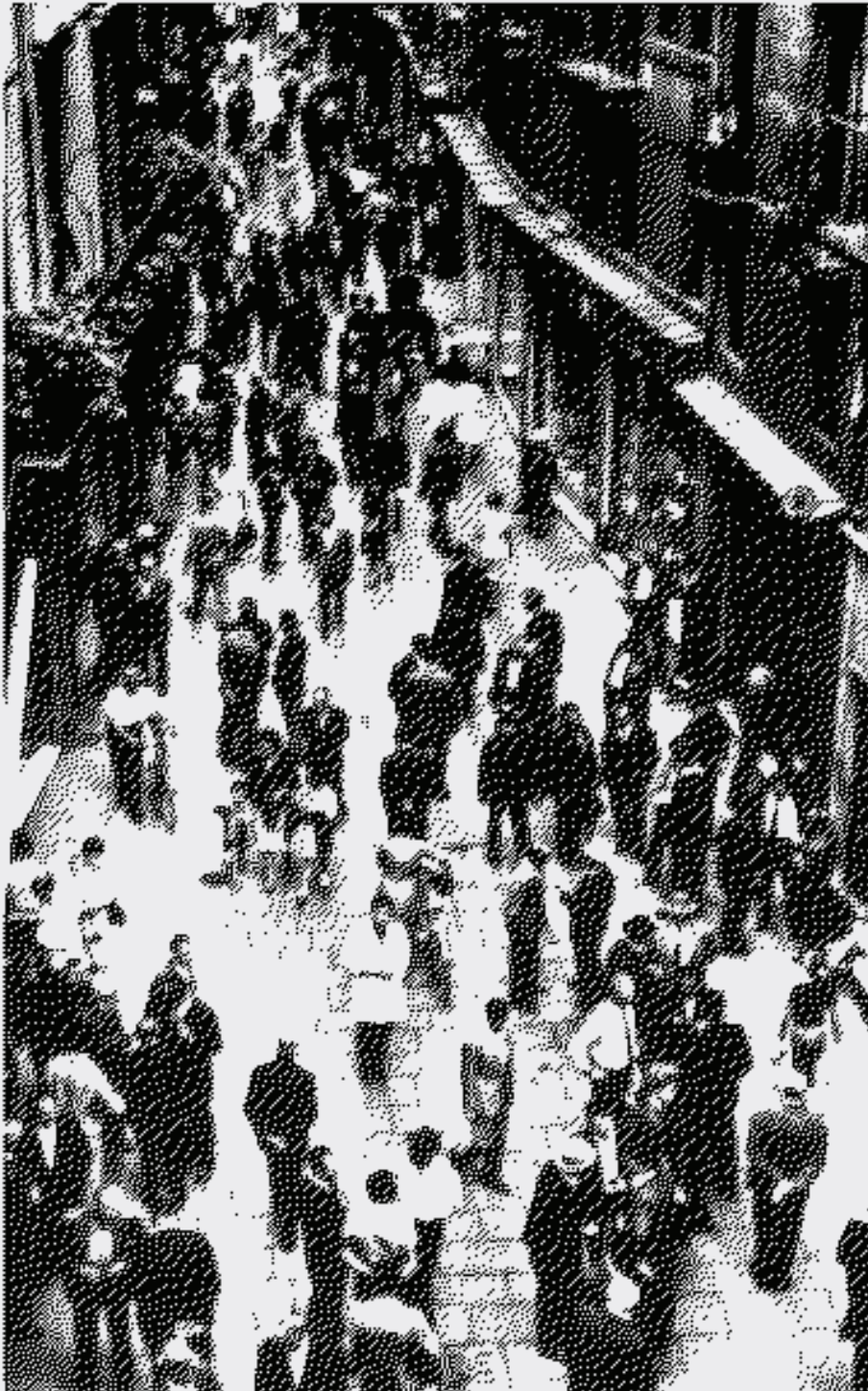
# E

## Das Büro als räumlich-urbaner Organismus ...

... Orte zwischen Öffentlichkeit und Privatheit

Das Büro als ein Organismus aus Orten unterschiedlicher Funktionen lässt sich in der Analogie mit Stadtraum vergleichen: Strassen im einen entsprechen den Verkehrswegen im anderen, Plätze den gemeinsamen Orten, Läden und Shops den abgegrenzten Büros.

Von Qualitäten und Organisationsformen, die Stadtraum lebenswert machen, lässt sich auch für die Gestaltung des Büroraumes lernen.



Das Büro in seiner Vielschichtigkeit aus sozialen und ökonomischen Bedingungen, aus emotionalen und intellektuellen Reizen, ist für den Einzelnen eine Erlebniswelt, die sich so sehr vom Privaten unterscheidet wie der Stadtraum von der Wohnung.

Das Büro ist ein halböffentlicher Bereich zwischen beiden.

Fast privat da, wo ich meinen Arbeitsplatz gestalte und mit ihm auch die Form bestimme, in der ich meine Arbeit leiste, halböffentlich da, wo ich in einem grösseren Zusammenhang in einem Projekt gebunden bin, mit anderen zusammen-treffe, zusammen rede und entscheide.

Büros sind urbane Einrichtungen. Das mag auch der Grund sein, warum Büros, ähnlich wie die Stadt selbst, nach wie vor nur schwer ins positive Bewußtsein aufgenommen werden. Stadt und Arbeit als graue Gegenstücke von Natur und Freizeit.

Laurids Ortner in  
Bauwelt 13, April 89  
„Der heisse Ort  
Büro“

Für die Gestaltung des Büroraumes heisst das:  
eine Balance herstellen zwischen dem Handlungsort des Einzelnen (Abschirmung und Freiheit der persönlichen Arbeits-Gestaltung innerhalb der übergeordneten Unternehmens-Struktur) und dem Gesamtraum,  
zwischen der Zugehörigkeit des Einzelnen zur Arbeitsgruppe und der Verbindung der Arbeitsgruppen untereinander.

# E

## Das Büro als Prozess ...

... von der verwaltenden Bürokratie  
zur kommunizierenden Ideen-Werkstatt

**Exkurs: Dimensionen des Büros**



Das Büro als Arbeitskonzeption und formale Institution ist nicht unabhängig von Evolutions-Bewegungen und Veränderungen einer Gesellschaft, die es umgibt.

Denn technologischer Wandel verändert die Form der Arbeit und sozialer Wandel bedingt neue Ansprüche, die wir an den Arbeitsplatz und -kontext stellen, und beide Bewegungen zusammen verändern die Inhalte der Arbeit:  
produzierende Arbeit wird immer stärker administrative Arbeit und administrative Arbeit wird zunehmend in kommunizierende verwandelt.

Hierarchien, die bisher vertikal organisiert sind, werden mehr und mehr dezentralen und autonomen Organisationsformen weichen, die sich horizontal vernetzen.

Der Wandel erscheint zuerst bedrohlich: Gemeinsam wird allen Organisationen nur noch der Hang zur Flexibilität sein. Doch dieser Prozess kann auch als Befreiung von alten Zwängen und Normen genutzt werden, er kann zu einer neuen kulturellen und beweglichen Dimension der Arbeit (und der verbundenen Situationen) führen.

Für Gestaltung des Büroraumes hat das zuallererst eine organisatorische Bedeutung:  
Keine Grösse ist auf Dauer fest. Das gilt für Arbeitsgruppen-Grössen, wie für Arbeitszeiten, wie für Hardware im allgemeinen. Alle Dinge müssen flexibel organisierbar sein, um sich ohne grossen Aufwand auf wechselnde Bedingungen einstellen zu können. Den Rahmen dieser Inszenierungen bildet als feste Grösse die Philosophie und Zielsetzung des Unternehmens.

Is it possible to create a kind of space which is specifically turned to needs of people working, and yet capable of an infinite number of various arrangements and combinations within it?

Chr. Alexander  
Pattern Language,  
p. 690

## Das Büro als kulturelle Situation ...

... Freiraum, Erlebnisraum, Lebensraum



Der Büromensch als Kategorie des hemdsärmeligen Verwalters hat seine Uniform abgelegt.

Das Büro in seiner kreativen Dimension braucht Vielfalt und Individualität.

Die Auseinandersetzungen und Erlebnisse, die hier stattfinden, sind Bestandteil eines komplexen Systems von Beziehungen, die in der Erlebniswelt des Einzelnen einen ebenso grossen Stellenwert einnehmen, wie die privaten.

Der Ort, der diese Beziehungen zulässt, muss zu einem Umfeld werden, das die grösstmögliche Freiheit für das „Zusammenspiel“ der Einzelnen bietet: eine kollektive Struktur mit individueller Abweichung.

Die letzten vierzig Jahre beschäftigten uns, Stadt als Lebensraum zur Kenntnis zu nehmen und uns darin einzurichten. Der nächste große Schritt urbanisierter Lebensauffassung erfolgt durch eine neue Auffassung von „Büro“.

Büro als Begriff für eine kreative Arbeitswelt, auf die eines Tages der Ausdruck von Beuys anwendbar wird: „Jeder Mensch ist ein Künstler.“

Laurids Ortner  
in Bauwelt 13, April 89

Für die Gestaltung des Büros heisst das, Räume als Organismen unterschiedlicher Orte und differenzierter Atmosphären entstehen zu lassen, Lebensräume, die den (meist aus einer entfremdeten Situation ideologisch-erträumten) Unterschied zwischen Arbeit- und Privatleben aufheben können.

Ebenso sollte es Einrichtungen geben, die aus dem Arbeitskontext heraus die Erlebniswelt bereichern:

Gemeinsame Orte, die verbinden;

Patenschaften, die Verantwortung teilen;

Happy Hours, die Ventil und Recreation schaffen;

Workshops, etc ...



# 1

## Borland, situativ ...

Dieses Kapitel zeigt in beobachteten Situationen **räumliche** und **atmosphärische Qualitäten und Organisationsformen** bei Borland, die bei einer Neu-Organisation und Neu-Gestaltung nicht wegfallen, sondern bestärkt werden sollen.

Die folgenden Aufnahmen und Beobachtungen haben wir bei unserem ersten Borland-Besuch vom 19.–23.2.1990 gemacht.

# 1

## Der Raum bei Borland

Offene Loft-Atmosphäre





In der vorgegebenen Struktur lassen sich schon durch minimale Eingriffe Orte für unterschiedliche Aktivitäten schaffen im Raum abgrenzen und bestimmen (z.B. durch Fahnen, die von der Decke hängen).

Borland hat seinen Sitz in einer umgenutzten ehemaligen Fabriketage, in Räumen, die innenarchitektonisch durch Stützen und Unterzüge eine hohe Binnen-Struktur aufweisen.

Die Stützen sind schon ein erster Schritt zur Gliederung des Gesamtraumes in einzelne Zonen. Es entsteht ein Raumcharakter mit Loft-Atmosphäre.



# 1

## Licht bei Borland

### Natürliches Licht von drei Seiten

Die Räume werden gut von natürlichem Licht erhellt.

Dunkle Zonen wirken nicht störend, sondern können so eingesetzt werden, dass die Differenz zwischen Hell und Dunkel, dass die Übergänge Licht-Qualität erlebbar machen.





Die Etage liegt im 4. Stock des Gebäudes und bekommt von drei Himmelsrichtungen Licht. Die drei grossen Räume und die Empfangs-Piazza haben an jeweils zwei Seiten Fenster, die sich über die gesamte Länge der Wände erstrecken.

Das natürliche Licht, das von zwei Seiten die Räume belebt, wird bei zu starkem Sonneneinfall mit den innenliegenden Jalousien individuell abgeblendet.

Durch die offene und niedrige Einrichtung bei Borland ist der Blick zum Fenster von jedem Arbeitsplatz aus möglich.

Durch die grossen Fensterfronten werden die Räume täglich mit den wechselnden Inszenierungen am Himmel gestaltet. An den Nachmittagen ist die ganze Etage in ein goldenes Licht getaucht, das sich zum Abend langsam mit der künstlichen Beleuchtung vermischt.

Die natürliche Wechselbeziehung zwischen Innen und Aussen belebt die Räume und die hier arbeitenden Menschen in dem Sinne, dass die Arbeit dem äusseren Leben und Geschehen verbunden bleibt.

# 1

## Atmosphäre und Klima bei Borland

### Lebensräume





Bei Borland gibt es keine Arbeitsorte, an denen Pflanzen nicht überleben würden.

Ein gutes Zeichen auch für alle anderen Lebendigen.

*Was die Qualität eines Büros ausmacht, ist seine Atmosphäre. Sie ... setzt sich aus zahlreichen sichtbaren Teilen zusammen und ist doch unsichtbar. Sie kondensiert das Wesentliche eines Raumes und seiner Benutzer und wirkt durch Stimmung, die sie auslöst. Sie beflügelt oder macht muffig, sie erweist sich letztlich als entscheidend für die Qualität der Leistungen.*

*Atmosphäre erzeugen läßt sich nur durch ein Konzept, das den Raum als kompaktes Ganzes zu gestalten versucht. Ein Elixier aus Licht, Luft, Akustik, Raumteilen, Farben, Geruch, technischer Versorgung, Einrichtung und Accessoires. Die Herstellung unterschiedlicher Atmosphären, ähnlich nuancierten Parfums wird eines Tages das intelligente Produkt einer Branche werden, die bisher Einrichtungsgegenstände herstellte.*

Laurids Ortner  
aus Bauwelt 13, April 1989

# 1

## Die soziale Struktur bei Borland

### Kleine themenbezogene Arbeitsgruppen





\*Dazu Chr.Alexander  
in Pattern Language:

In our own survey of attitudes toward workspace – taken among workers at the Berkeley City Hall – we found that people prefer to be part of a group that ranges from two to eight. When there are more than eight, people lose touch with the group as a human gathering; and almost no one likes working alone.

Borlands Mitarbeiterzahl liegt in einer Größenordnung, dass alle sich kennen. Anonymität ist hier kein Thema und Kommunikation ergibt sich an vielen Orten von selbst. Eine Firma in der Größenordnung von 50 – 60 Leuten hat noch gut funktionierende soziale Beziehungen.

Die eigentlichen Arbeitsgruppen, liegen jeweils unter der kritischen\* Grösse von 6 Personen oder aber können automatisch kleinere themenbezogene Teams bilden, wenn die Grösse überschritten wird.

Unsere eigenen Beobachtungen bei Borland lassen einen ähnlichen Schluss zu: die einzige Gruppe, die äusserst starke Abgrenzung auch nach innen praktiziert, ist die C-Gruppe, die vor der Umstrukturierung 14 Leute umfasste.



# 2

## Space and Place ...

### Die Aneignung des Ortes

Die folgenden Beobachtungen haben wir im Borland-Kontext und bei den Mitarbeitern gemacht, sie zeigen verschiedene Mittel und Techniken der Aneignung des Ortes, d.h. wie ein Mitarbeiter oder eine Gruppe im Gesamt-raum ihren Arbeitsort, ihren Arbeitsplatz erzeugen, abgrenzen, dadurch identifizierbar und nutzbar machen.

Gleichzeitig zeigen die Beobachtungen **Bedürfnis nach Ruhe, Ungestörtheit und Konzentration**, die je nach Arbeitsfeld unterschiedlich ausgeprägt sind.

# 2

## Die Aneignung des Ortes ...

### Das erste Mittel: durch Körpersprache, Körperhaltung

Das erste Mittel zur Abgrenzung ist der Ausdruck des „Stör mich jetzt nicht“ durch Körpersprache.

Als gelegentliches Schutzmanöver wirkungsvoll, jedoch als letzte Rettung in einer räumlich undifferenzierten Bürosituation, wahrscheinlich eine Ursache für psychisches und körperliches Unbehagen bis hin zur Krankheit.





Die Großzügigkeit der Räume, Licht, Pflanzen und die lockere Möblierung geben der Firma einen sympatischen Loft-Charakter.

Die Atmosphäre ist offen, kommunikativ und lebendig.

Über die Schreibtische hinweg können sich Gespräche entwickeln und Informationen ausgetauscht werden.

Jeder sieht jeden und jeder hört alle und alles.

Aber nicht immer will jeder alle sehen und alle hören.

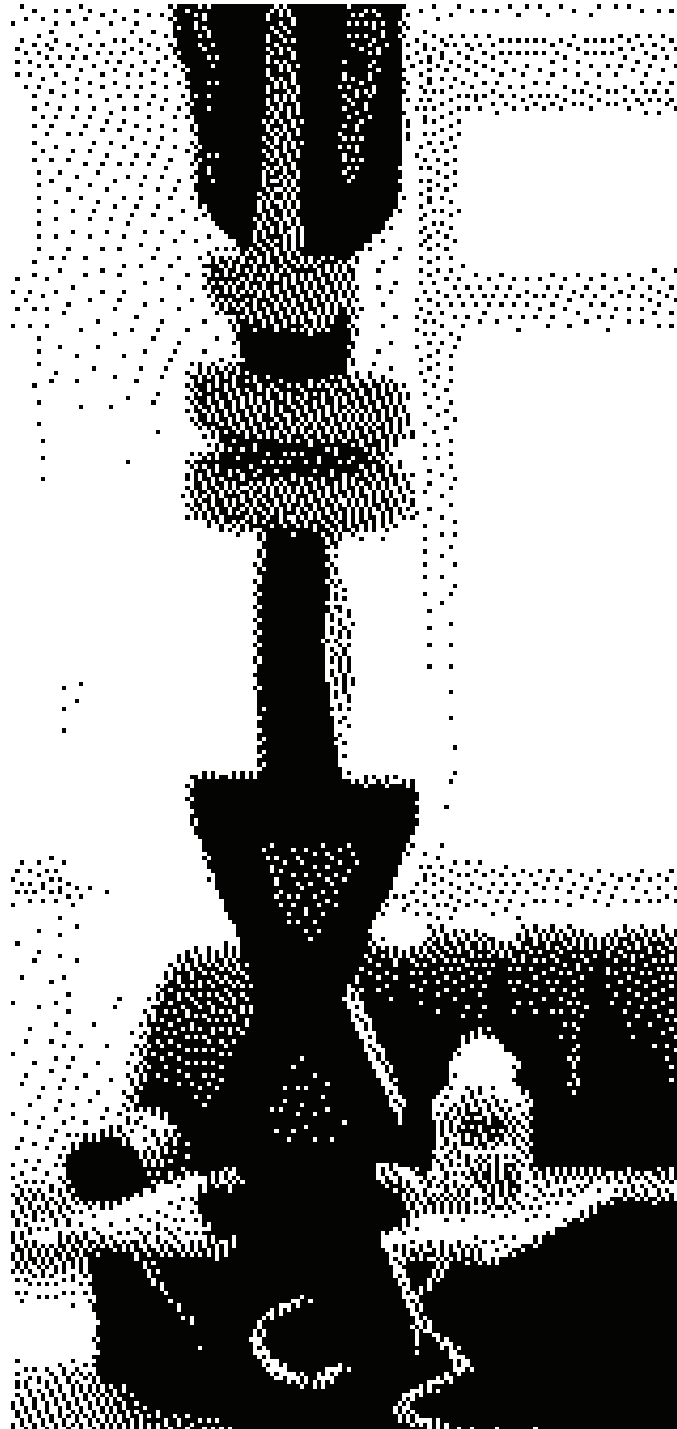
Die folgenden Beobachtungen zeigen das Bedürfnis nach Ruhe, Ungestörtheit und Konzentration und die unterschiedlichen Mittel, sie zu erzeugen.

# 2

## Aneignung (Kennzeichnung, Verteidigung) des Ortes ...

durch nonverbale Kommunikation:  
Zeichen und Symbole ...

Spielregeln, die entweder so archetypischer Natur sind, dass sie von allen erkannt werden oder auf Verabredungen beruhen (... wie die Geschichte von Annas Onkel ... , der immer seine blaue Mütze aufsetzt, wenn er nicht gestört werden will).





Die Körperhaltung wird entlastend auf  
einen Stellvertreter übertragen:  
der stumme Bodyguard, der Totempfahl

...

Seit altersher ein wirkungsvolles Mittel,  
einzuladen oder abzuschrecken:  
nonverbale Kommunikation durch  
Symbole.

Rituale und Schwelleneffekte,  
die – wie der Stuhl in der offenen  
Tür – das unaufgeforderte Eintreten  
verhindern sollen.

# 2

## Aneignung und Abgrenzung des Ortes ...

... durch improvisiertes Aus- und Anbauen an den Arbeitsplatz, von innen nach aussen ...  
oder zeige mir wie du "wohnst" ...

Eine einfache Doppel-Lösung: halbohohe Regale, die den Einzelarbeitsplatz innerhalb der Gruppe begrenzen **und** zur gebrauchorientierten Organisation des Arbeitsplatzes beitragen.



Bei Borland lassen sich unterschiedliche Typen der Abschirmung durch Hardware beobachten:

Oben der funktional verknüpfende Typus, der geschickt seinen Aktionsraum so organisiert, dass gleichzeitig ein persönlicher Schutzraum entsteht, ohne dass er vom äusseren Geschehen abgekoppelt ist.

Innen Roland, aussen Borland.



Hier der vegetarische Typ ... vom Arbeiten im Walde.



Wildwuchs von überflüssigen Regalen bis zu umgenutzten Tischplatten. Ernstzunehmende Bedürfnisse mit teilweise tragischen Lösungen.



Nicht der Misch-Masch der Regale und Paravents, sondern ihre Lichtdurchlässigkeit und Höhe machen diese Abgrenzung erträglich.

Die allgemeine Abschirmungs-Situation ist in einem hohen Maß von Improvisation geprägt, die nicht immer zu befriedigenden Ergebnissen führt.

Durch die Vielfalt wird weniger Lebendigkeit als eher Unruhe erzeugt.

# 2

## Aneignung durch Dichtmachen ...

... Mauerbau aus unbenutzten unbeweglichen Schränken





Wände aus Schränken oder Regalen zu bilden, scheint uns nur dann sinnvoll, wenn der Stauraum gebraucht wird.

Die absolute Wand:  
keine Lichtdurchlässigkeit, Isolation,  
burghafte Abschottung, unverrückbare  
Tatsachen.

Im einen Fall ist die Wand noch vertretbar,  
da hinter ihr ein unattraktiver Raum liegt  
und der Eingang zu den Toiletten.

Die andere ist einfach nur blöd,  
sie steht im Licht und besteht aus Schrän-  
ken, die nicht einmal benutzt werden.  
Aber sie beweist auch, dass hier ein ernst  
zu nehmendes Bedürfnis nicht die  
richtigen Mittel findet, sich zu erfüllen.

# 2

## Abschirmung ...

... mit Schneewittchen-Effekt





Wer im Glashaus sitzt,  
darf nicht mit Steinen werfen.

Der Konferenzort ist ein Raum, der allen  
zugänglich ist und geschlossen werden  
kann.

Er liegt im Eingangsbereich der Firma  
und ist rundherum verglast. Der Raum  
bietet akustischen Schutz, durch seine  
exponierte Stellung und die gläsernen  
Wände vermittelt er jedoch keine Intimität,  
und schon gar keine Nutzung als gemein-  
samer Ort, wenn wir darunter einen Platz  
verstehen, der leicht zugänglich ist, an  
dem verschiedene Aktivitäten stattfinden  
können, von der Besprechung bis zum  
gemeinsamen Essen.

Die Glaswände lassen sich durch  
Jalousien schliessen:  
ein starkes non-verbales Signal und ein  
hoher Reiz durch die Schlitze zu gucken.



# 3

## Entwicklung eines neuen Raum-Layout

Orte der Arbeitsgruppen, gemeinsame Orte, ...

Das folgende Kapitel zeigt das neue **Raum-Layout**, das aus den Anforderungen der Arbeitsgruppen, aus ihrem **Abschirmungs- und Kommunikations-Bedürfnis** entwickelt ist. Ergänzt sind die Vorschläge durch eine Arbeitsfeld-Beschreibung der einzelnen Arbeitsgruppen.

Die Vorschläge für die neuen Orte der Gruppen werden durch Modell-Aufnahmen visualisiert.

Die „Wanderung/Bewegung“ der Gruppen (die auch ihre Hardware, Möbel, Anschlüsse, etc. betreffen) sind in einer Zeichnung dargestellt. Diese topografischen Darstellungen werden ausgekoppelt (als Kopier-Vorlage) für die interne Kommunikation/Planung zur Verfügung gestellt.

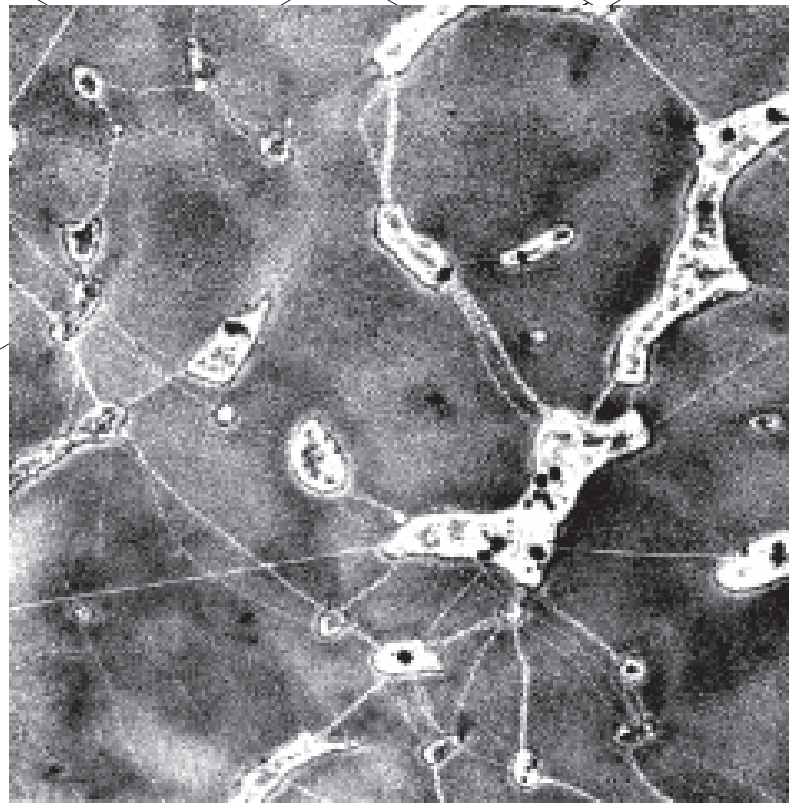
# 3

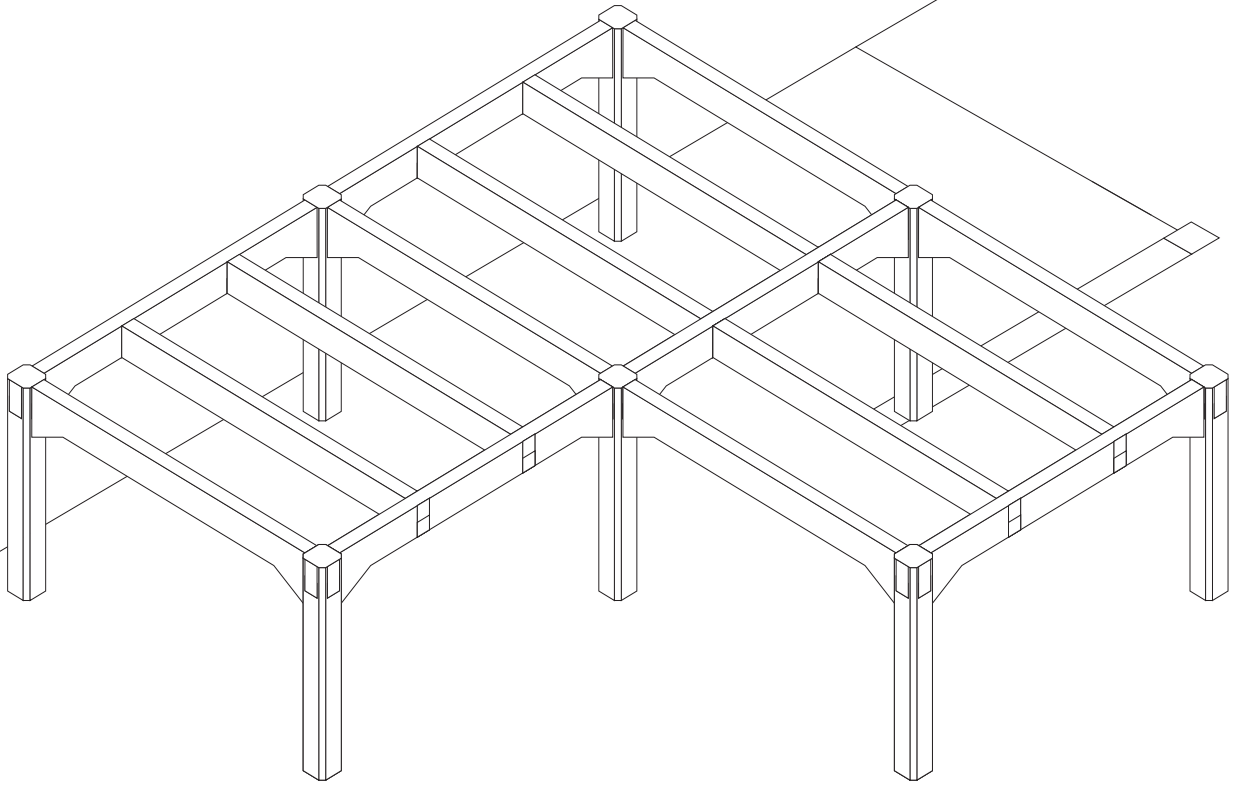
## Die Entwicklung des neuen Raum-Layouts

Der Büroraum als ein Organismus aus Orten,  
die durch Personen und Handlungen geprägt werden



Gegensätzliche Strukturen:  
die formale, geometrisch-  
autoritäre und die organische,  
lebendige ...





Räume werden bestimmt durch Zentren,  
Ränder und Grenzen ...

... Orte erhalten ihre Bedeutung durch  
Funktionen, Handlungen, Dinge  
und Personen.

Für die Raumgliederung bei Borland  
müssen wir beide Dimensionen  
berücksichtigen:  
die räumliche, die hier stark durch die  
architektonische Hülle, durch die vorhan-  
dene Struktur geprägt ist, und die örtliche,  
die durch Verkehrswege und Zonen  
unterschiedlicher Aktivitäten und Funk-  
tionen relativ frei bestimmbar ist.

Bei der Strukturierung des Raumes  
gelten für uns als wichtigstes Kriterium  
die verschiedenen Arbeitsgruppen  
bei Borland:

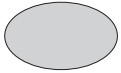


Die Anforderungen der Gruppen an ihr Arbeits-  
Umfeld und der Grad ihrer Kommunika-  
tions-  
vernetzung untereinander bestimmen ihren Ort  
und seine räumliche Abgrenzung im Gesamttraum.

# 3

## Das neue Raum-Layout

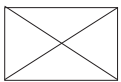
### Arbeitsgruppen und Einzelbüros in der Übersicht



Gemeinsame Orte:  
Besprechung/Konferenz  
Kopierer, Küche, etc ...



Verkehrswege



Aufzug

Vorher Küche, jetzt Raum  
für den Vax-Rechner der  
Buchhaltung.

Lager: Produktion/Einkauf

Pascal-Gruppe  
6 Leute

Produktion/Einkauf  
4 Leute

C-Gruppe  
5 Leute

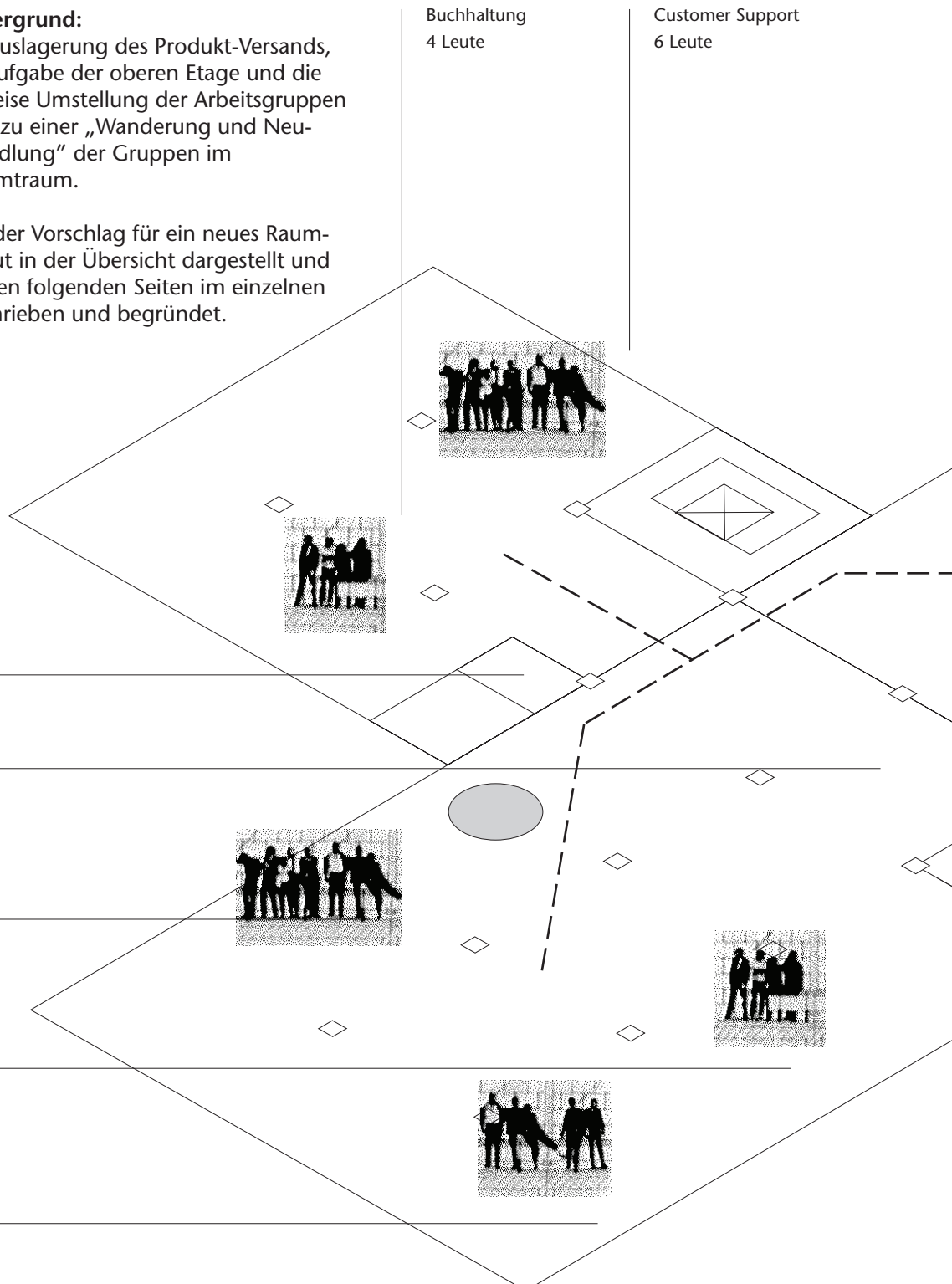
#### Hintergrund:

Die Auslagerung des Produkt-Versands, die Aufgabe der oberen Etage und die teilweise Umstellung der Arbeitsgruppen führt zu einer „Wanderung und Neu-Ansiedlung“ der Gruppen im Gesamttraum.

Hier der Vorschlag für ein neues Raum-Layout in der Übersicht dargestellt und auf den folgenden Seiten im einzelnen beschrieben und begründet.

Buchhaltung  
4 Leute

Customer Support  
6 Leute



Dokumentation  
5 Leute

2 Einzelbüros

Empfang, Post  
3 Leute

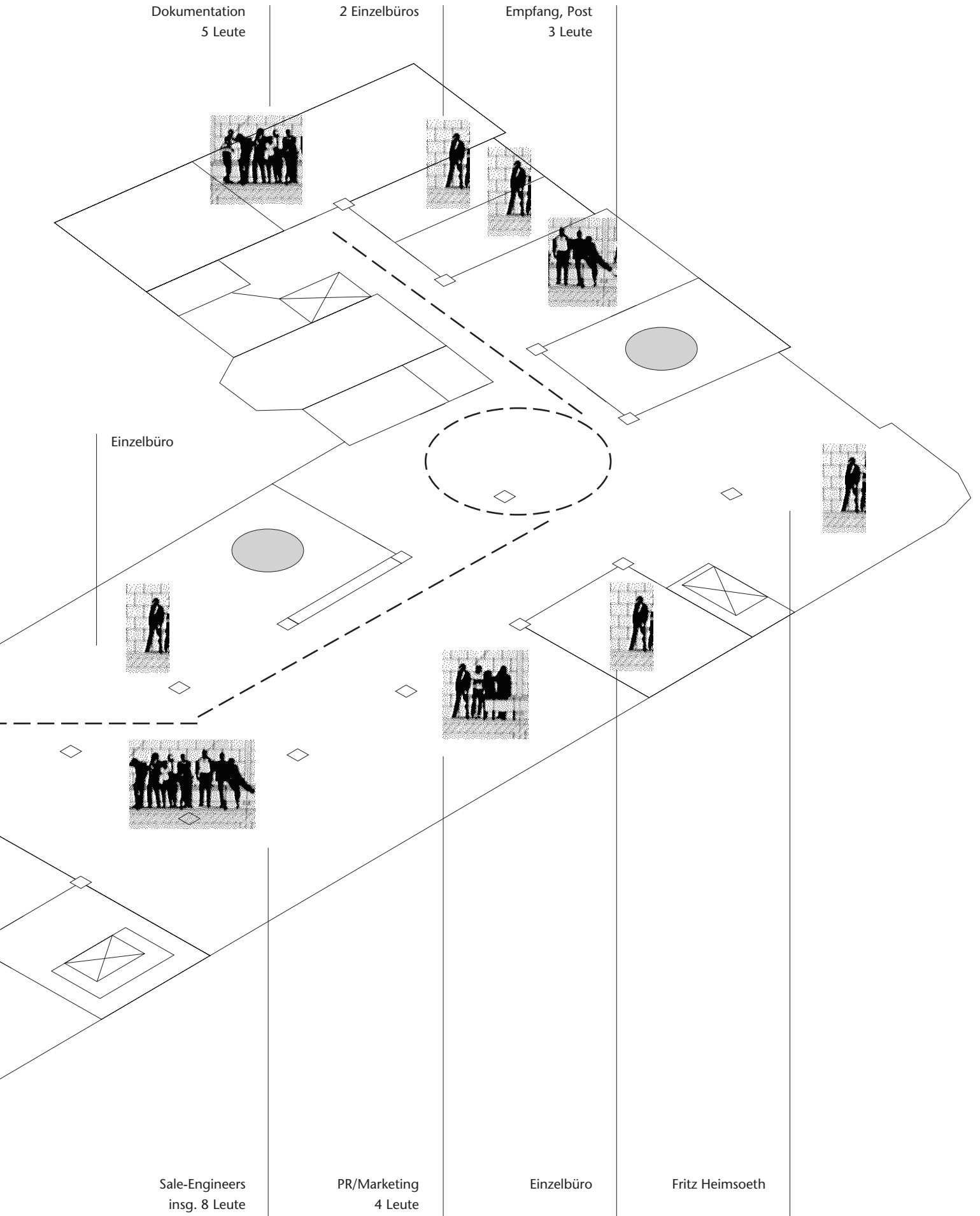
Einzelbüro

Sale-Engineers  
insg. 8 Leute

PR/Marketing  
4 Leute

Einzelbüro

Fritz Heimsoeth



# 3

## Der Empfang

weil der erste Eindruck zählt

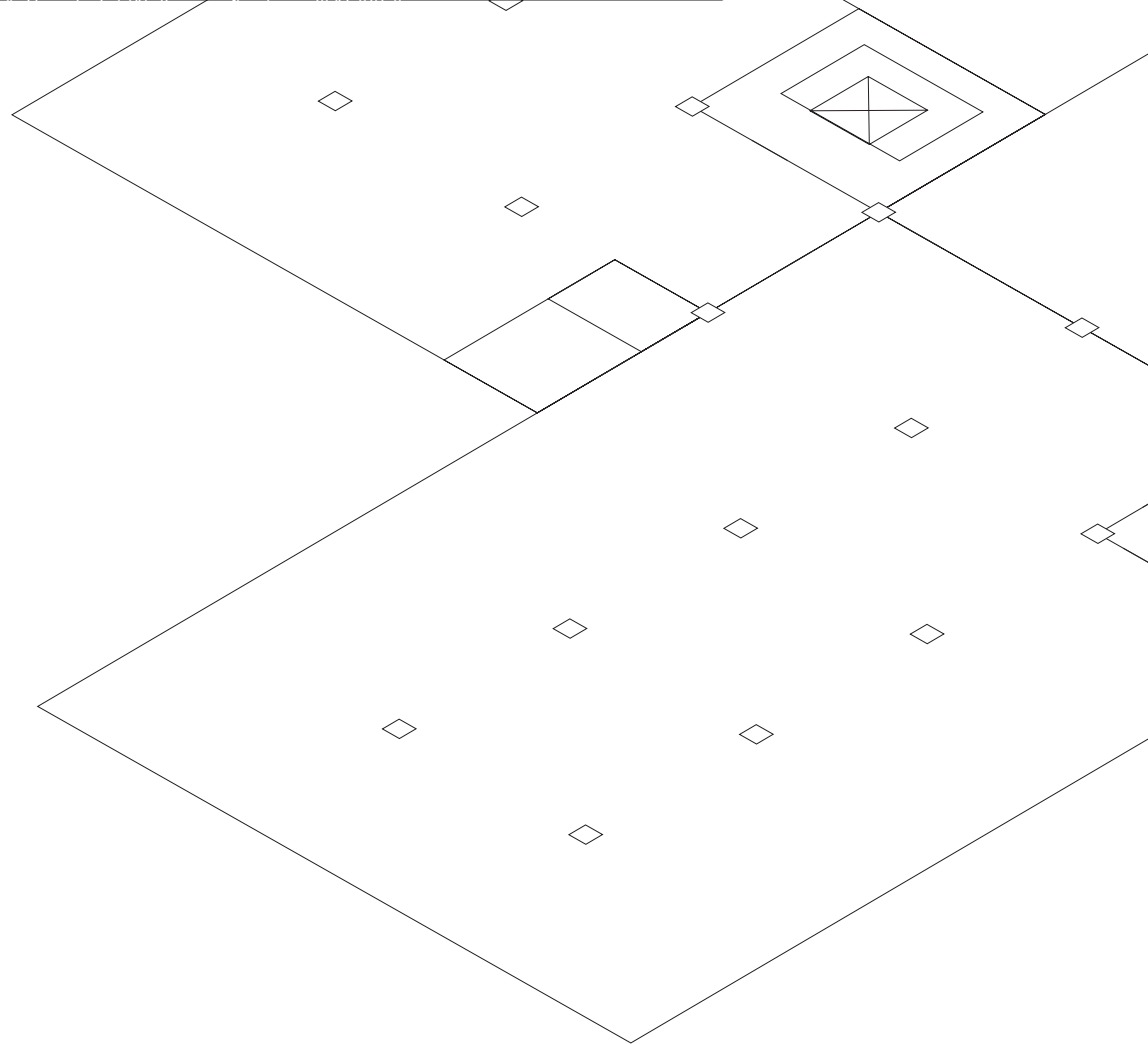
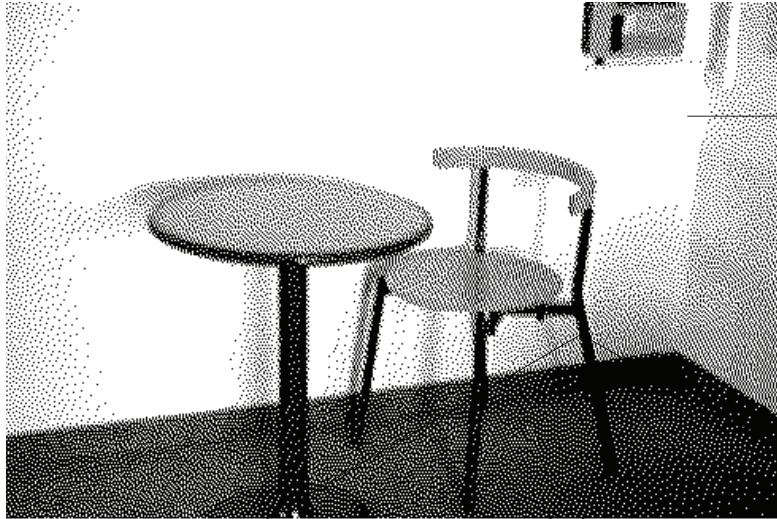
Der einsame Besucherstuhl neben der Stempel-Uhr ist eher eine traurige Geste ...

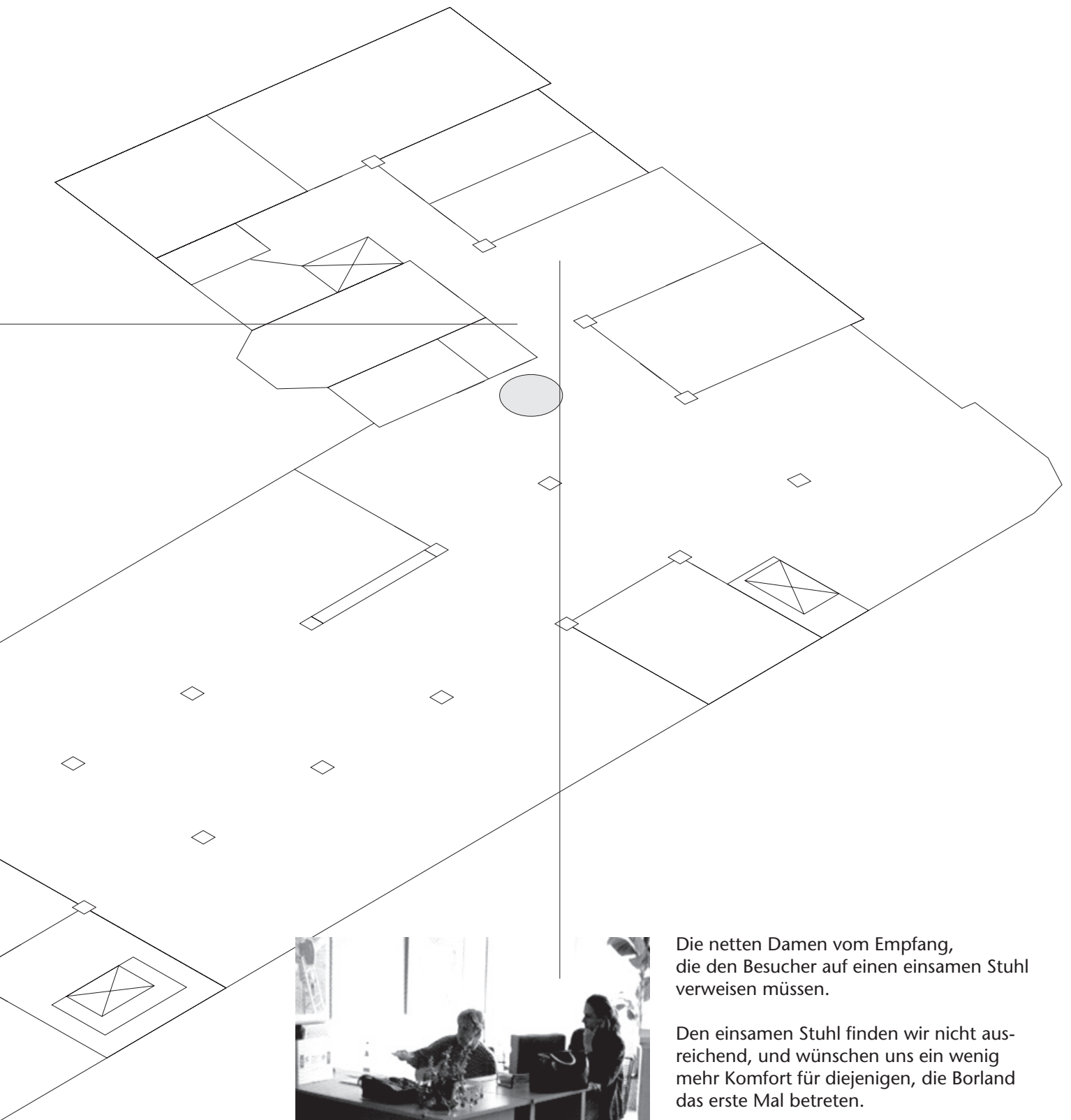
Have you ever walked into a building and been processed by the receptionist as if you were a package?

...

Since it is the first impressions which count, this whole atmosphere should be the first thing a person encounters. ... Arrange a series of welcoming things immediatly inside the entrance ...

Chr. Alexander  
Pattern Language  
p. 705 f.





Die netten Damen vom Empfang, die den Besucher auf einen einsamen Stuhl verweisen müssen.

Den einsamen Stuhl finden wir nicht ausreichend, und wünschen uns ein wenig mehr Komfort für diejenigen, die Borland das erste Mal betreten.

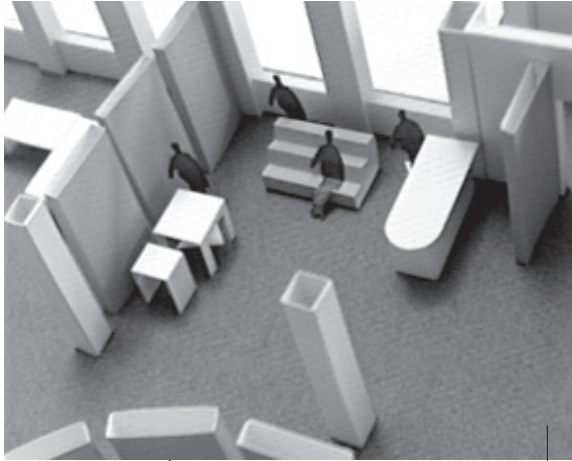
Die Küche, die gleich um die Ecke an der Piazza liegt, könnte ein wenig aus dem Raum gezogen werden: ein Stehtisch mit Kaffee/Tee und Saft wäre schon genug.

Dazu ein Zeitschriftenbaum oder Lesenswertes zu Borland, z.B. Paneele mit der Ausstellung, die auch auf Road-Shows verwendet wird: Über Borland 1.0

# 3

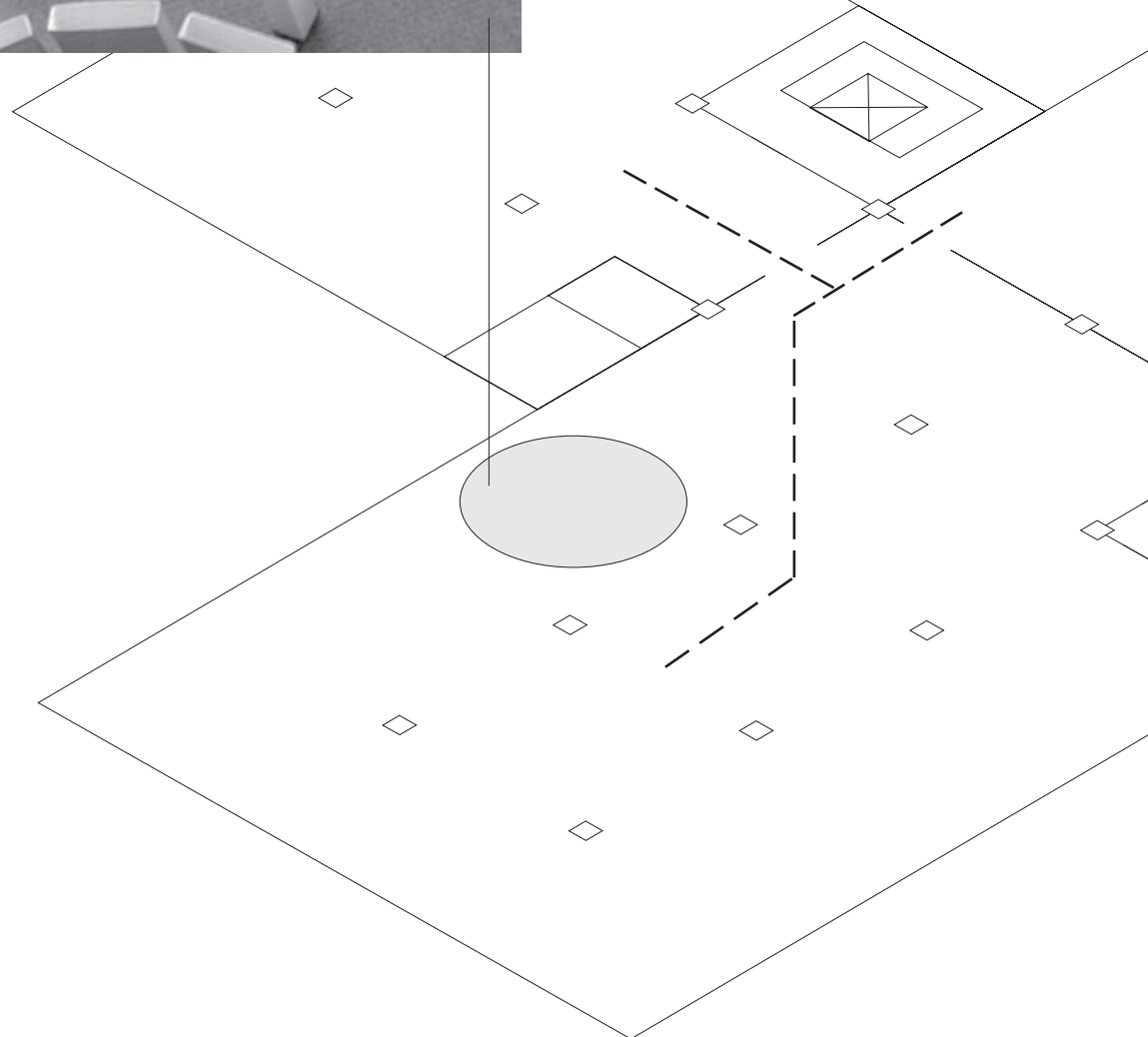
## Gemeinsame Orte ...

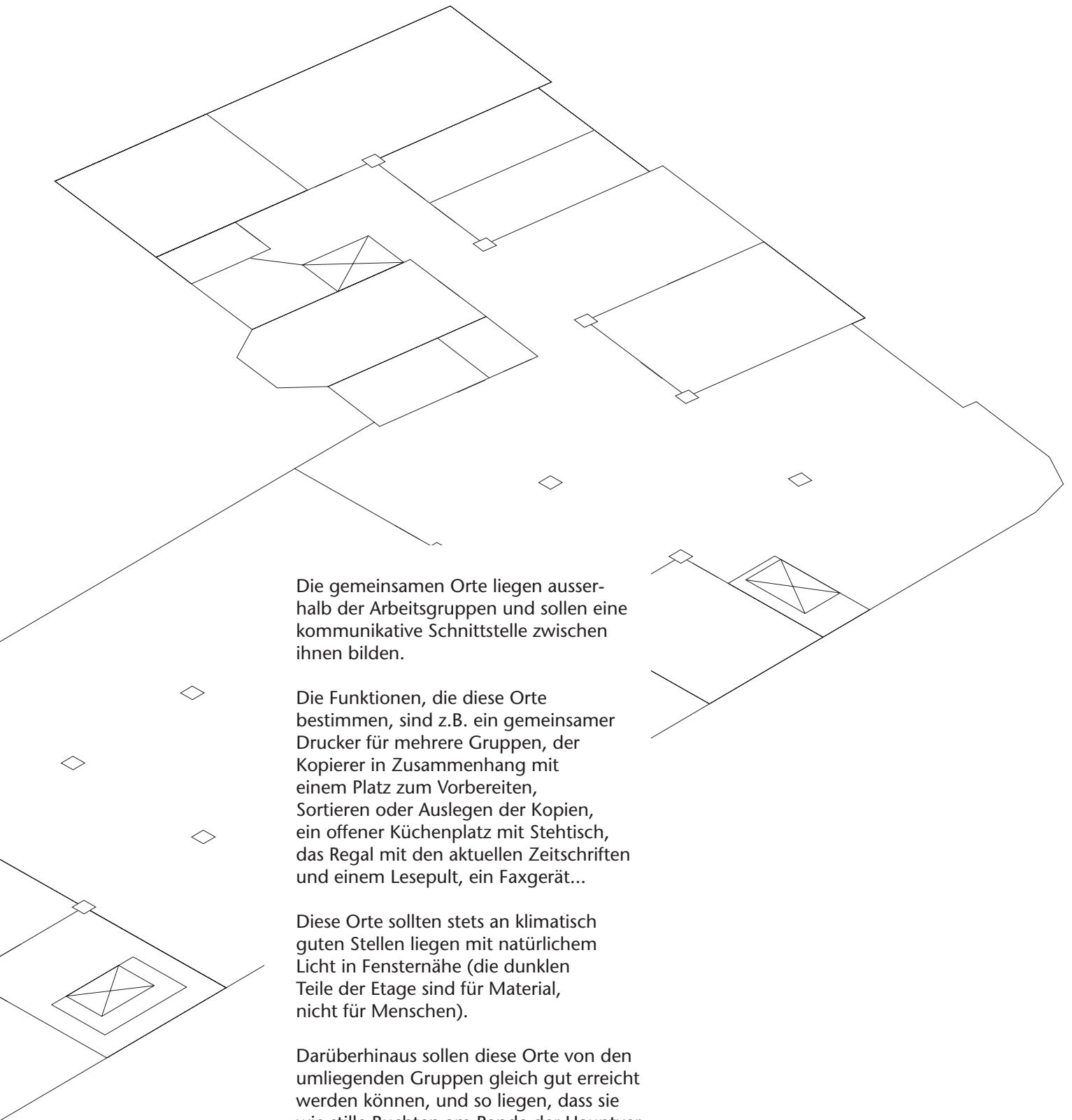
... durch Angebote verschiedener Funktionen,  
die von allen genutzt werden können



Der gemeinsame Ort im hinteren Raum verbindet den Kopierer, ein Treppenmöbel vor dem Fenster, das zum Sitzen genauso einlädt, wie zum Auslegen oder Sortieren von Kopien, und eine kleine Tee- und Kaffeeküche mit Stehtisch (diese Küche wird der Ersatz für den vorherigen Küchenraum, der durch den Vax-Rechner der Buchhaltung verlorengeht).

Durch die Verknüpfung dieser unterschiedlichen Angebote, kann der Ort ein attraktiver sozialer Treffpunkt werden.





Die gemeinsamen Orte liegen ausserhalb der Arbeitsgruppen und sollen eine kommunikative Schnittstelle zwischen ihnen bilden.

Die Funktionen, die diese Orte bestimmen, sind z.B. ein gemeinsamer Drucker für mehrere Gruppen, der Kopierer in Zusammenhang mit einem Platz zum Vorbereiten, Sortieren oder Auslegen der Kopien, ein offener Küchenplatz mit Stehtisch, das Regal mit den aktuellen Zeitschriften und einem Lesepult, ein Faxgerät...

Diese Orte sollten stets an klimatisch guten Stellen liegen mit natürlichem Licht in Fensternähe (die dunklen Teile der Etage sind für Material, nicht für Menschen).

Darüberhinaus sollen diese Orte von den umliegenden Gruppen gleich gut erreicht werden können, und so liegen, dass sie wie stille Buchten am Rande der Hauptverkehrswege gelagert sind, von mindestens einer Seite geschützt, aber dennoch einsehbar.

Orte, die eine gute Balance zwischen einer halböffentlichen Stellung im Gesamtraum und einem privaten Aneignungs-Appeal für die Einzelnen halten.

# 3

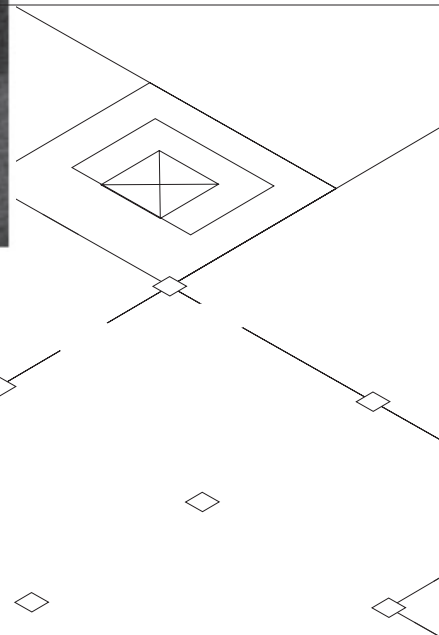
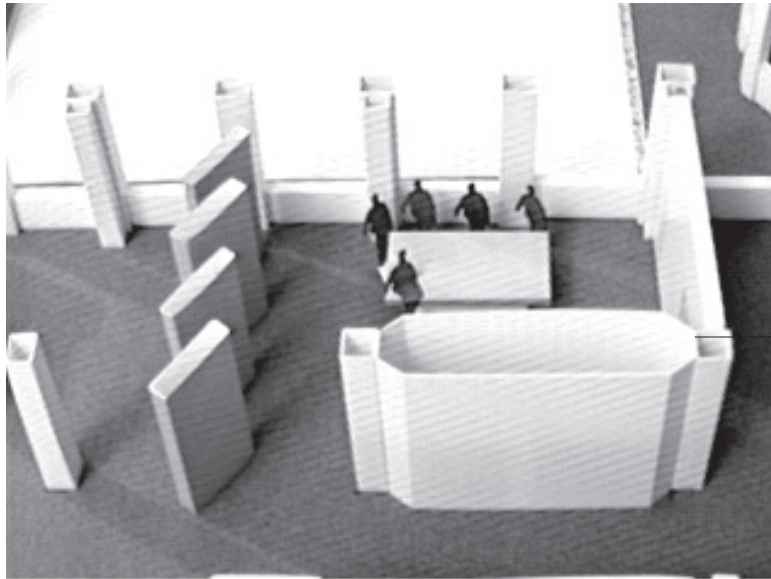
## Meeting Place, Orte für konferieren und mehr ...

offen und vielfältig nutzbar  
statt abgeschlossen und einschränkend

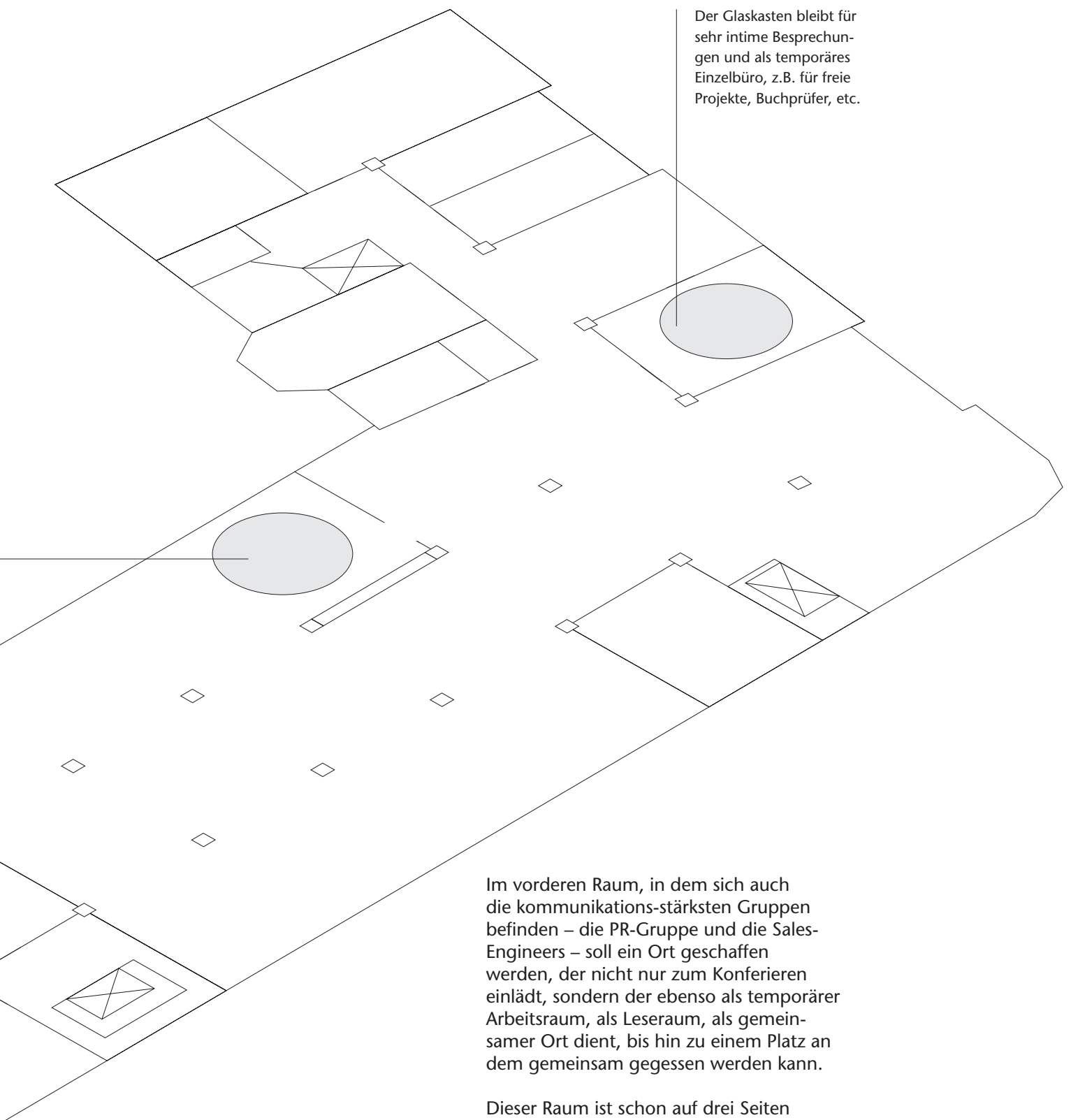
Für die Gestaltung wünschen wir uns eine Einrichtung und ein Zugangs-Appeal, das den Raum nicht nur für Konferenzen tauglich macht, sondern vielleicht auch zu einem attraktiven Ort für die Gruppen, die im gleichen Raum angesiedelt sind.

Make at least ... meeting rooms very small – for 12 people or less. Locate them in the most public parts of the building, evenly scattered among the workplaces.

Chr. Alexander  
Pattern Language  
p. 715



Neben den „Orten für alle“ soll jede Gruppe einen runden Tisch bekommen, der nicht unmittelbar als Arbeitstisch fungiert.



Der Glaskasten bleibt für sehr intime Besprechungen und als temporäres Einzelbüro, z.B. für freie Projekte, Buchprüfer, etc.

Im vorderen Raum, in dem sich auch die kommunikations-stärksten Gruppen befinden – die PR-Gruppe und die Sales-Engineers – soll ein Ort geschaffen werden, der nicht nur zum Konferieren einlädt, sondern der ebenso als temporärer Arbeitsraum, als Leseraum, als gemeinsamer Ort dient, bis hin zu einem Platz an dem gemeinsam gegessen werden kann.

Dieser Raum ist schon auf drei Seiten begrenzt und muss nur noch zum Nachbar-Ort, dem Büro von Eva Preuss abgeschirmt werden.

Der Raum hätte den Vorteil, dass er sowohl von der Eingangs-Piazza, als auch von den hinteren Räumen getrennt zu betreten wäre.

# 3

## Marketing & PR ...

### Drehpunkt der internen Kommunikation und der Darstellung nach aussen

Marketing & PR:

B. Vogel  
C. Weissenfeld  
N. Scheiffele  
S. Dehm



Die PR-Gruppe hat einen runden Tisch, der häufig für Besprechungen oder von der Arbeit des Einzelnen unabhängigen Tätigkeiten genutzt wird.



Das Zeitschriften-Regal, das allen zugänglich ist, zeigt wie ein aktueller Zustand (also ein am Gebrauch orientierter Ordnungszustand) hergestellt werden kann: durch Patenschaft, die hier von der PR-Gruppe übernommen wird.



#### Arbeitsfeld:

Die Public Relation Gruppe ist der zentrale Drehpunkt, die Schnittstelle und der Katalysator für die interne Kommunikation bei Borland.

Die PR- Gruppe ist eng verknüpft mit der Geschäftsleitung und mit allen Strategien, die das Unternehmen als Ganzes oder Produkte im Besonderen betreffen.

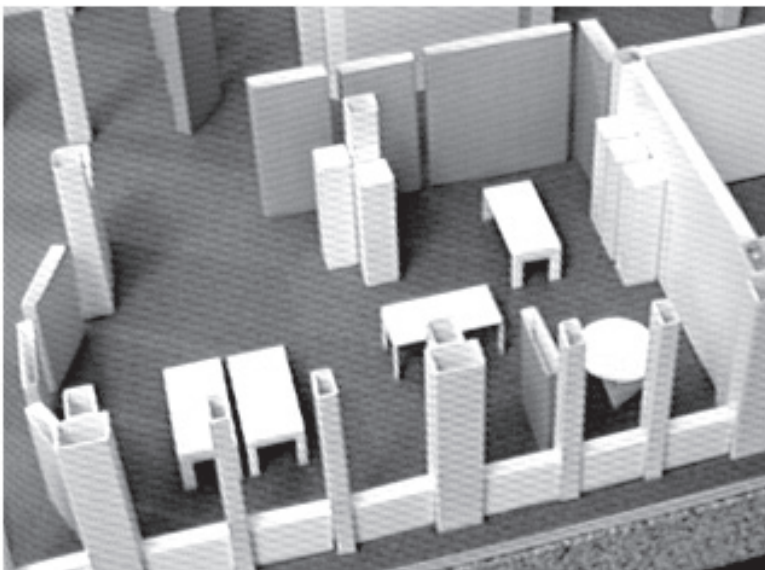
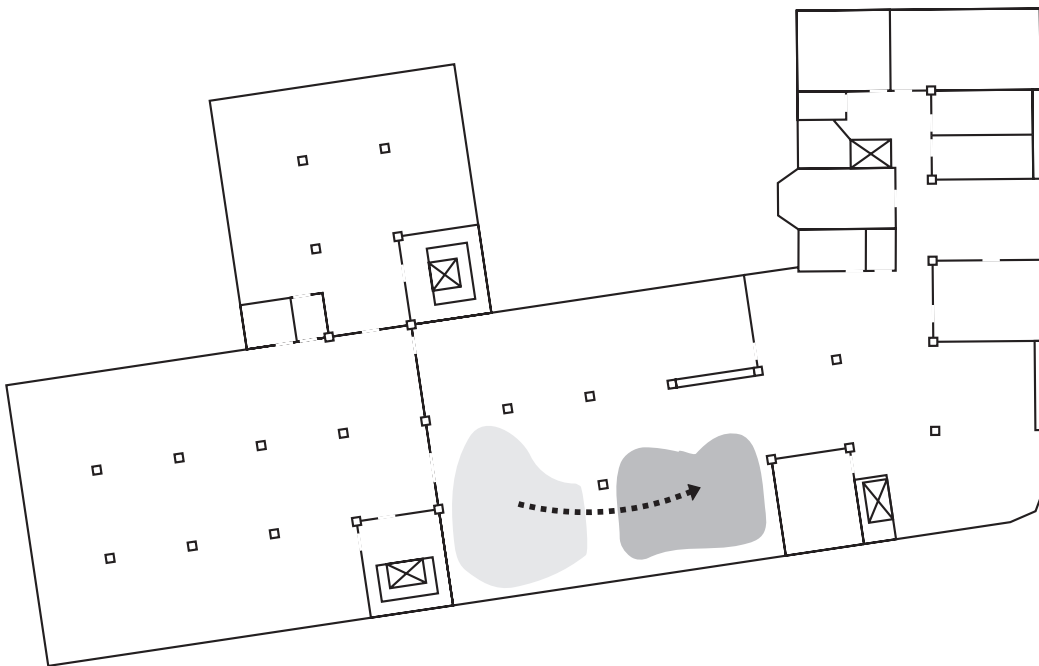
Das Erscheinungsbild und die Werbe-Strategien werden hier erarbeitet, Pressearbeit und Pressekonferenzen vorbereitet und durchgeführt, sowie die hauseigene Zeitschrift Heimsoeth Times redigiert.

#### Forderung:

Für die räumliche Stellung der PR-Gruppe im Unternehmen heisst das: zentral.

Aber wer so zentral ist, braucht auch bestimmte Vorrichtungen oder Rituale, um die häufigen „Kontakte“ in einem Rahmen zu halten, der die Gruppe und ihre Mitarbeiter nicht überbelastet.

## ... im neuen Raum-Layout



### **Vorschlag:**

Die PR-Gruppe ist wahrscheinlich die am stärksten kommunizierende Gruppe bei Borland. Nach unserm Vorschlag wird ihr Raum daher etwas stärker binnenstrukturiert. So gibt es einen abgegrenzten dezentralen Besprechungstisch, eine Büro-Nische für Beate Vogel, die abgrenzt ohne zu isolieren, und weiterhin das Zeitschriften Regal, das zum Beispiel die Grenze zu den Sales-Engineers oder zum Gang bildet.

# 3

## Sales-Engineers ...

### Produktbetreuung, Service und Strategien

Sales Engineers:

E. Preuss  
P. Schrödel  
M. Kappelmeyer  
H. Paintner  
W. Kobeck  
H. Knebel-Heil  
S. Gehr  
M. Kuppler



In der Arbeitsraumgestaltung für die Sales-Gruppe müssten Vorrichtungen oder Organisationsformen geschaffen werden, durch die Hotline-Arbeitsplätze vorübergehend abgeschirmt werden können.

Eine dezentrale Möglichkeit für Besprechungen/ Konferenzen innerhalb der Gruppe.



#### Arbeitsfeld:

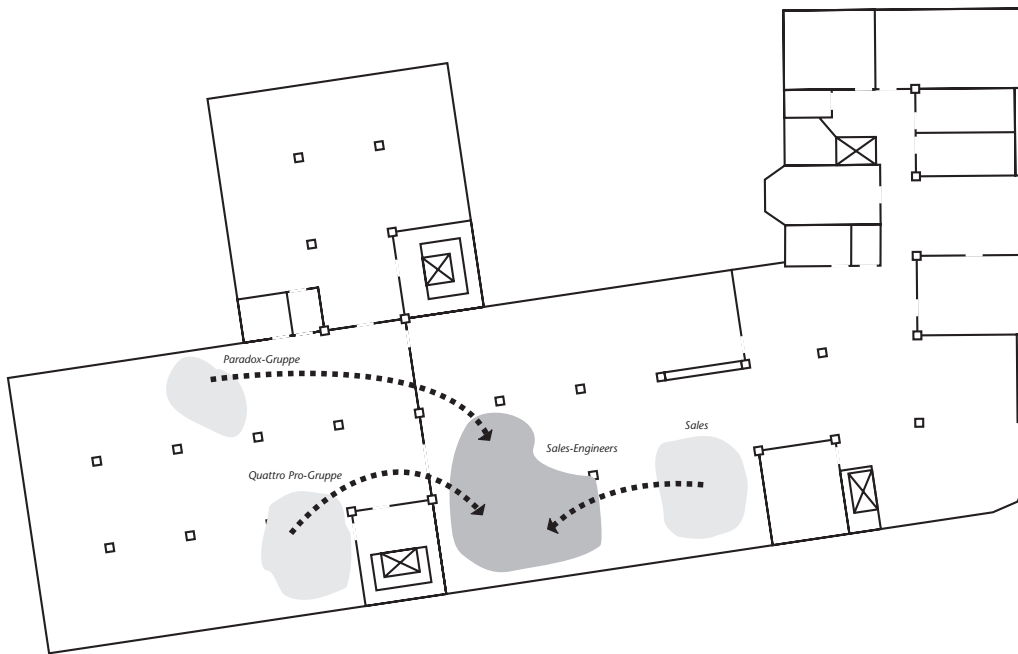
In der Sales-Gruppe lassen sich drei Schwerpunkte benennen: die Produktbetreuung und -pflege – stark PC-orientierte Arbeitsfelder, der Service an der Hotline – eine Mischform aus PC- und Telefon-Arbeit, und der Verkauf – bzw. die Entwicklung von Verkaufs-Strategien und -Aktionen.

Die Sales-Gruppe setzt sich nach der neuen Organisations-Struktur aus drei Gruppen zusammen, die vorher räumlich getrennt voneinander gearbeitet haben: der Produktgruppe für Paradox, für Quattro Pro und der Verkaufs-Gruppe.

#### Forderung:

Den Business-Produkten Paradox und Quattro Pro wird in der Unternehmens-Strategie eine Schlüsselrolle zukommen, daraus ergibt sich eine besonders dichte Kommunikation zwischen den Sales-Engineers und der PR-Gruppe, die ihre räumliche Entsprechung in der Nachbarschaft beider Gruppen in einem Raum-Segment findet.

## ... im neuen Raum-Layout



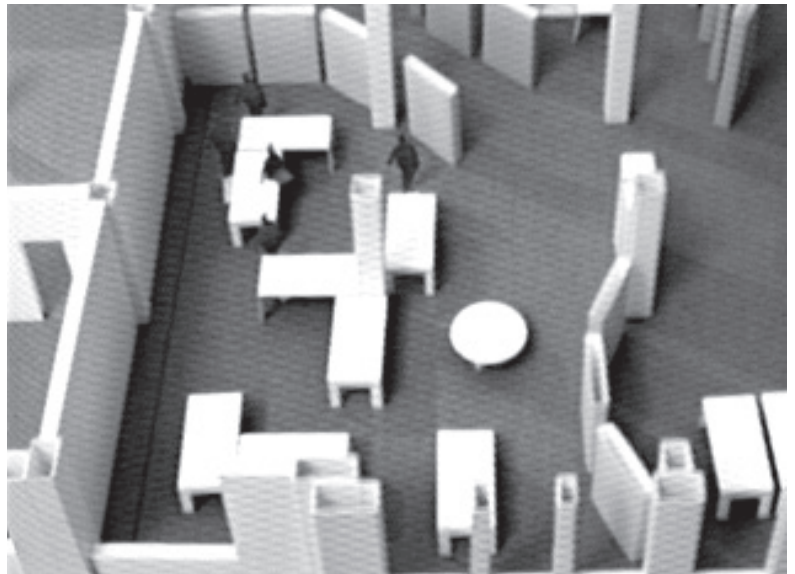
Das Büro für Eva Preuss ist über den Hauptverkehrsweg im vorderen Raum gut erreichbar, jedoch abgeschirmt und kann mit einem Besprechungstisch ausgestattet werden.

### **Vorschlag:**

Die Sales-Engineers teilen sich mit der PR-Abteilung den vorderen Raum der Etage.

Da die Sales-Engineers aus drei Untergruppen bestehen, bedürfen sie eines differenzierbaren Raumsegments, um sich intern zu strukturieren.

Zu den PR-Nachbarn gibt es leichte Abgrenzung, die aus Regalen bestehen kann.



# 3

## Produktion und Einkauf ...

### koordinieren und verwalten

Produktion/Einkauf:

R. Heindle  
W. Weileder  
G. Kilian

DTP:

J. Fuchs



#### Arbeitsfeld:

Die Produktion ist der Vermittler zwischen der PR-Gruppe und den Herstellern: die Abwicklung von Drucksachen von der Visitenkarte über Anzeigen und Prospekte bis hin zur Fertigung der Programm-Handbücher und ihrer Verpackung wird von der Produktion organisiert.

Ein Teil der Drucksachen wird auch von der Produktion selbst gestaltet – oder in Verbindung mit freien Mitarbeitern.

Produktion und Einkauf werden in der neuen Raumordnung zusammengefasst.

Die Produktion braucht einen Raum bzw. Einrichtungen, in denen sie Besucher empfangen kann.

Über den eigenen Bedarf an Arbeitsplätzen hinaus, sollte die Möglichkeit bestehen, vorübergehend freie Mitarbeiter zu beschäftigen.

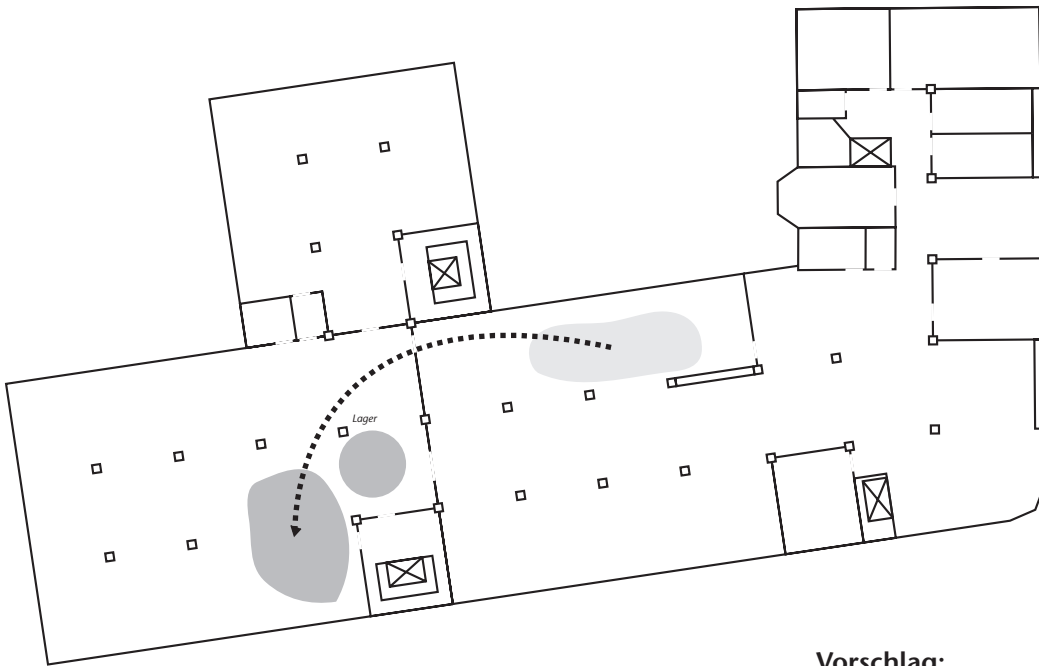


Der Einkauf erfüllt die interne Versorgung mit Büromaterial und eventuell Maschinen.

#### Forderungen:

Beide – sowohl Produktion, als auch der Einkauf – benötigen ein Lager, und sind daher die kompetenten Paten für das Zentral-Lager auf der Etage.

## ... im neuen Raum-Layout



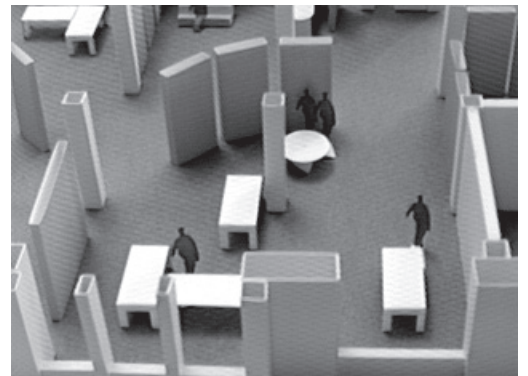
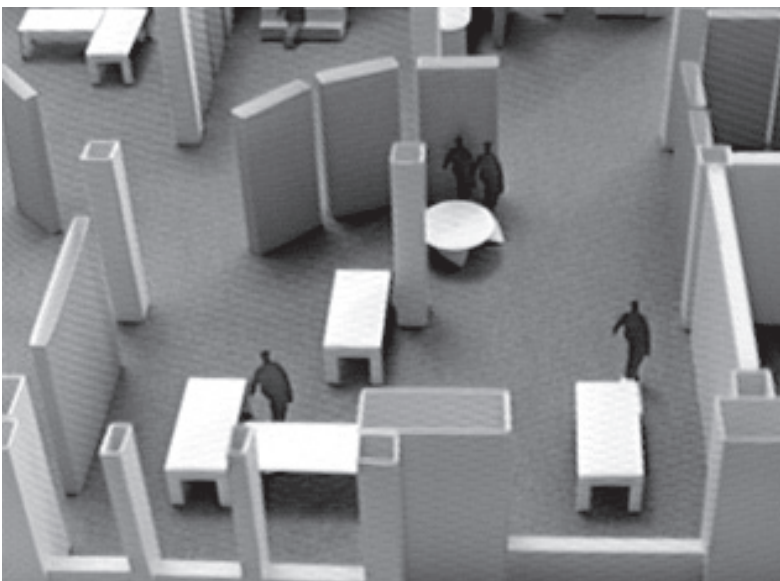
### Vorschlag:

Produktion und Einkauf haben als Nachbarn die Pascal-Gruppe und grenzen an den Verkehrsweg.

In beiden Fällen schlagen wir eine deutliche Abgrenzung vor.

Ausserdem braucht die Produktion einen Platz, an dem Besucher empfangen werden können.

Produktion und Einkauf übernehmen die Patenschaft für das zentrale Lager auf der Etage, das in der wenig attraktiven dunklen Ecke neben dem Eingang zum hinteren Raum liegt.



# 3

## Die Pascal-Gruppe ...

### Hotline und PC-Arbeit

Produktgruppe Pascal:

F. Ertl  
R. Machholz  
A. Schallmeier  
U. Linzen  
T. Poth  
K. Osiander



#### Arbeitsfeld:

Die Technik-Gruppe für Pascal und das neue Borland-Produkt: Paradox-Engine für Pascal.

Produktpflege – die Übersetzung und Anpassung von Software- UpDates – und Service an der Hot-line – Information und Hilfe für Borland-Kunden – sind die Hauptaufgaben. Ausschliesslich PC-Arbeitsplätze und zu Zeiten der Hotline eine Kombination aus PC- und Telefon-Arbeitsplatz.

Eine interessante Beobachtung waren hier niedrige – ca.1m hohe Regale, die sich einige Mitarbeiter als Winkel um den Sitzplatz gestellt haben. Zum einen Kleinraum mit minimaler Abgrenzungsfunktion, zum anderen gut im engeren Greifraum organisierter Stauraum.



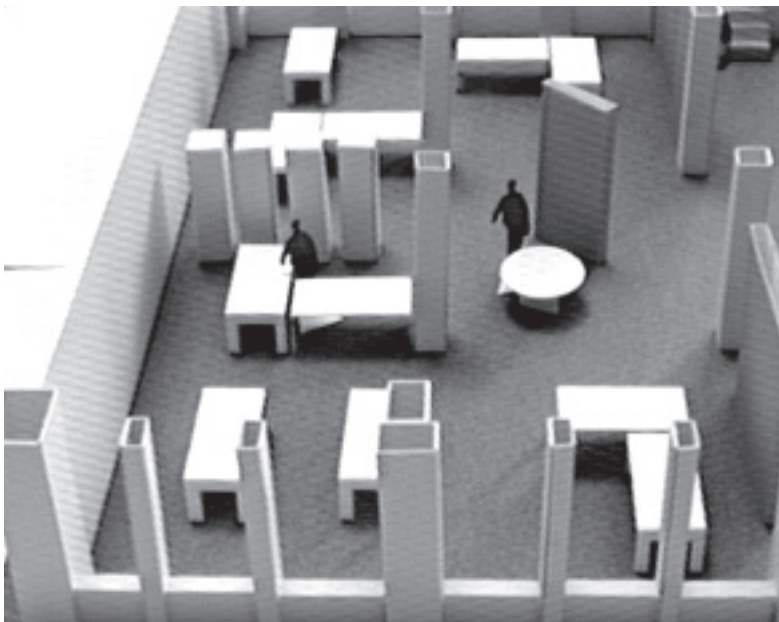
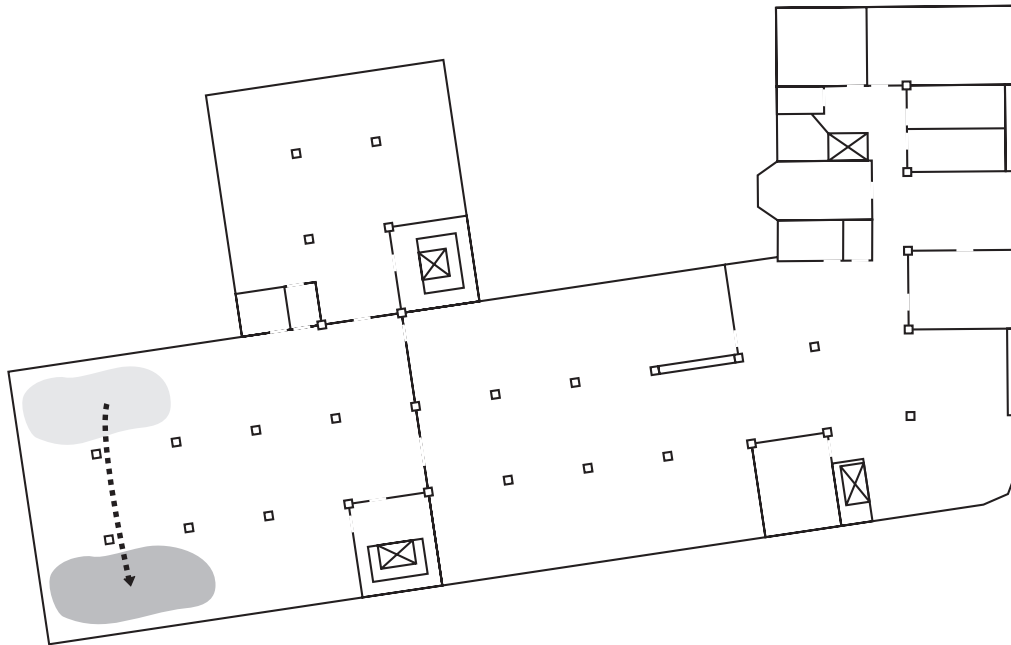
Die Pascal-Gruppe hat einen runden Tisch als gemeinsamen „Mittelpunkt“ und sieht in ihm eine wichtige soziale Funktion.

Diese Gruppe ist mit dem Anaconda System ausgestattet.

#### Forderung:

Wegen der Haupttätigkeit dieser Gruppe am PC wird der Ort an der Fensterseite mit Nordlicht als ideal empfunden: Blendfreies Arbeiten, ohne die Jalousien herunterlassen zu müssen. Diese Gruppe will bleiben wo sie ist.

## ... im neuen Raum-Layout



### **Vorschlag:**

Die Pascal-Gruppe hat oben die C-Gruppe und rechts Produktion/Einkauf als Nachbarn.

Zur Produktion schlagen wir eine deutlichere Abgrenzung vor, zur C-Gruppe nur eine minimale, die aus niedrigen Regalen oder Containern bestehen kann.

Die raumhohe schmale Wand markiert den Endpunkt der Verkehrswege im hinteren Raum und kann gleichzeitig der zentrale Druckerplatz für die umliegenden Gruppen sein.

Die Pascal-Gruppe übernimmt die Patenschaft für den gemeinsamen Kopierer im hinteren Raum.

# 3

## C-Gruppe ...

### Hotline und PC-Arbeit

Produktgruppe C:

M. Wasmeier  
M. Geckler  
R. Ziegus  
I. Lenz  
B. Pickel



Das Bild von der Hotline-Arbeit zeigt deutlich das Abschirmungs-Bedürfnis gegen den dahinterliegenden Verkehrsweg.

#### Arbeitsfeld:

Die Technik-Gruppe für C und das neue Borlandprodukt: die Paradox-Engine für C.

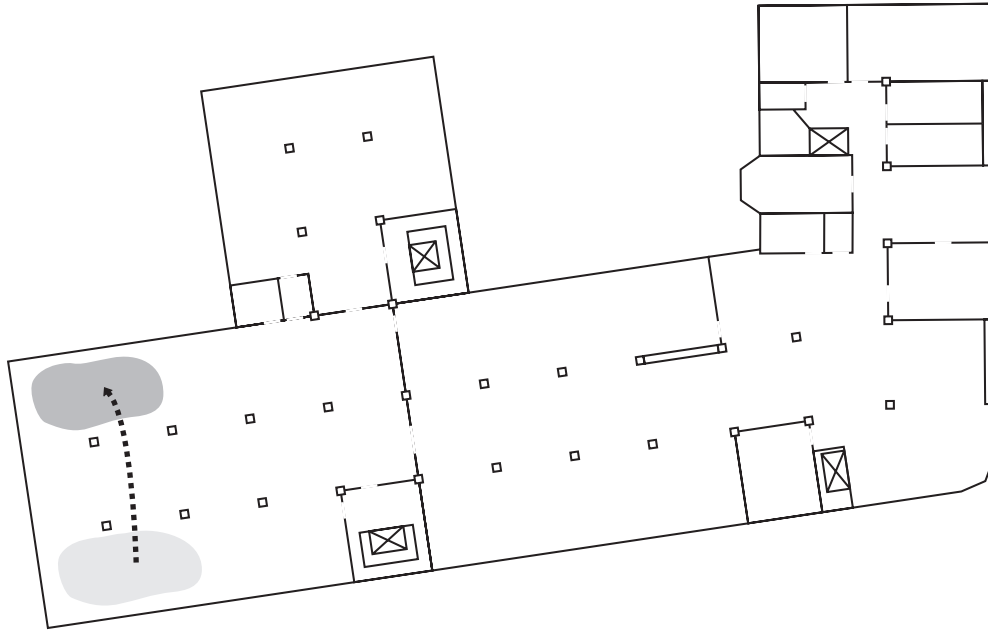
Die Hauptaufgabe der Technik-Gruppe besteht in der Produktpflege und im Service an der Hotline.

Bei der C-Gruppe liess sich ein hohes Bedürfnis nach Abschirmung beobachten, dessen Ursachen verschiedene Gründe haben mögen, zum einen war die C-Gruppe anfangs in einem geschlossenen Raum untergebracht, so das die Gewöhnung an eine offenere Raum-Atmosphäre nicht gleich herzustellen war, zum anderen kann die Telefon-Arbeit an der Hot-Line den Wunsch nach kleineren Raumstrukturen/Nischen etc. bedeuten.

#### Forderung:

Die Nachbarschaft zur Technik-Gruppe für Pascal ist aufgrund der Arbeits-Ähnlichkeit vorteilhaft.

## ... im neuen Raum-Layout



### Vorschlag:

Die C-Gruppe hat als Nachbarn die Pascal-Gruppe und den „gemeinsamen Ort“ für die Gruppen des hinteren Raumes sowie Buchhaltung und Customer Support.

Zum „gemeinsamen Ort“ hin gibt es eine deutliche Abgrenzung. Zur Pascal-Gruppe gibt es eine minimale Abgrenzung. Die C-Gruppe könnte die Patenschaft für den zentralen Drucker des hinteren Raumes übernehmen.

Das Chaos des zu vielen Einrichtungs-Mobiliars und unstrukturierter Improvisationen kann am besten durch einen Ortswechsel aufgelöst werden.

# 3

## Customer-Support ...

### das Ohr zum Kunden

Customer Support.

M. Krause  
F. Knauer  
I. Bredow  
S. Mozer  
B. Ford

Bestellannahme:

A. Famulla



#### Arbeitsfeld:

Der Customer Support ist das Ohr bei Borland: alle Anfragen von aussen, sei es nach Informationen zu den Produkten, nach UpDates oder nach Trial-Versionen landen zuerst hier.

Spezielle Fragen – egal ob telefonisch oder schriftlich – werden vom Customer Support an die Produkt-Gruppen weitergeleitet.

Nach der neuen Organisation, die den Versand der Produkte an ein externes Unternehmen abgibt, werden vom Customer Support auch Bestellungen entgegengenommen und an die Versandfirma weitergegeben.

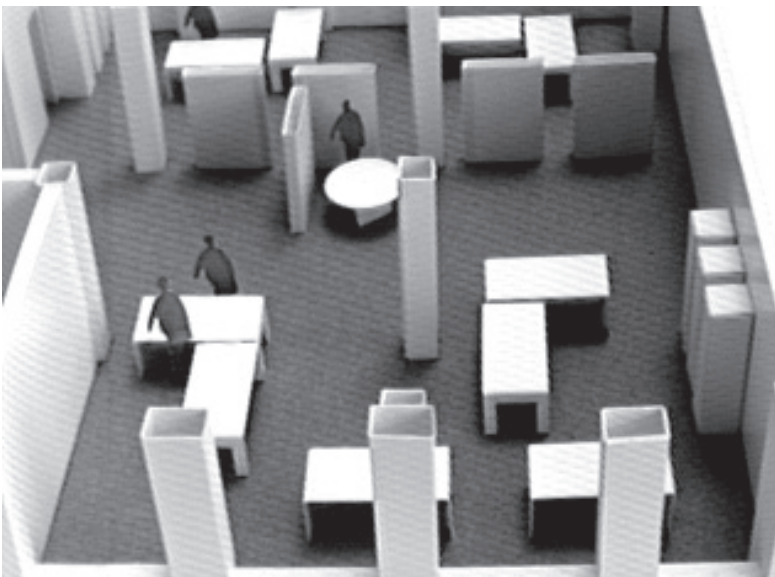
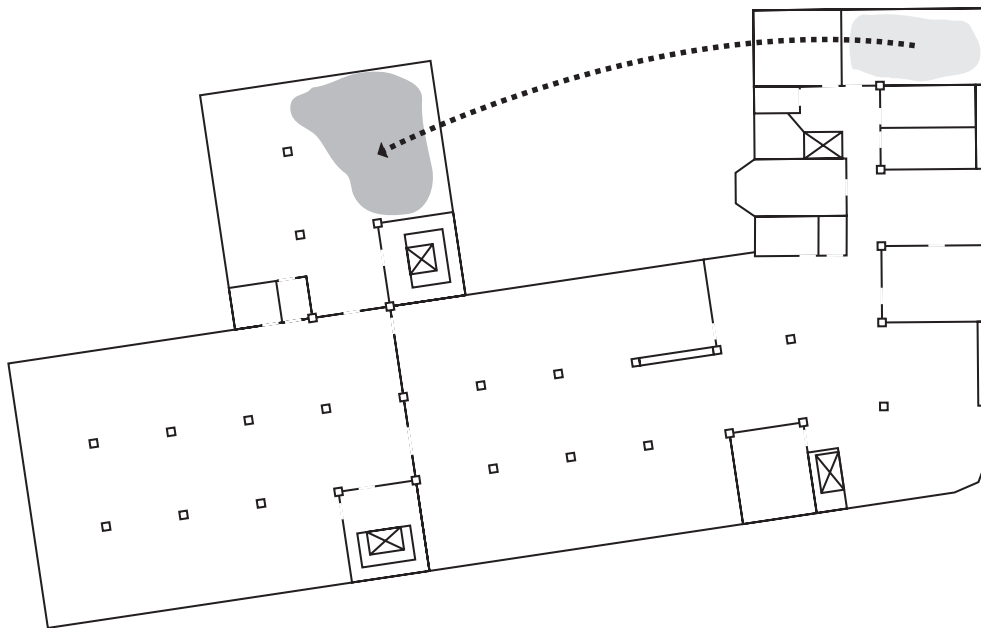
#### Forderung:

Der Customer Support als eine der wesentlichen Schnittstellen zwischen Borland-Innen und -Aussen braucht eine effektive Abwicklungs- und Ordnungs-Struktur: z.B. für Ein- und Ausgänge, Post, Regale die von zwei Seiten benutzbar sind.



Infos, Factsheets und Trial-Versionen werden vom Customer Support direkt an die Kunden verschickt.

## ... im neuen Raum-Layout



### **Vorschlag:**

Der Customer Support teilt sich den Raum mit der Buchhaltung. Den Zugang zu diesem Raum würden wir verbreitern, zum einen gibt das bessere Verkehrswege und isoliert diesen Raum nicht mehr so stark, zum anderen gibt es mehr natürliches Licht am Übergang.

Der Customer Support kann mit der Buchhaltung zusammen die Patenschaft für die kleine Steh-Küche des gemeinsamen Orts übernehmen.

Der Anteil an Telefon-Arbeit ist so hoch, dass die Verwendung von leichten Kopfhörern mit Mikrofonen sehr sinnvoll wird.

# 3

## Buchhaltung ...

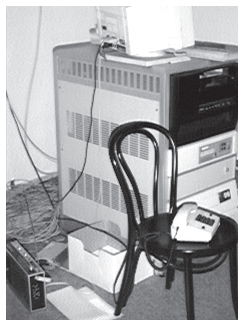
### Die genügsamen Abrechner

Buchhaltung:

K. Rohner  
O. Dietz  
M. Kuppler  
M. Weiss

Die Buchhaltung hatte in der oberen Etage abgeschlossene Räume. In den neuen Räumen braucht sie genügend Wandfläche für verschliessbare Aktenschränke, auch können mit den Schränken Wände im Raum gebildet werden, die gleichzeitig Sicht-Schutz bieten.

Der Vax-Rechner, der nur gelegentlich genutzt wird, braucht wegen seines starken Betriebsgeräuschs einen eigenen Raum.



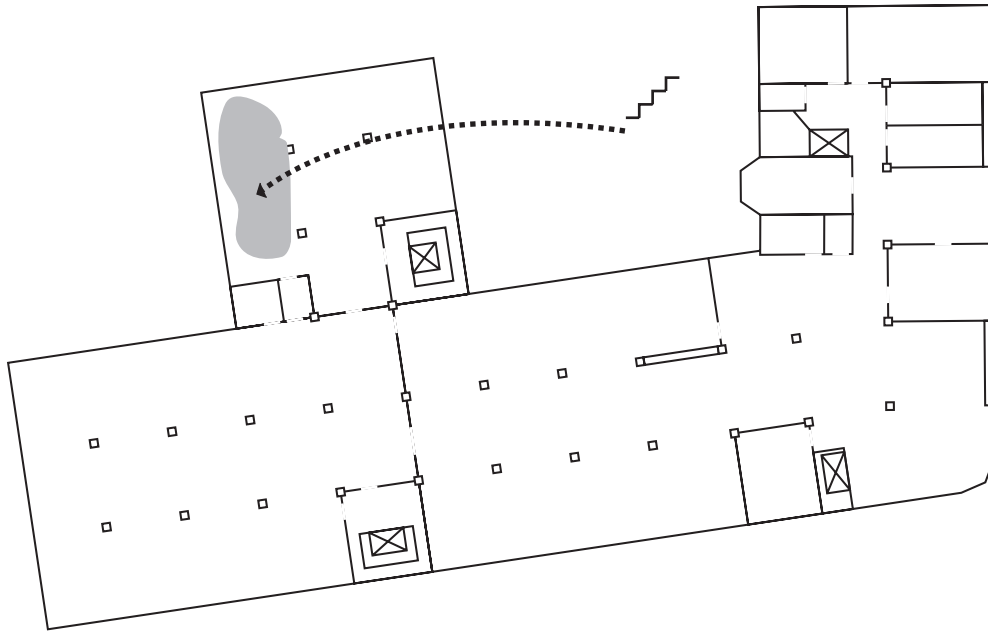
**Arbeitsfeld:**

Die Buchhaltung ist für das Unternehmen, was der Magen für den Körper: ein genügsames Organ, das nichts will, als ungestört verdauen, damit der gesamte Organismus funktionieren kann.

**Forderung:**

Für die Gestaltung bei Borland heisst das, der Buchhaltung einen störungsfreien Raum zur Verfügung stellen, der ausreichend Platz und Stauraum für Akten bietet, aber auch Raum für Abwechslung innerhalb einer eher vollziehenden und konzentrations-intensiven Arbeitsweise.

## ... im neuen Raum-Layout



### **Vorschlag:**

Die Buchhaltung nimmt die eine Fensterseite im ehemaligen Raum der Dokumentation ein. Der kleine Raum, der vorher die Küche beherbergte wird für den Vax-Rechner reserviert.

Die Buchhaltung teilt den Raum mit dem Customer Support. Die Grenze zwischen beiden Gruppen kann z.T. durch Schränke erzeugt werden, die aber jeweils auf Abstand Licht durchlassen sollen. Der Hauptanteil der Aktenschränke sollte sich an den Wänden befinden.

# 3

## Dokumentations-Gruppe ...

### Die Buchmacher

Dokumentation:

I. Tokar  
A. Krug  
R. Kersten  
S. Richter  
F. Bissinger

Wenn die persönlichen Arbeitsplätze zu Cockpits wachsen und Freiraum zur Abstellfläche für ungenutzte Geräte wird ... ist der Ort zu gross für die Gruppe.

In der Doku gibt es als gemeinsam genutzte Bereiche einen Kaffee- und Besprechungstisch und einen Druckerplatz.



**Arbeitsfeld:**

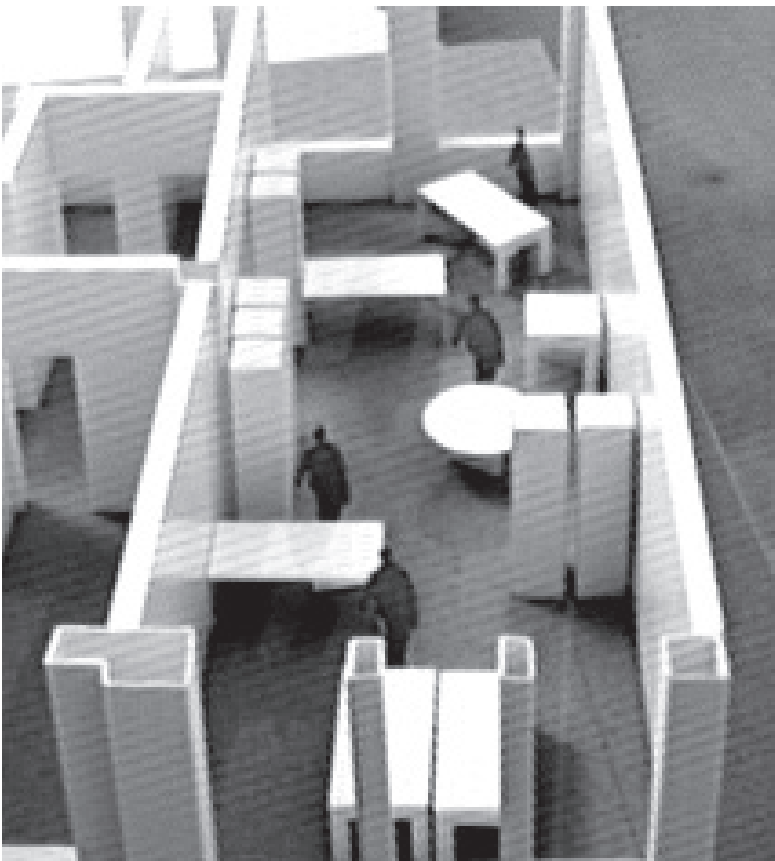
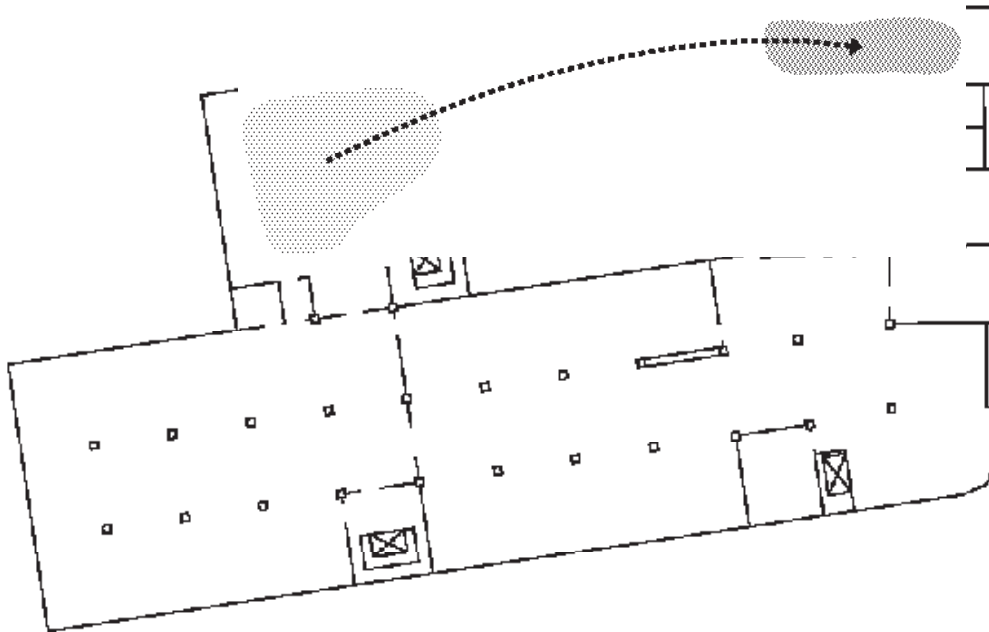
Die Dokumentations-Gruppe erstellt im Desktop Publishing die Handbücher zu Borlands Programmen.

Die Dokumentations-Gruppe arbeitet weitgehend selbstständig und hat projektbezogene Kommunikation mit den Produktgruppen und der Produktion, die für die Druckabwicklung zuständig ist.

**Forderung:**

Die Arbeit findet ausschliesslich am PC statt und erfordert hohe Konzentration und Ruhe.

## ... im neuen Raum-Layout



### **Vorschlag:**

Die Dokumentation bekommt auch im neuen Layout einen eigenen Raum, der flexibel nach den Anforderungen eingerichtet werden kann.

Durch den Abriss der Wand entsteht ein attraktiver Raum mit Licht von zwei Seiten.

Eine zusätzliche Qualität bietet der Vorraum mit Platz für den Copierer.

# 3

## Die sanfte Ordnung

### oder das Modell der gegenseitigen Patenschaften

Im Verbund mit dem neuen Raum-Layout

Gerade an gemeinsam genutzten Orten gilt es Organisationsformen für deren „Pflege“ zu finden, die durch raffinierte Verknüpfungen sich nahezu von selbst ergeben.

Zum einen kann das durch die Gestaltung der Hardware selbst erreicht werden: ein ausgewogenes Mass von Strukturen und Inhalten, sprich von Dingen und den Vorrichtungen, die sie aufnehmen. Strukturen, die an Benutzung und Gebrauch orientiert sind.

Zum anderen können Ordnungsmodelle auch durch Gastgeber- und Gast-Rollen erreicht werden.

Beobachtet haben wir ein solches Modell bei Borland am Zeitschriften-Regal, für das die PR-Gruppe Verantwortung und Gastgeber-Rolle übernimmt. Dieser Ort ist allen zugänglich und hatte trotzdem stets eine Anmutung von gleichbleibender Qualität und Atmosphäre.

So können im Kontext bei Borland die problematischen Orte: Kopierer, Drucker, Küche, etc ... in einem gepflegten Zustand gehalten werden, wenn jeweils eine Gruppe (die nach Mentalität zu bestimmen wäre) die Patenschaft für einen der Orte übernimmt, die von allen benutzt werden.







# K

## Com-Munich-Cation

*... oder Strategien zur Durchsetzung*

Während unserer Arbeitsphasen in Berlin wird die Kommunikation mit München intensiv gepflegt. Das beiderseitige Interesse, als erstes überflüssig gewordene Büro-Hardware und das dadurch entstandene Chaos zu beseitigen, um das neue Raum-Layout zu realisieren, bedarf einiger pragmatischer „Vorschläge zum effektiven Ent-Sorgen“.

### **Fax Letter**

Bernhard, Anna, Guido  
Tel. 030/B61 7643  
Fax 030/861 53 64

An: Borland GmbH München  
Fax 089/

Vom: 8.3.90

Betrifft: Hardware-Ent-SORGung,  
flankierende Stimulanz

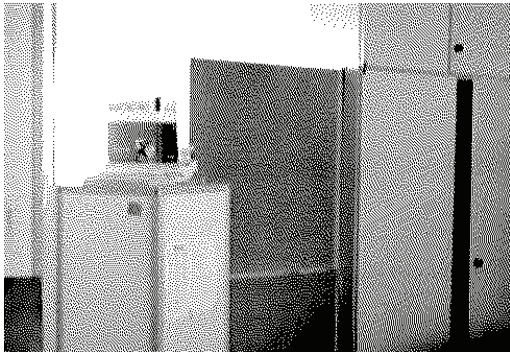
liebe Beate  
vielleicht gibt es soetwas wie die drei  
goldenen Regeln zum effektiven Entsorgen/  
Aufräumen ...

Alle sollen wollen, also ist es am besten, schmackhaft zu machen, dass es besser ist, mit weniger am neuen Ort anzufangen, weil: mehr wirds immer von ganz allein.

Niemand soll das Gefühl bekommen, dass ihm etwas weggenommen werden soll; eher das Gegenteil ist der Fall mit „leichtem Arbeitsgepäck“ bleibt doch mehr Raum für die Persönlichkeit.

Darüberhinaus, das Entsorgen orientiert sich vor allem am Gebrauch, was wirklich nicht gebraucht wird, dem wird auch keine Träne hinterherfließen.

## Flankierende Gedanken zum Entsorgen der Büro-Hardware bei Borland



Zu viel Tischflächen und Regale sind die idealen Müllfänger ...

0. Wir glauben, dass Borland „over-equipped“ ist ...  
... und das Zuviel an Hardware sorgt hier nicht für ein Mehr an Arbeits-Komfort, sondern ist Quelle von Unruhe und negativem Stress.

Unsere Beobachtungen und Fragen haben an vielen Stellen gezeigt, dass Regale, Container etc. als Akten- oder ...  
– Friedhöfe vor sich hinstehen.

An diesen Stellen muss geklärt werden, ob das Regal/der Container wirklich als Stauraum oder eher als Wand funktionieren soll. An Stellen wo die Funktions-Koppelung (=Regal und Wand) nicht wirklich sinnvoll ist, sollte statt einem Regal lieber eine Art Paravent (Sichtschutz) verwendet werden.

Wir glauben, dass ein Teil der PC's (z.B. weil veraltet) nicht benutzt wird, aber im Büro-Kontext den Eindruck eines Arbeitsplatzes erweckt (PC steht auf einem Tisch, davor ein Stuhl, etc. ... und nichts davon ist mehr wirklich nutzbar

1. Die Befreiung von überflüssiger Hardware ist der erste Schritt vor dem Umrücken, und kann noch in der gegenwärtigen Struktur vorbereitet/durchgeführt werden.

Beginnt mit einer Befreiungs-Konferenz mit den Abteilungsleitern, macht Euch als erstes eine Vorstellung vom Ideal- oder Standard Arbeitsplatz, ideal hier auch als minimal verstanden ... (d.h. pro Nase einen Tisch, einen Stuhl, einen PC ... wieviel Peripherie ist notwendig?)

Bei allen Peripherien des Arbeitsplatzes unterscheidet zwischen der Häufigkeit des Gebrauchs, was ich oft oder täglich benötige, gehört zum Arbeitsplatz des einzelnen, was ich mit anderen aus der Gruppe gelegentlich brauche, kann in den Stauraum der Abteilung, was noch weniger gebraucht wird, kann ins Zentrallager ...

Natürlich gibts hier Zwischen-Werte, die sich jedoch meist im Gebrauch von selbst klären.

Nach vorsichtigen  
Schätzungen sind auf  
der Etage bei Borland:

70 Regale/Container  
100 Stühle  
110 Tische  
80 PC's  
50 kleine Container  
35 Pflanzen



2. Von den Abteilungsleitern wird die Befreiungs-  
Aktion dann mit der jeweiligen Gruppe durchgeführt.

3. Versucht gleich am Anfang jemanden zu finden,  
der sich

a) einen Gesamt-Überblick über die pe-Hardware verschafft  
(z. B. Thies Broderson), der dann auch das nötige Überblicks-  
wissen für das neu zu verlegende Netz hat,  
und b) jemanden, der um Tische, Stühle, Regale Bescheid  
weiss ...

und einen Lagerraum (im Keller, nicht verwechseln mit dem Lager  
für Büromaterial auf der Etage) vorbereitet, damit die Befreiung  
auch gut durchgeführt werden kann.

4. Der Lagerraum ist die beruhigende Undo-Option:  
sollte zuviel entsorgt werden, so lässt sich auch wieder  
was zurückholen.

Wenn ihr noch nicht  
gleich ernst machen  
wollt, kann auch erstmal  
alles was weg soll mit  
einem „Kuckuck“ ver-  
sehen werden.

Für dieses Regal übernimmt offensichtlich jemand die Verant-  
wortung, vielleicht könnt Ihr ein Modell finden, wie Verant-  
wortung für ähnliche gemeinsam genutzte Bereiche (Drucker-  
plätze, Lager, Küche ...) verteilt werden kann.

Die beste Ausgangsvoraussetzung für solch ein Modell ist,  
wenn das Gelagerte/Aufbewahrte auch tatsächlich benötigt wird,  
also einen aktuellen Bezug zum Arbeitskontext hat.



# E

## **Exkurs: Differenzierung und Strukturierung des Raumes ...**

### **Materialien zur Schaffung von Orten**

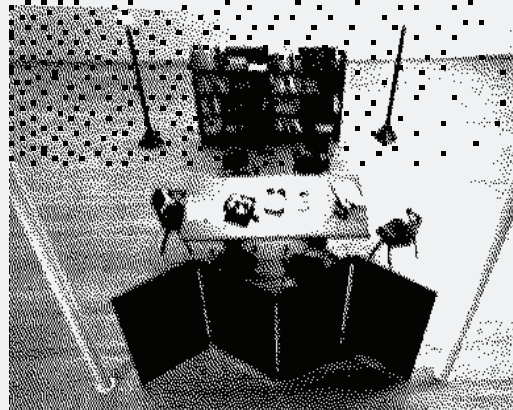
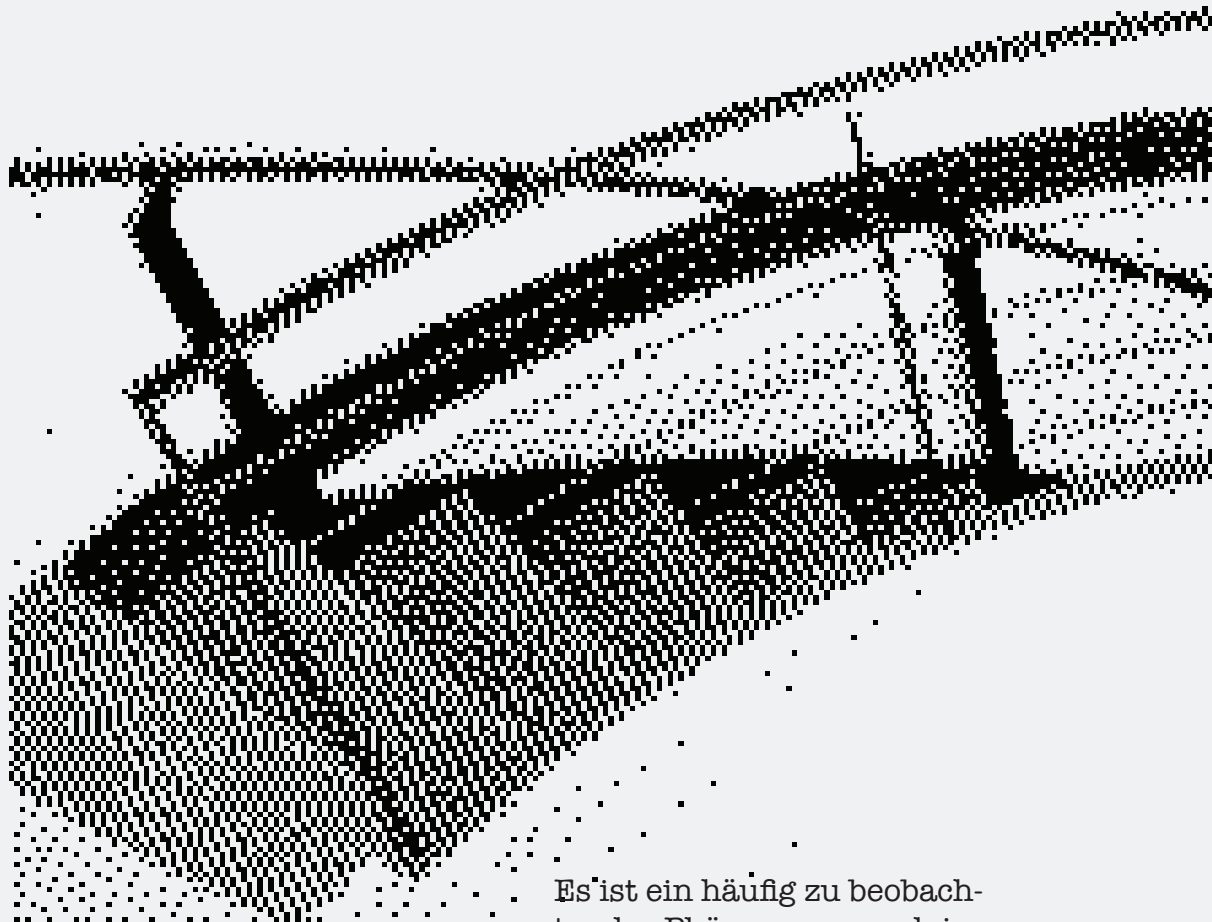
Das folgende Kapitel zeigt eine  
Sammlung von raumbildenden  
Materialien:  
Wände verschiedener  
Festigkeiten und Zustände  
(fest, leicht, vorübergehend,  
undurchsichtig, transparent ... )  
und raumbildende  
Situationen ...

# F

## Raumbildungen ...

... Assoziationen und Beispiele

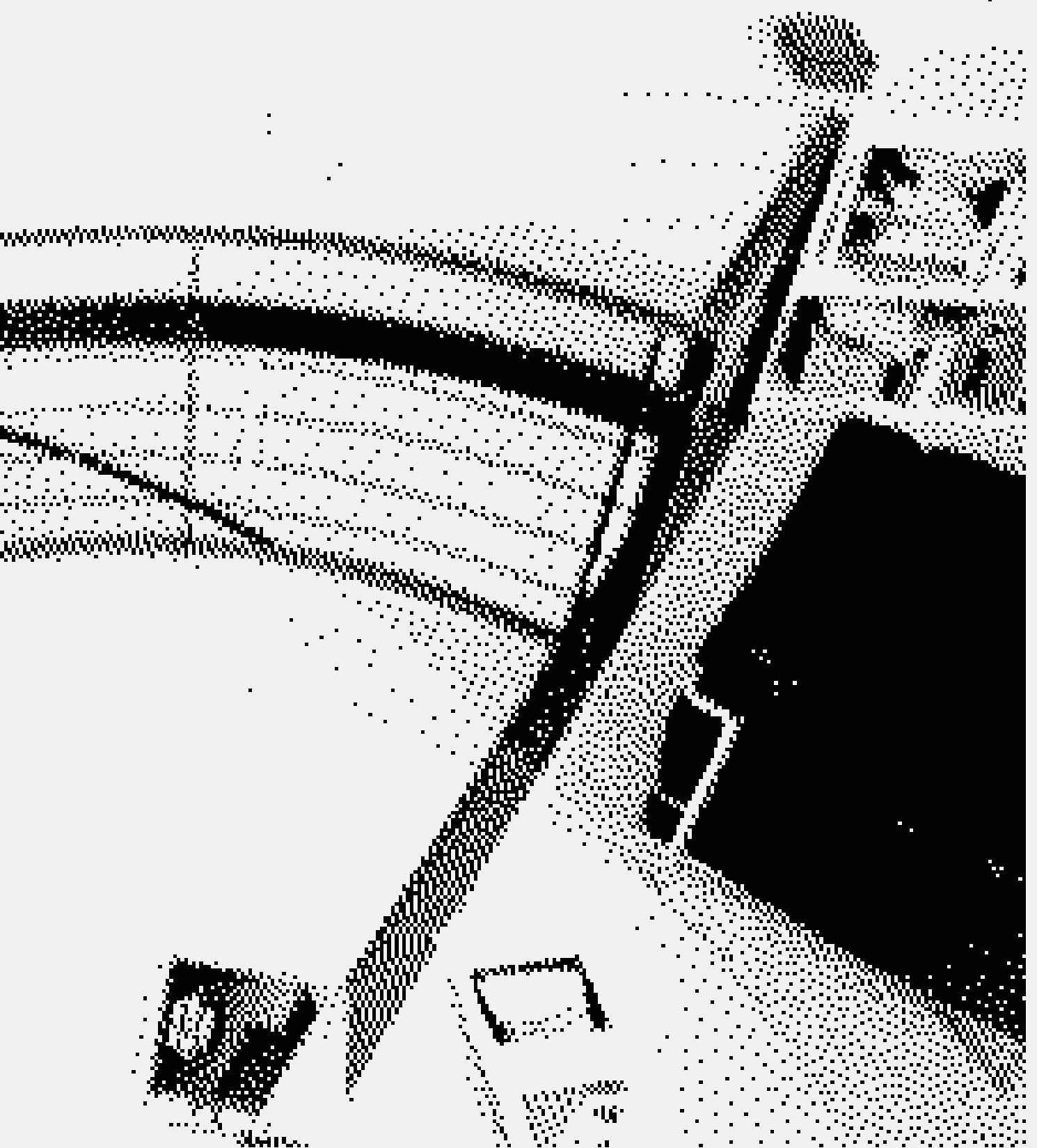
### Exkurs: Raumbildung/Beispiele



Es ist ein häufig zu beobachtendes Phänomen – auch im Kontext bei Borland, dass der/die Einzelne in einem undifferenzierten Raum nur schwer eine persönliche Beziehung, einen individuellen Platz einnehmen kann.

Für die Strukturierung eines „Grossraumes“ ist es daher äusserst wichtig; Zeichen und Orte zu schaffen, die individualisierbar sind.

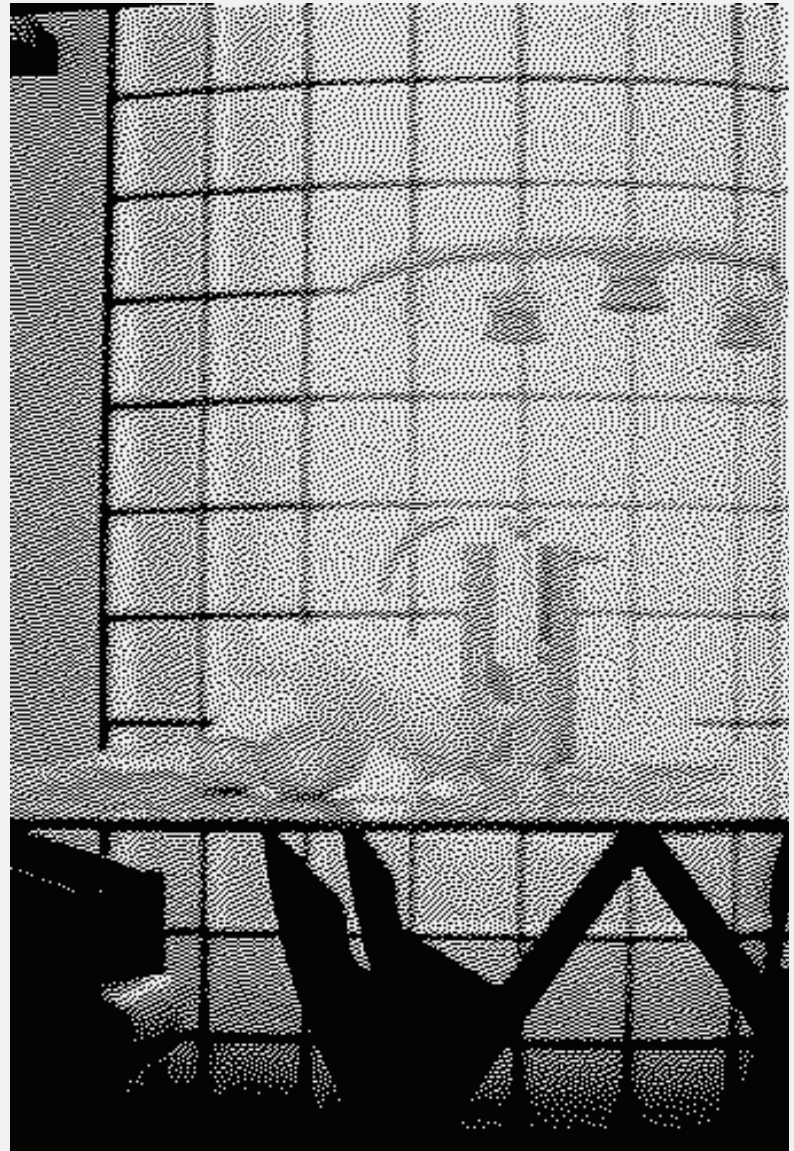
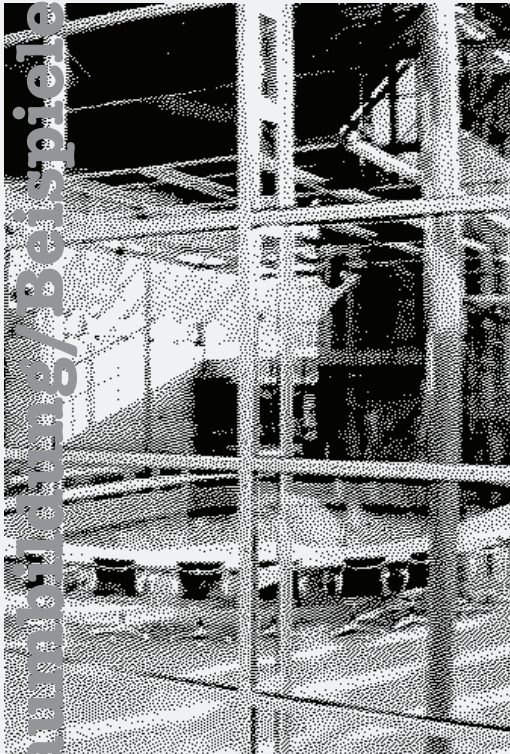
Die folgenden Seiten zeigen Materialien, Strukturen, Anregungen für raum- und wandbildende Eingriffe.



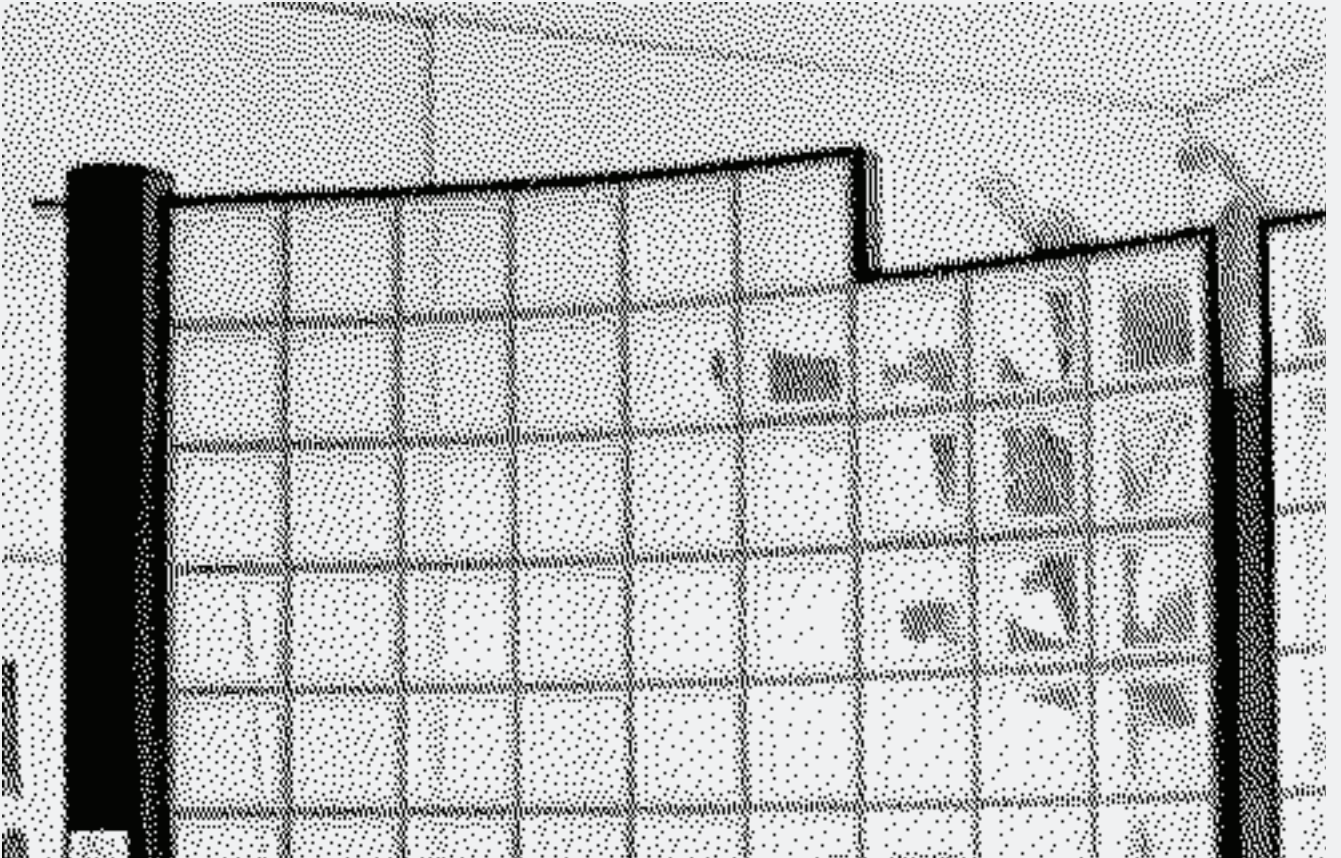
**E**

## Transparente Raumgrenzen ...

Glas, Glasbausteine,  
Plexi, Raughlas, ...



**Exkurs: Raumabgrenzung/Beispiele**

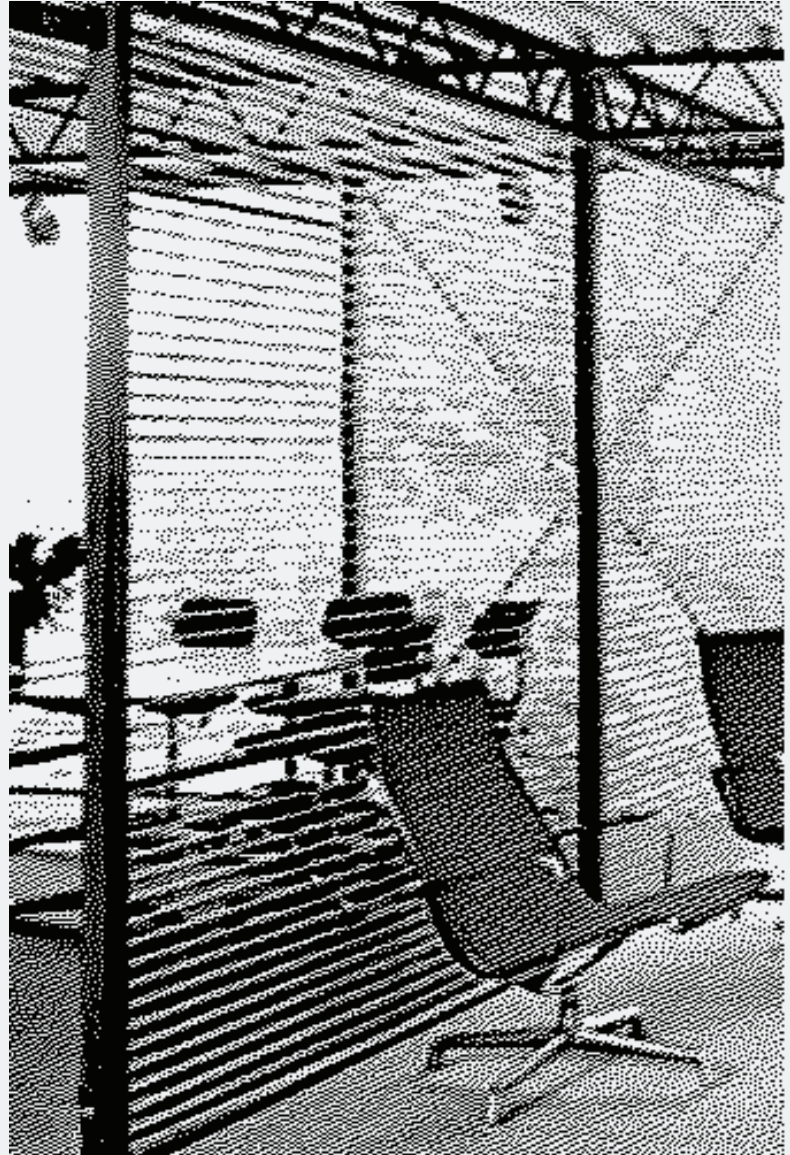


Transparente Wände wirken raumbildend, ohne dass sie das Licht – als ein wichtiges klimatisches und ebenso raumbestimmendes Element – beschränken.

Richtig eingesetzt können Glaswände interessante atmosphärische Akzente setzen.

Now you see it, now you don't ...

flexible, variable Wände



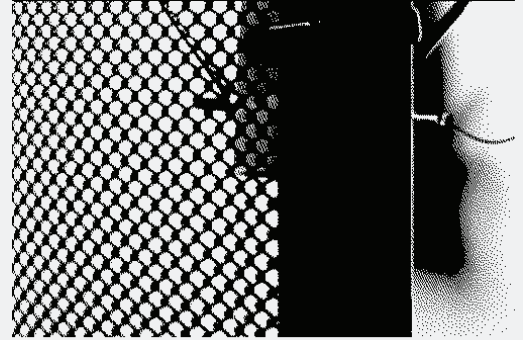


Strukturbetonte Wände,  
die flexibel und ver wandelbar  
sind und sich nach gegebenen  
Anlässen inszenieren lassen.

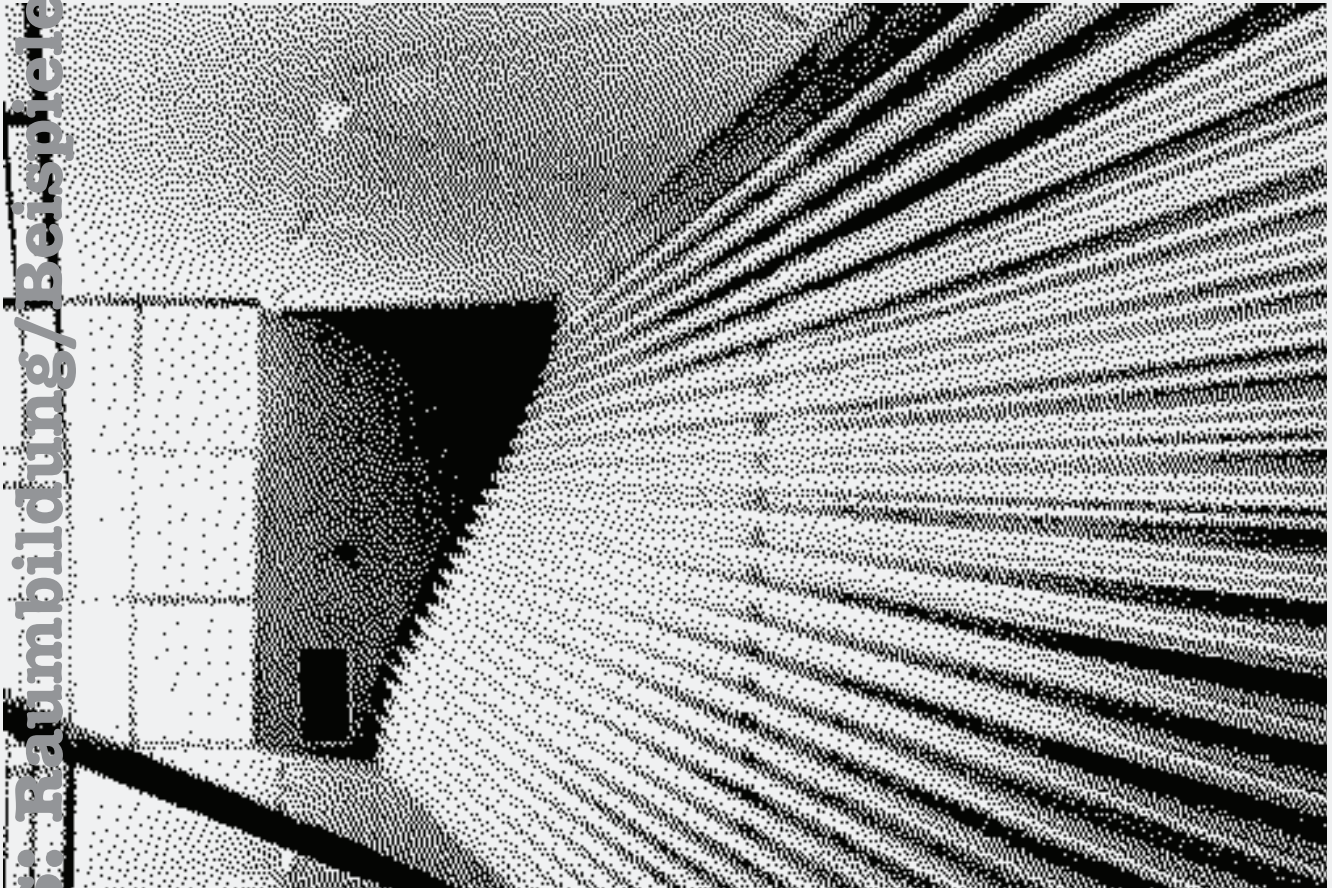
**E**

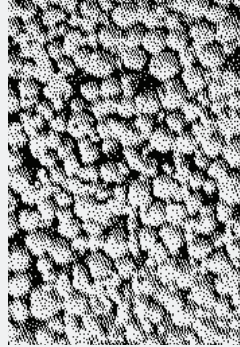
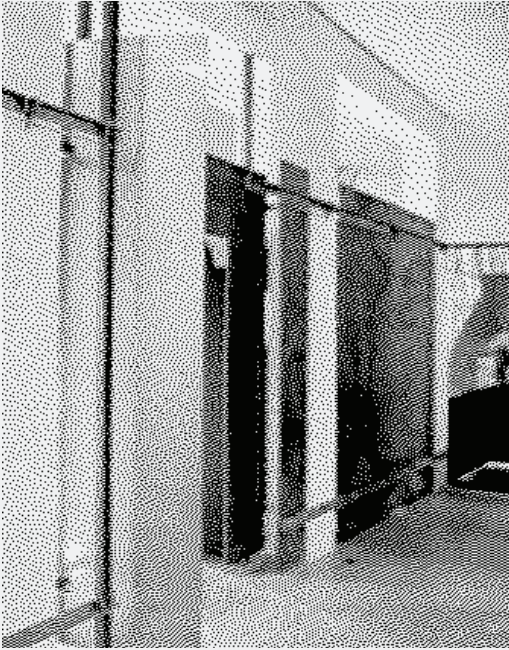
Die harten Grenzen ...

Materialität der festen Art



**Exkurs: Raumbildung/Beispiele**





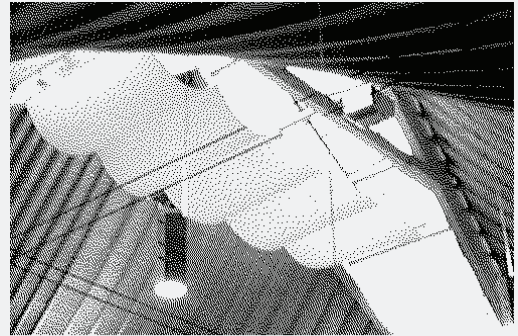
Der Einsatz unterschiedlicher Materialien: als akustische Dämmung oder als Akzent im Raum.

Interessant sind hier vor allem addierbare Halbzeug-ähnliche Materialien, die sich flexibel einsetzen lassen.

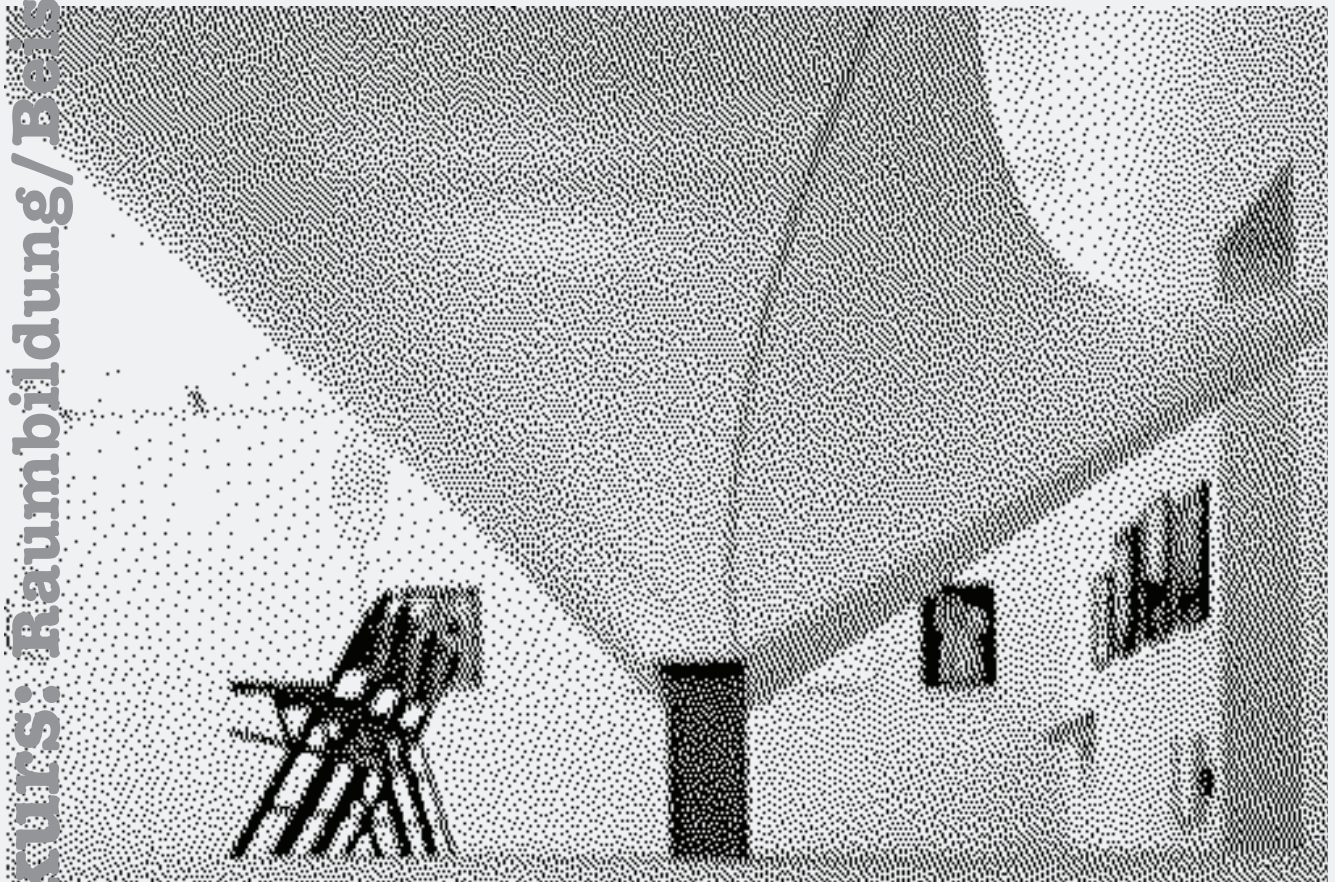
**E**

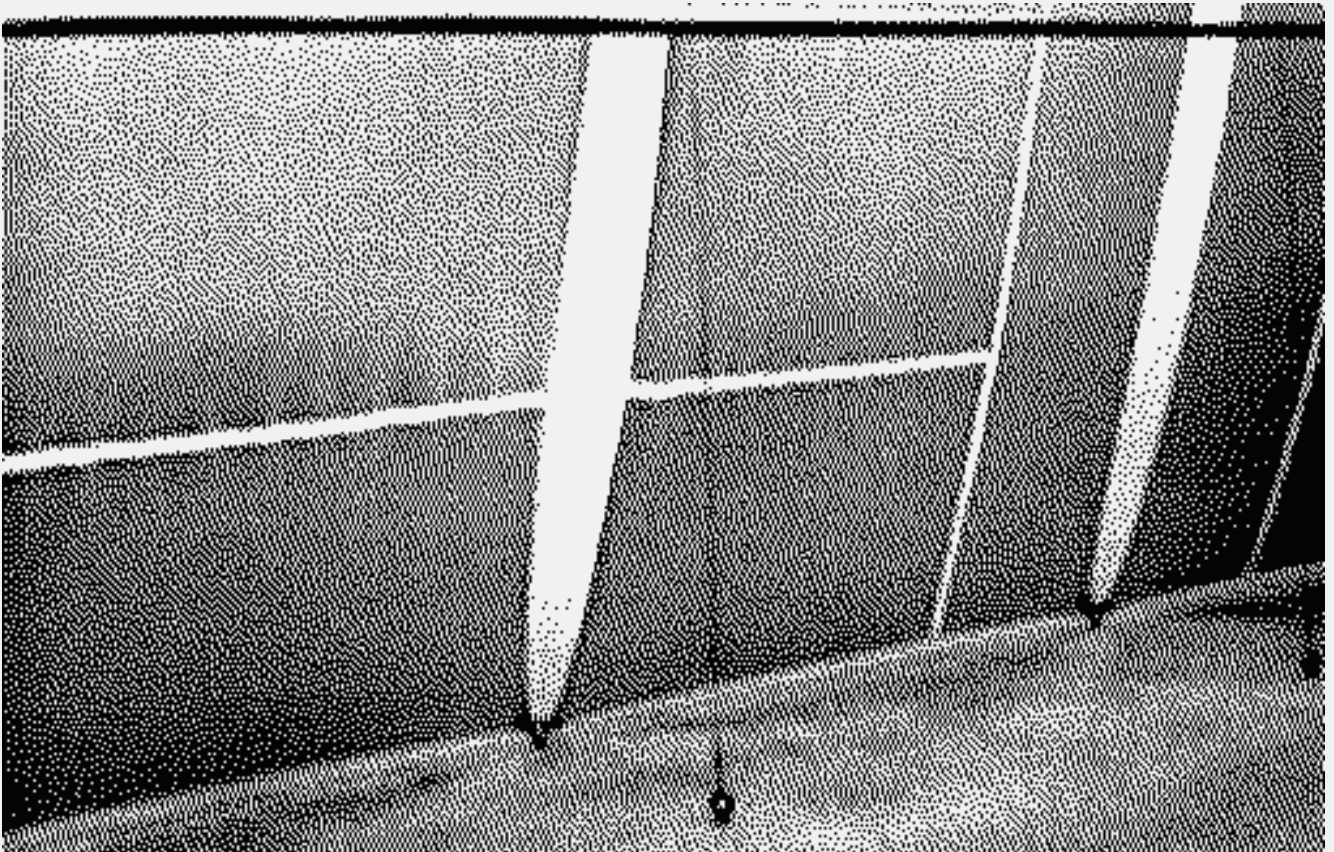
**Soft Walls ...**

die weichen Wände



**Exkurs: Raumbildung/Beispiele**





Textile Materialien,  
Fahnen, etc ...

einfache raum-bildende  
Installationen mit hoher  
sinnlicher Wirkung  
(lichtdurchlässig, bedruckt,  
flutterig ... )

volumen-bildend verspannt,  
können durch Textilien  
Proportionen im Raum  
verändert werden.



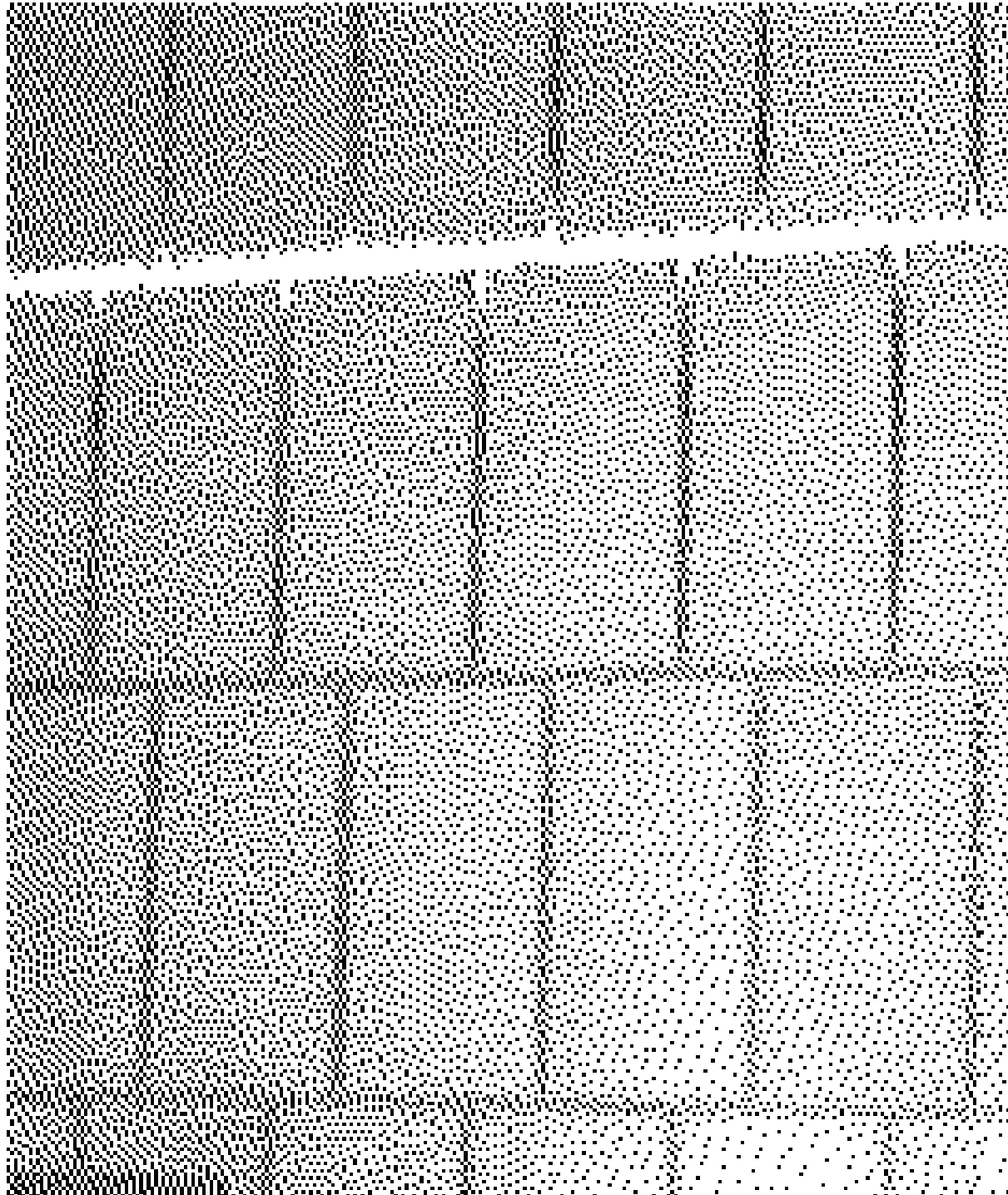
Im folgenden zeigen wir zwei Konzepte für Wand- und Raumbildungen.

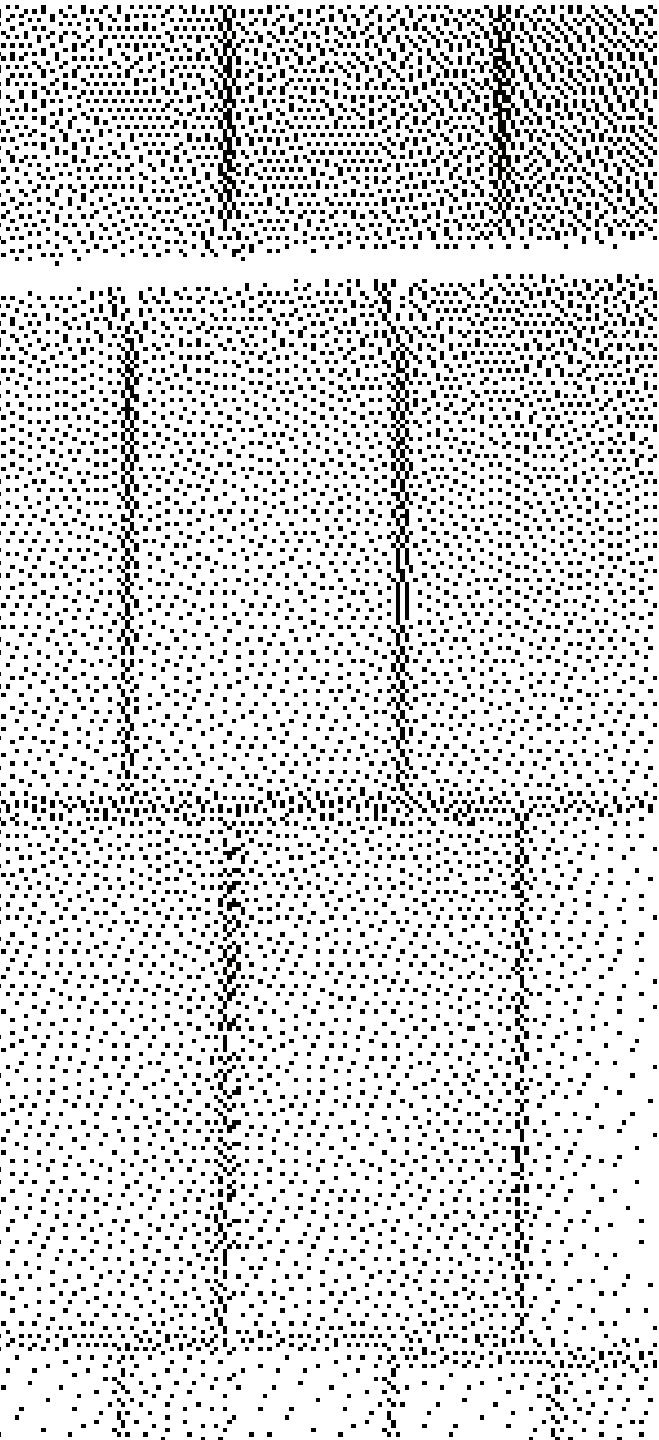
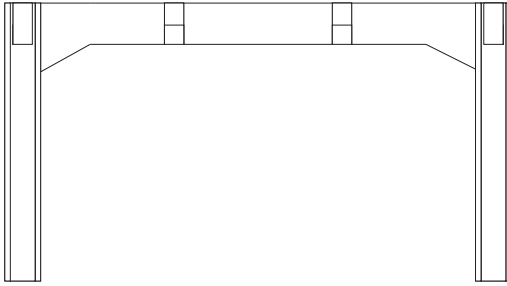
Yton & Co ist ein innenarchitektonisch installierender, akzentuierender Ansatz:  
**feste Installationen aus rythmisierbaren Einzel-Elementen, Halbzeugen ...**  
Baumaterialien wie YtonSteine, Glasbausteine und -platten, Metall-/Holzplatten, plattenförmige Halbzeugen ...

# Yton & Co.

## Feste Wände als Baukasten

innenarchitektonisch  
installierender, akzentu-  
ierender Ansatz: feste  
Installationen aus  
rythmisierbaren Einzel-  
elementen, Halbzeugen  
... Baumaterialien wie  
YtonSteine Glassteine  
/-platten, Metall-, Holz-  
platten, plattenförmigen  
Halbzeugen.





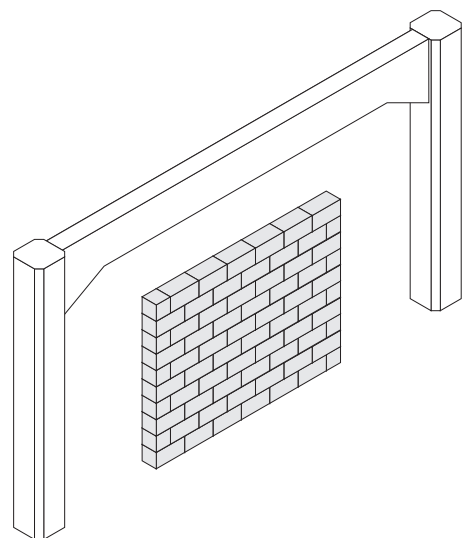
Wände aus festen Materialien bieten optimalen Sicht- und Schallschutz.

Von Nachteil ist der Herstellungsaufwand und der Charakter des Unverrückbaren. Eine feste Wand kann Veränderungen nicht mitmachen. Was gestern noch Schutz und Gliederung war, ist heute Stein des Anstoßes und Hinderniss.

Es sei denn: neuere Bausteine werden mörtellos gestapelt. Die so gestapelte Wand kann durchaus an einem Nachmittag abgetragen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden.

Wählt man aus den vielen Alternativen z.B. Ytong-Steine, erhält man als Flächenfinish eine angenehm strukturierte, weiße Wand ohne Zusatz-auf-Wand.

Die für konzentriertes Arbeiten notwendige Abschirmung muß nicht von Decke bis Boden, von Wand zu Wand reichen. Partiiell eingesetzte Wandflächen wirken genauso strukturierend und schützend.

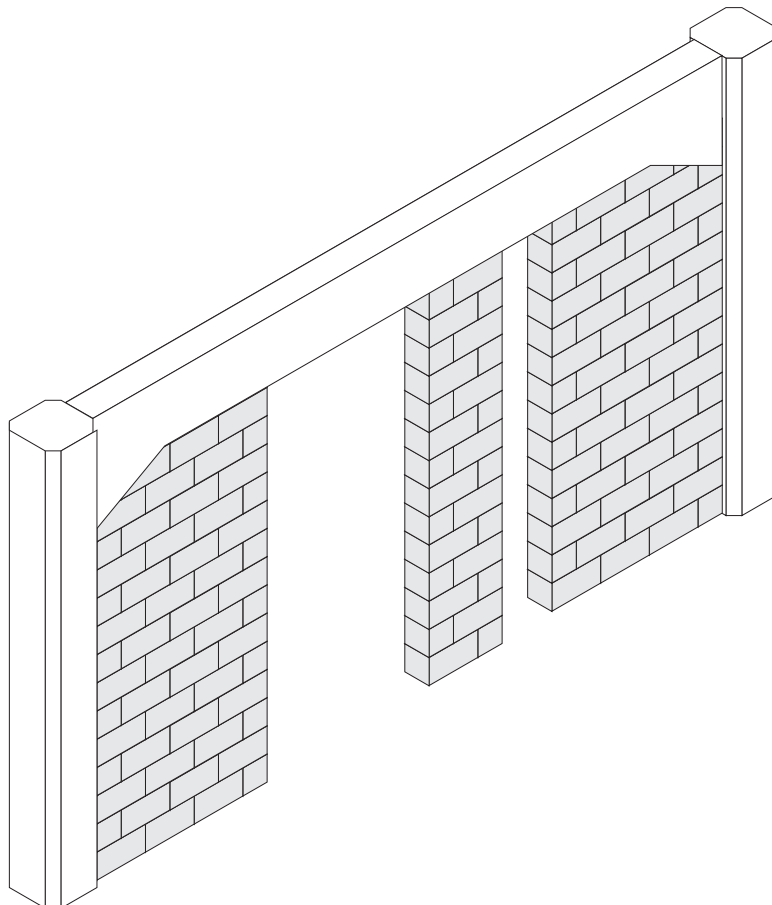


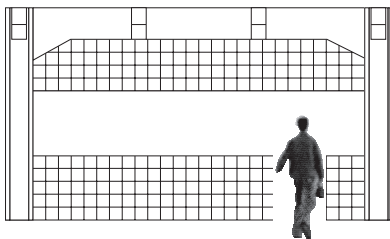
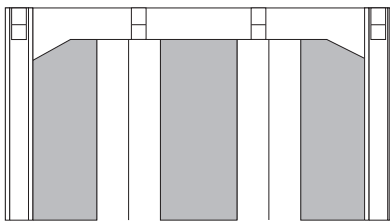
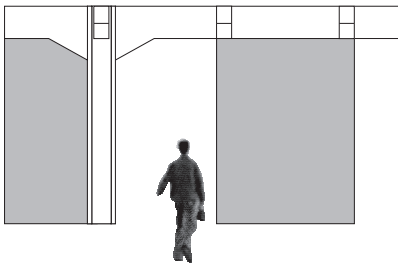
# Yton & Co.

## in Kombination mit ...

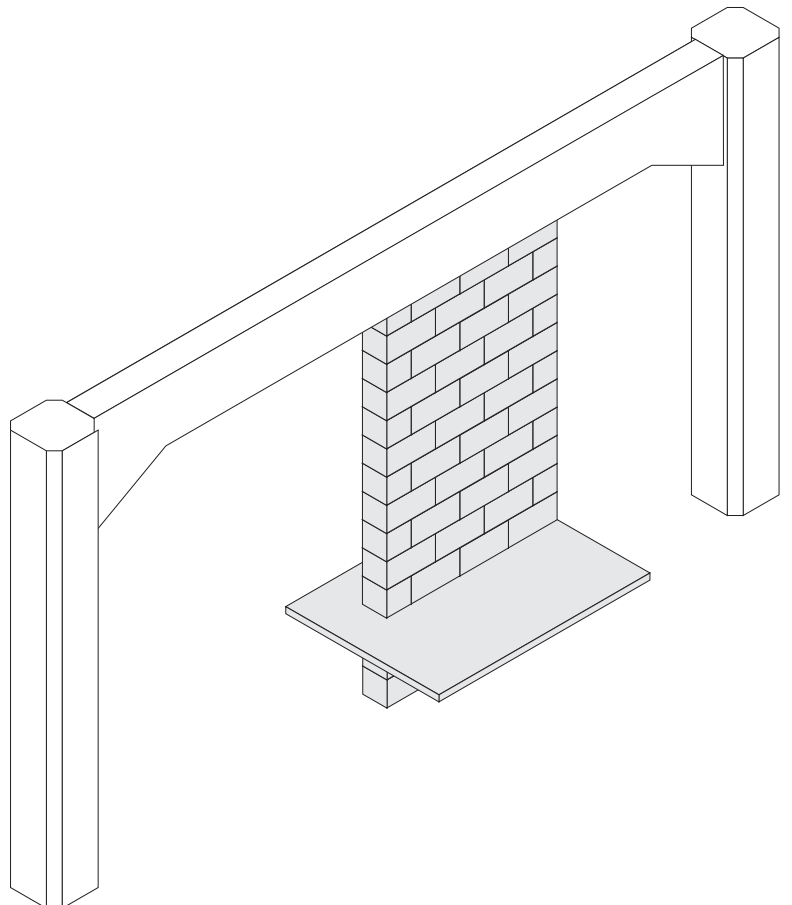
Alternierend mit anderen Materialien, ließe sich die Transparenz einer Wand erhöhen, andere Anmutungen oder Zusatzfunktionen erreichen.

Metall macht aus einer Trenn- gleichzeitig eine Magnetwand, an Lochblechflächen lassen sich, neben den unterschiedlichsten Arbeitsmaterialien, Lampen, Bilder oder Ablagen andocken.

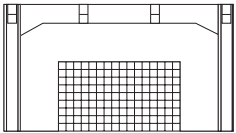




Allein die Architektur einer Wand kann zu ergänzenden Funktionen führen. Eine eingemauerte horizontale Fläche kann zur Ablage, zur Stehhilfe zum Treffpunkt werden. Unterschiedlich breite Mauerscheiben signalisieren, wo Durchgang, Durchblick oder ein integriertes Regal sind.



# Yton & Glasbausteine

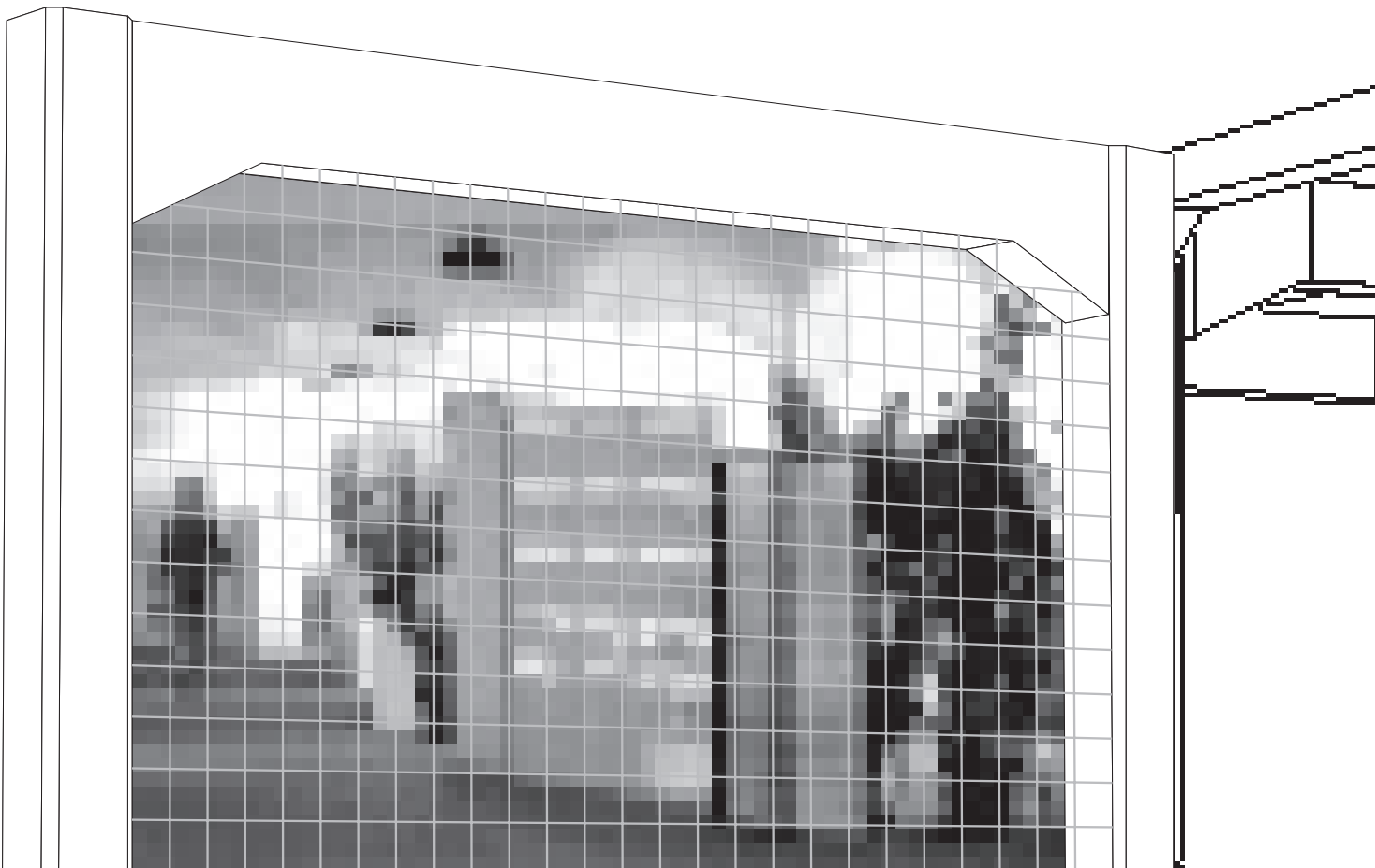


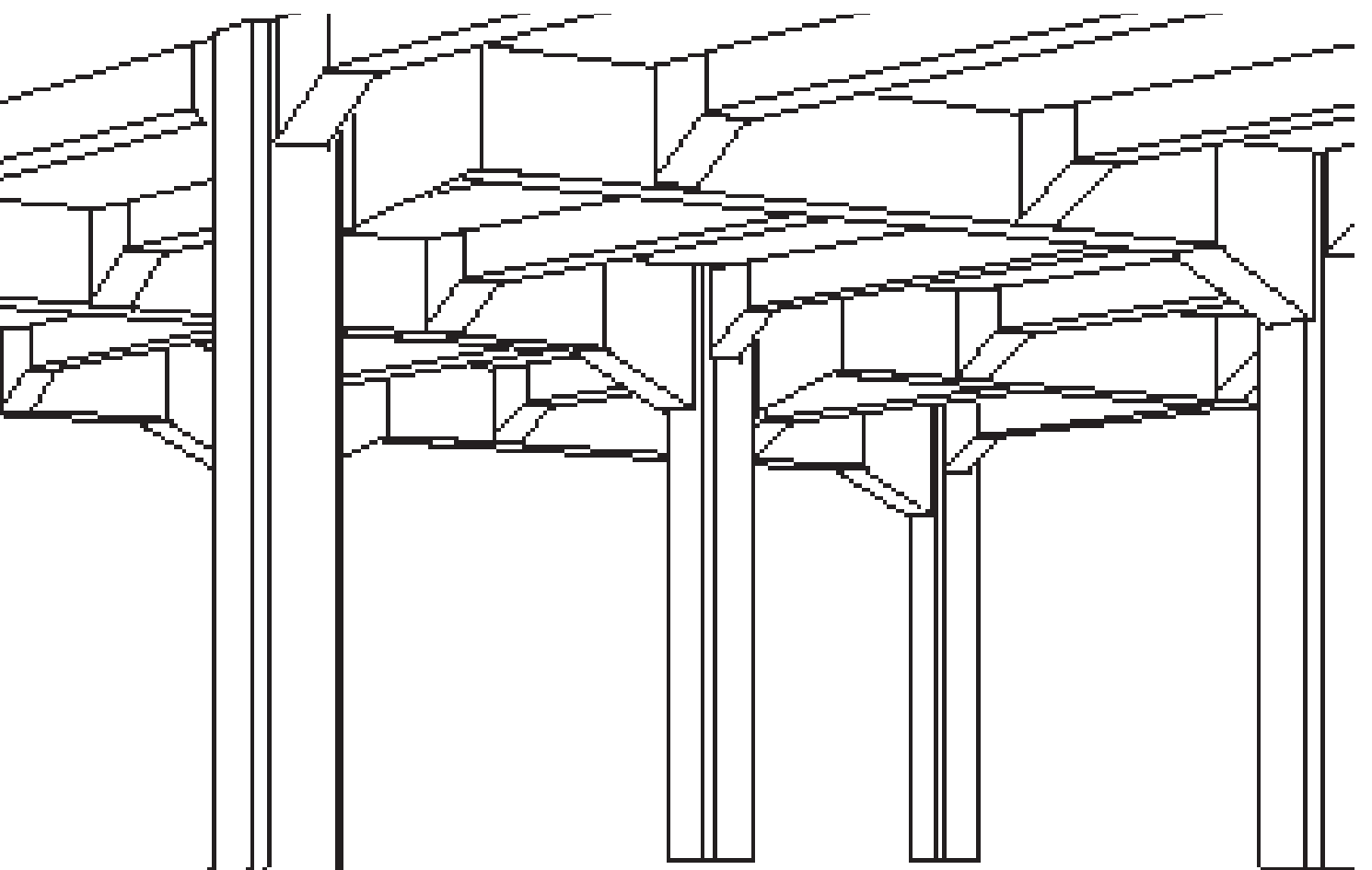
Glasbausteine sind die durchsichtigen Brüder der Yton-Steine.

Gemeinsam können sie Trennwände schaffen, die:

- Sicht- und Schallschutz bieten,
- lichtdurchlässig sind,
- die Transparenz und Großzügigkeit eines Raumes erhalten.

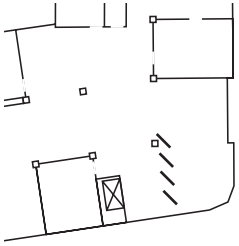
In Wänden aus Glasbausteinen lässt sich das Raster des gesamten Raumes wiederholen, mit dem Profilbauglas „Reglit“ können die großen Trägerzwischenräume vertikal gegliedert werden.





# Yton & Co.

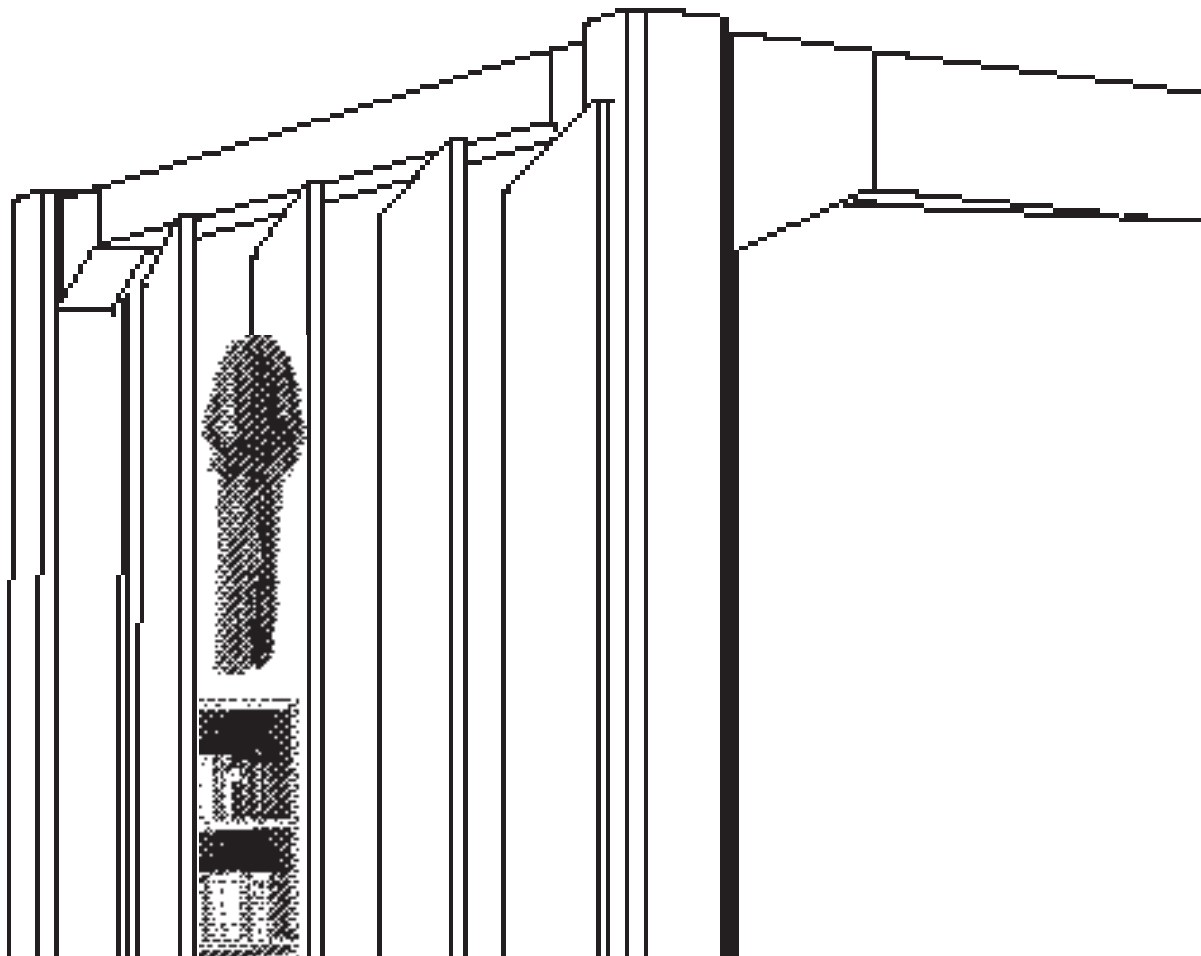
## Die Stein- und Glas-Lamelle



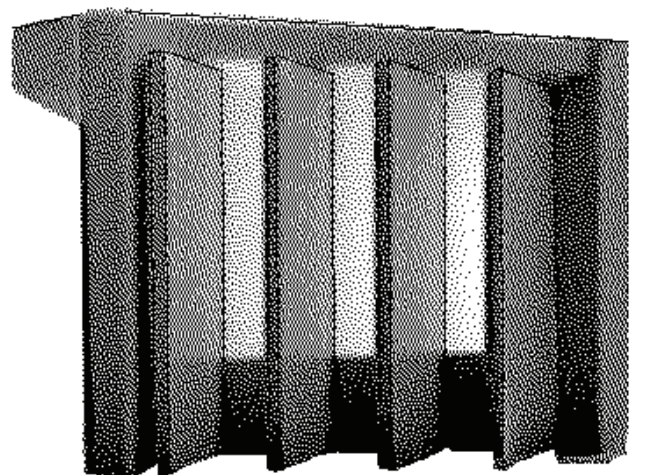
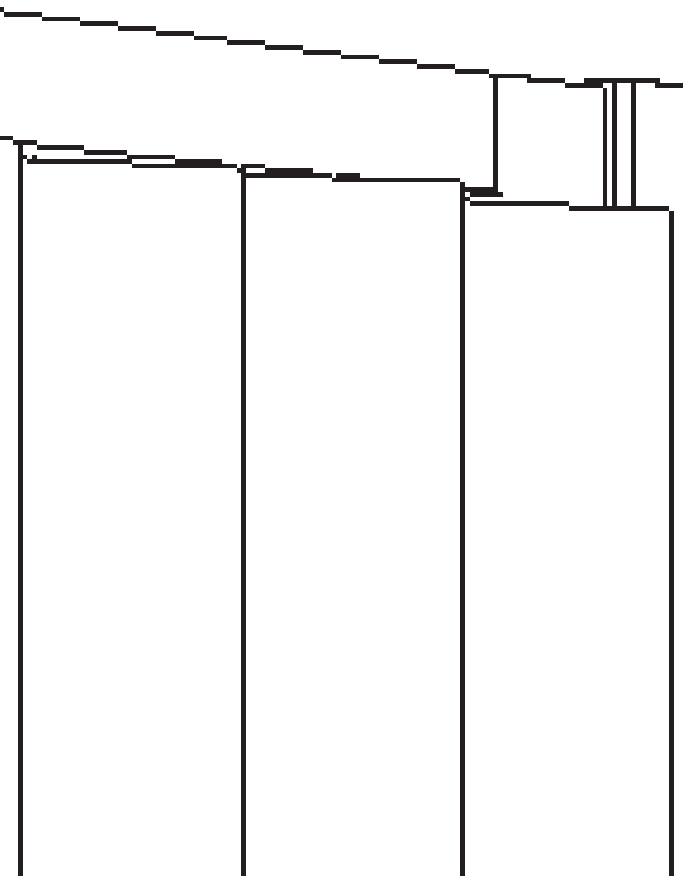
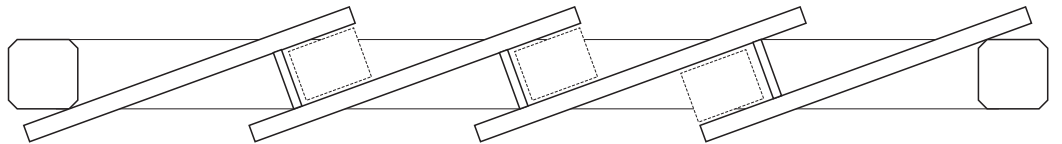
Der Widerspruch zwischen dem Wunsch nach Abschirmung des Arbeitsplatzes und dem Erhalt der Großzügigkeit eines Raumes, lässt sich z.B. durch eine gefächerte Wand lösen.

Sie schafft die Möglichkeit gewünschte Sichtachsen, Durchblicke, Übersichten, bei gleichzeitiger Unterteilung des Raumes, zu erhalten.

Regale, halbhohe Schränke und Container lassen sich in die Fächer integrieren.



Kleiderhaken können als „temporäre Sichtschutthalter“ und als Mittel nonverbaler Kommunikation fungieren: Ein Mantel vor dem Glasdurchblick signalisiert Anwesenheit und Ruhebedürfnis.





# 5

## Spanner, Strecker und Traversen

Modularer und objekthaft system-  
gestalterischer Ansatz:

**Strukturgebende konstruktive** Elemente,  
die flexibel einsetzbar sind und die **unter-  
schiedlichsten Materialien zur Ausfachung**  
aufnehmen können.

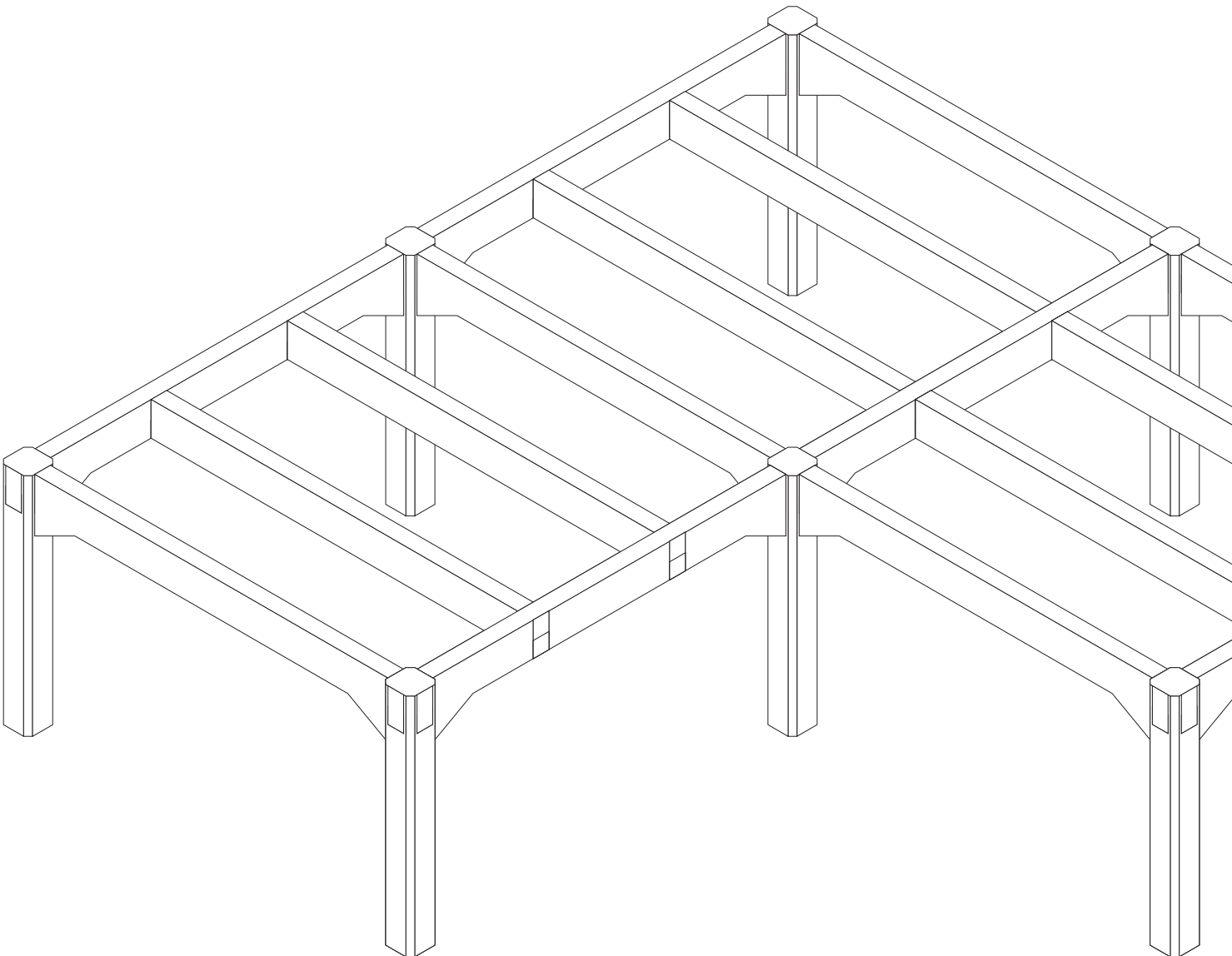
# 5

## Spanner, Strecker und Traversen

### Variabel und einfach wie ein Baustellen-Gerüst

Dieses Konzept für Raumbildungen und -begrenzungen nimmt direkten Bezug zum architektonischen Kontext der Etage.

Die Binnen-Struktur von Stützen und Trägern in der ehemaligen Fabriketage regen zu einem flexiblen System an, das sich frei in die vorhandene Struktur integrieren lässt.





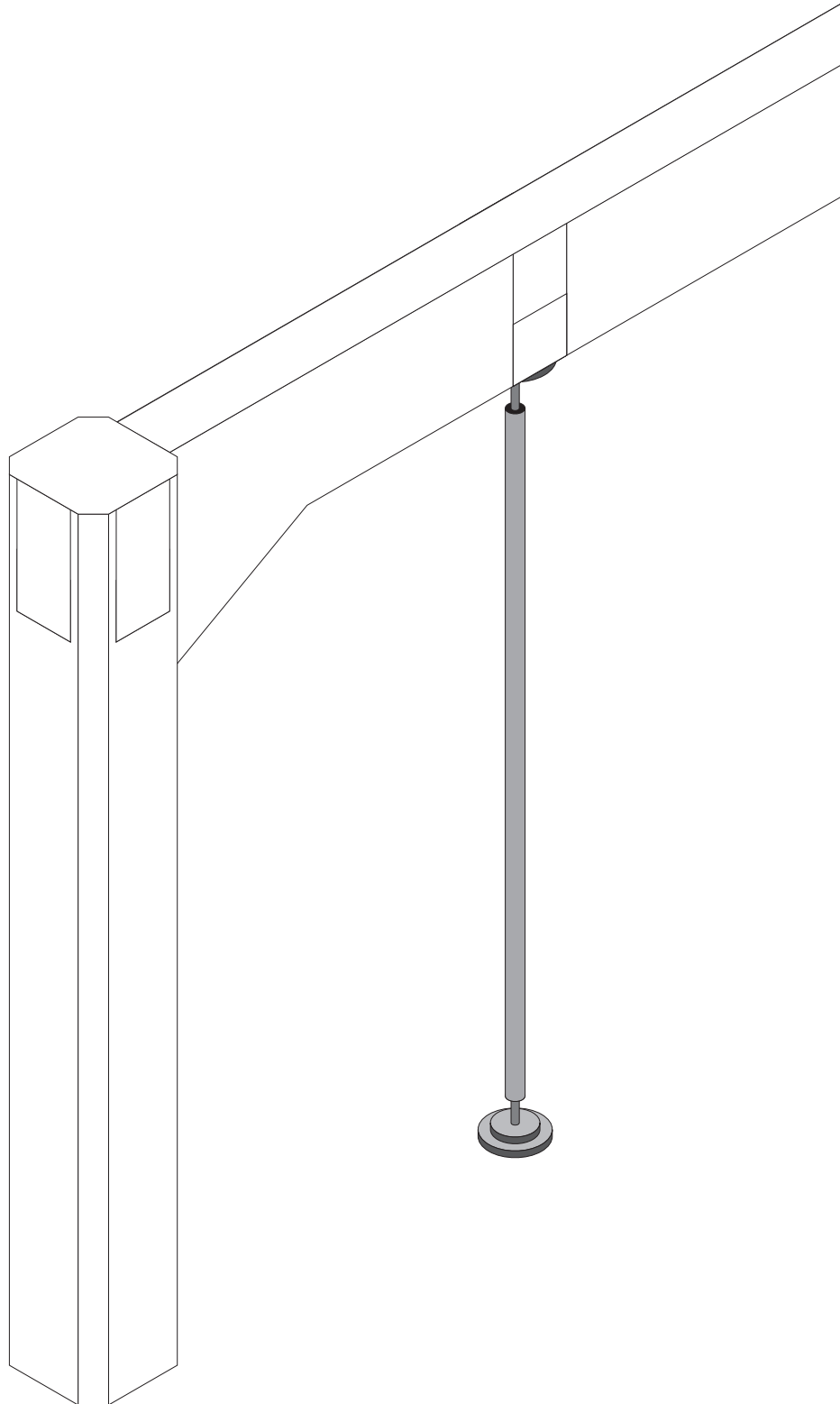
# 5

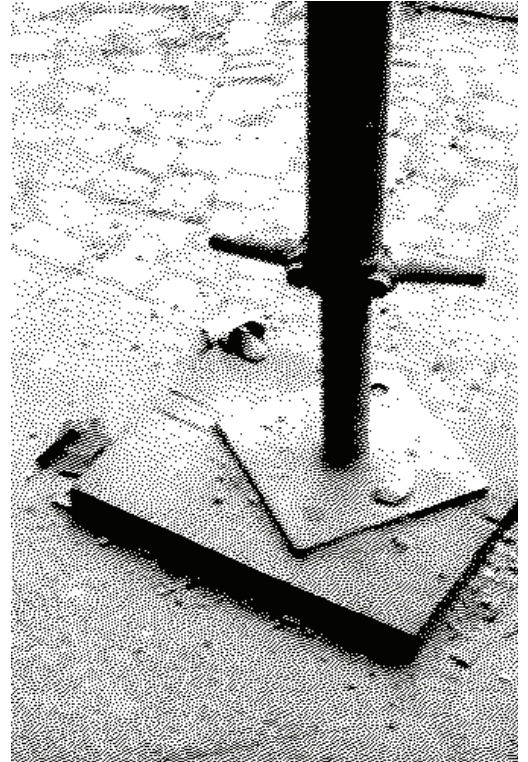
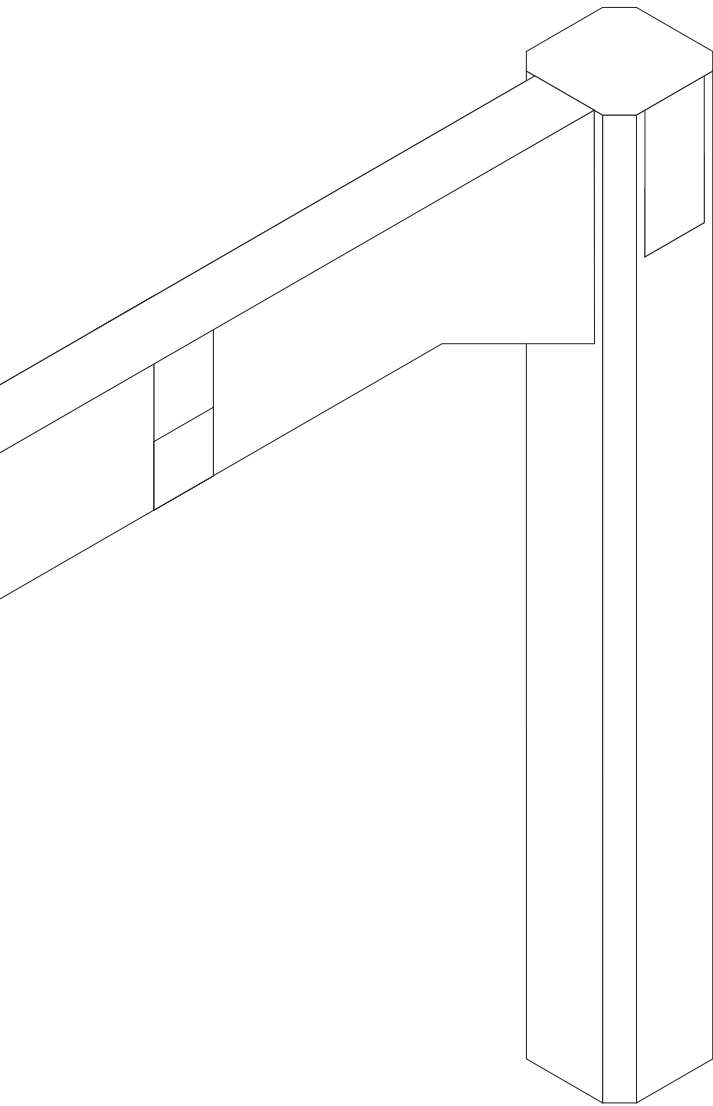
## Die Strecker

### Stangen zwischen Boden und Decke

Die Deckenhöhe bei Borland beträgt 3.30 m, von Boden bis zum ersten Unterzug sind es 2.80 m, bis zum zweiten Unterzug 3.00 m.

Die Stützen stehen in einem Abstand von 4.80 m bis 5.50 m.

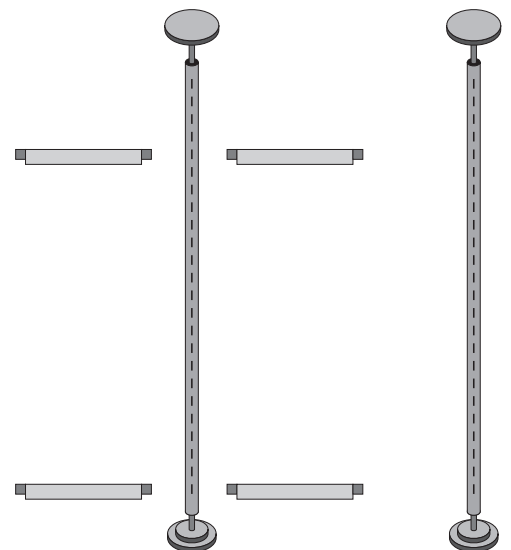




Das Haupt-Element in diesem Konzept bilden vertikale Säulen, die zwischen Boden und Decke bzw. den Unterzügen gespannt werden.

Da wir bei Borland feste Beton-Böden und -Decken vorfinden, bietet sich hier eine Struktur an, die ohne operative Eingriffe (bohren, verschrauben, etc ...) statisch fest gespannt und montiert werden kann.

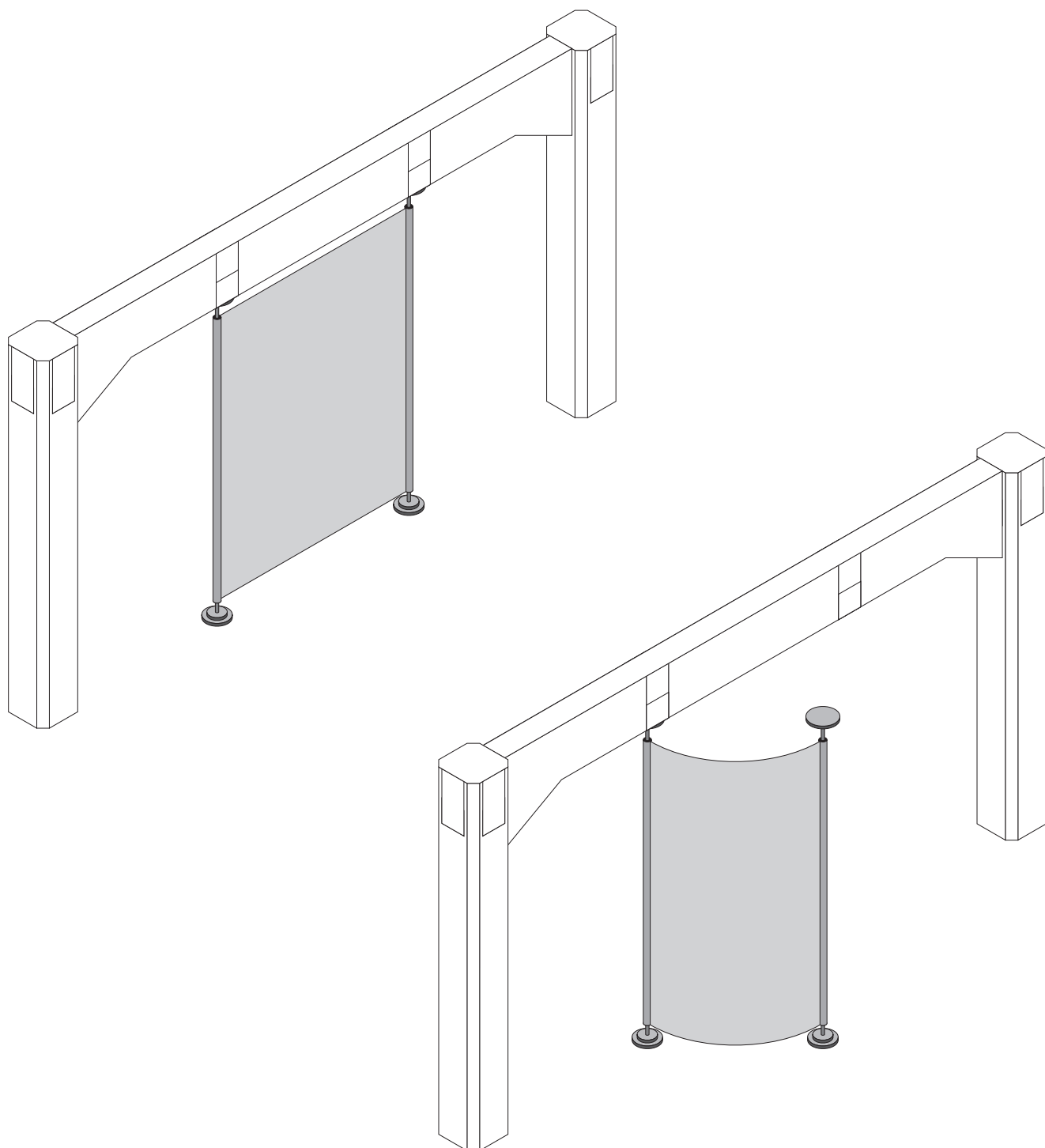
Die Strecker sollen Aufnahmen für unterschiedliche Applikationen bieten und an jeder Stelle des Raumes eingesetzt werden können.

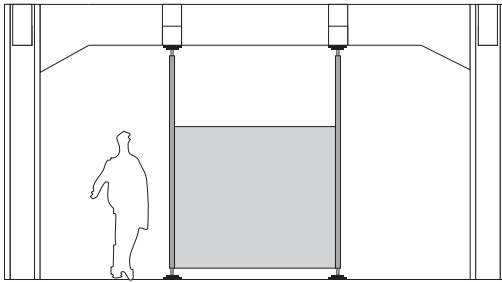


# 5

## Die Spanner

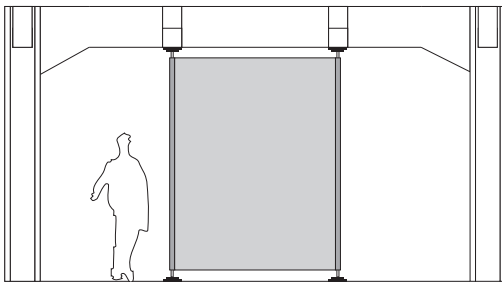
### Eingehängte Wandflächen



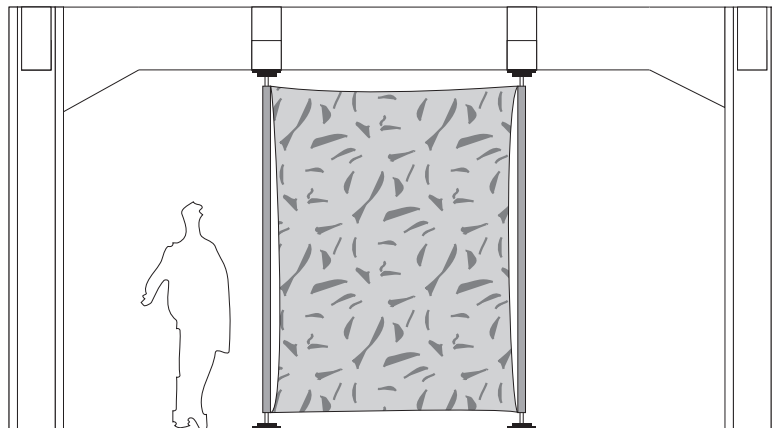


Zwischen zwei Stangen können Flächen als Sicht- oder Hörschutz und als raumbegrenzende Elemente eingesetzt werden.

Die Möglichkeiten der Ausfächung reichen hier von Platten verschiedener Materialien (durchsichtig, transluzent, undurchsichtig) bis zu Textilien, die zwischen die vertikalen Säulen gespannt oder eingehängt werden können.



So lässt sich eine gleichbleibende Struktur durch unterschiedliche Ausfächung nicht nur flexibel einsetzen, sondern kann durch verschiedene Materialwahl auch unterschiedliche Orte kennzeichnen.



# 5

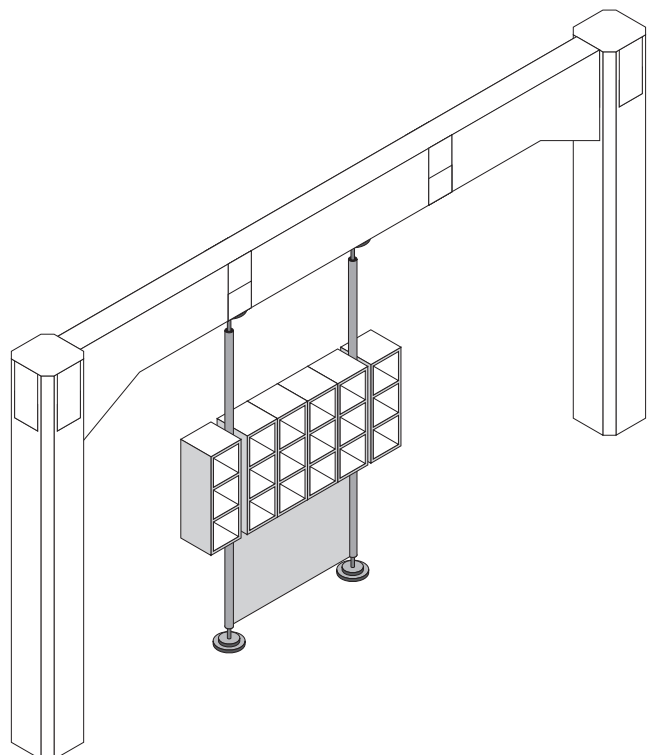
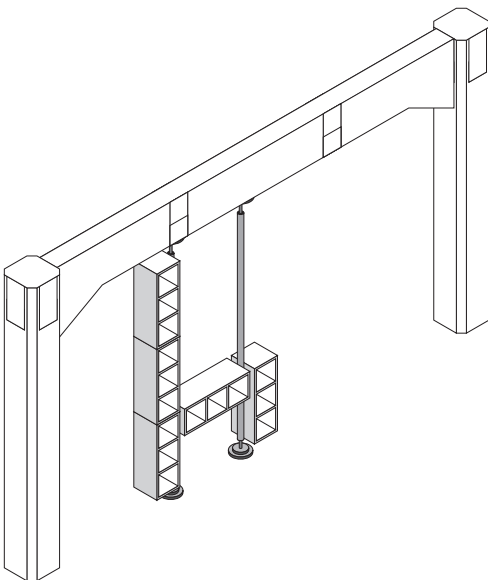
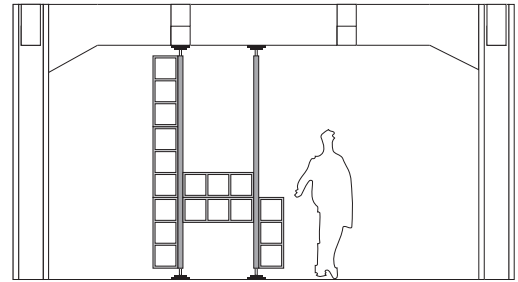
## Die Traversen

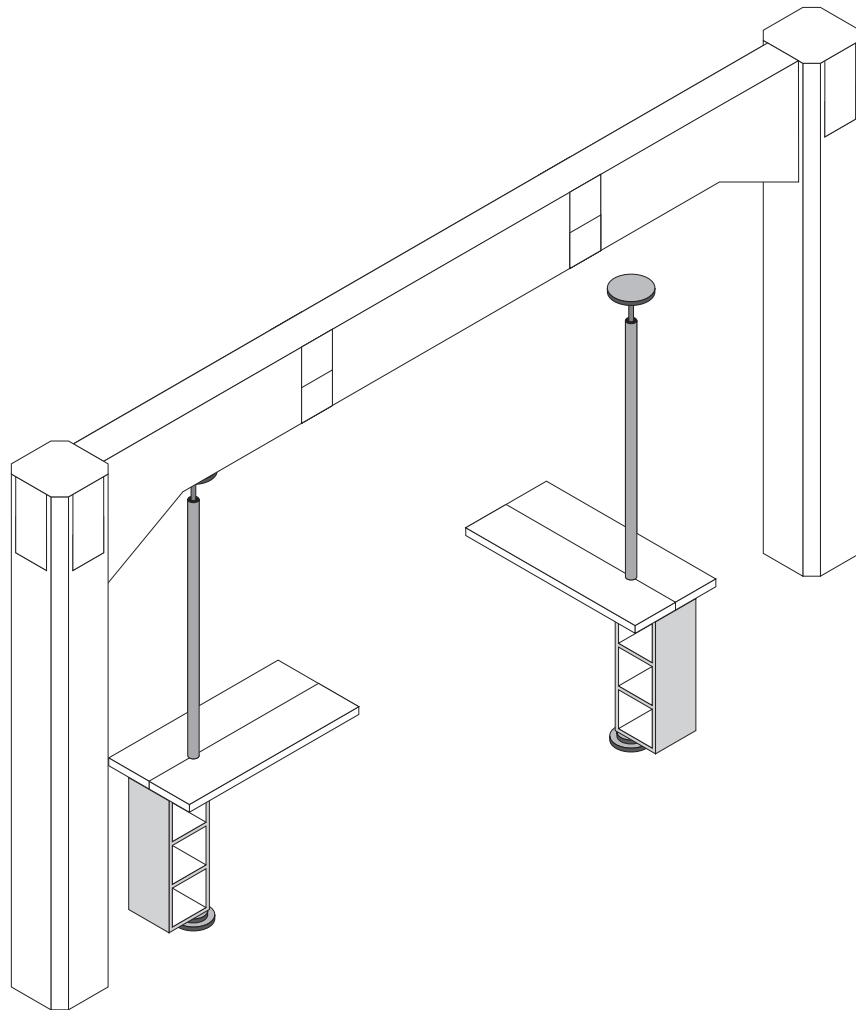
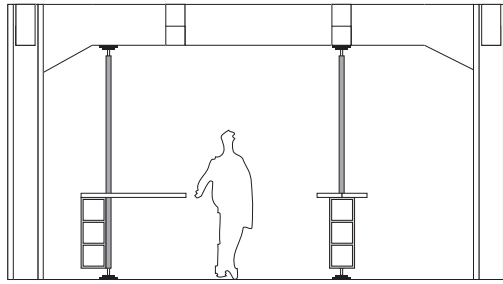
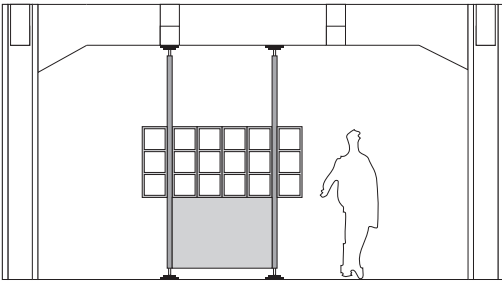
### Stauraum, Flächen, Tische ...

Die Struktur soll viele Kombinationen erlauben, die nach den „Forderungen vor Ort“ eingesetzt werden können.

Anstelle von Flächen lassen sich Regale oder Container einhängen. Ausgehend von einem addierbaren „Container-Unit“ liessen sich so genauer als bislang Wandfunktion und Stauraum miteinander verbinden.

Stearbeitsflächen, Ablagen oder Tische, z.B. für die Einrichtung der „gemeinsamen Orte“ können an den vertikalen Stangen angebracht werden.

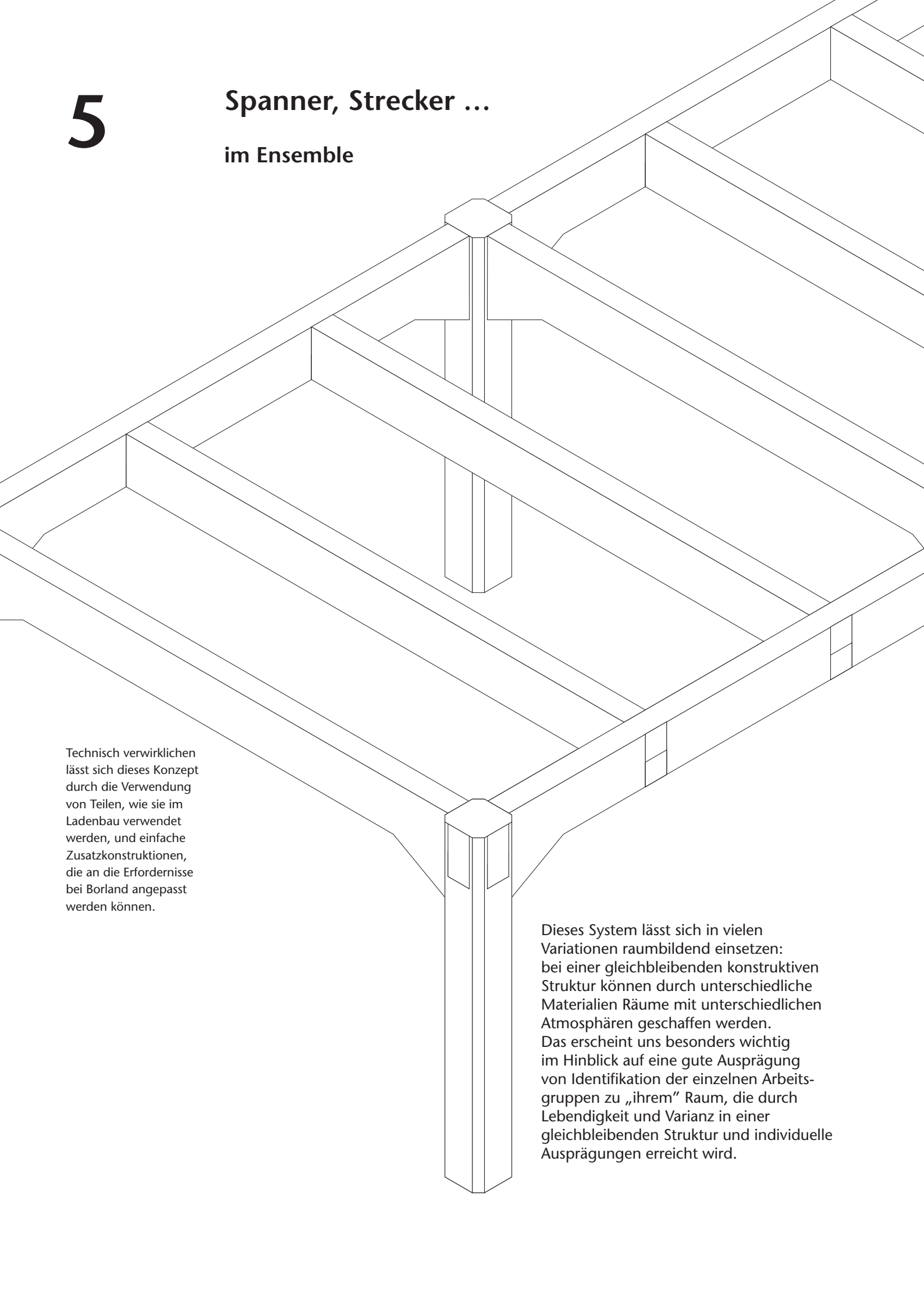




# 5

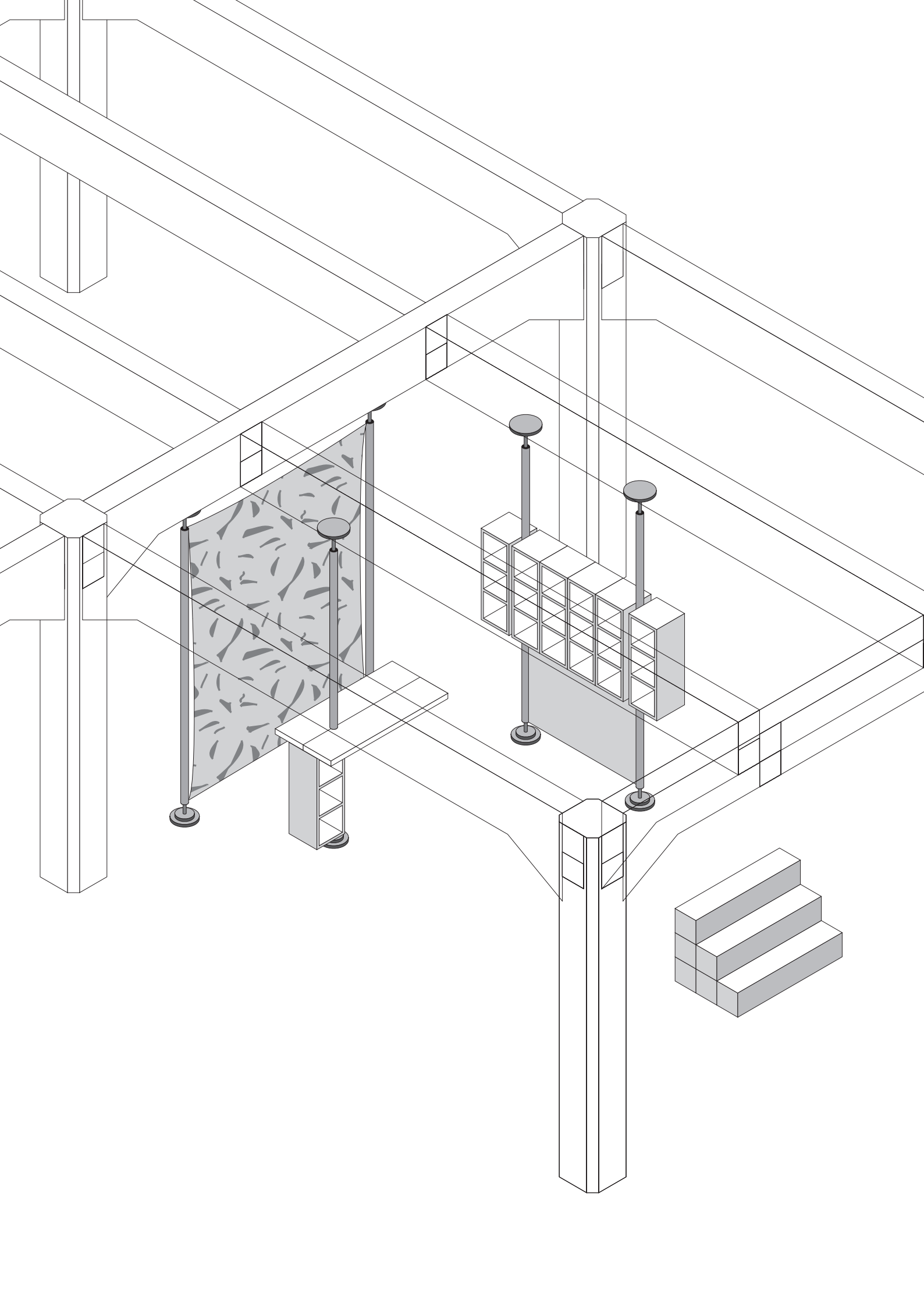
## Spanner, Strecker ...

### im Ensemble



Technisch verwirklichen lässt sich dieses Konzept durch die Verwendung von Teilen, wie sie im Ladenbau verwendet werden, und einfache Zusatzkonstruktionen, die an die Erfordernisse bei Borland angepasst werden können.

Dieses System lässt sich in vielen Variationen raumbildend einsetzen: bei einer gleichbleibenden konstruktiven Struktur können durch unterschiedliche Materialien Räume mit unterschiedlichen Atmosphären geschaffen werden. Das erscheint uns besonders wichtig im Hinblick auf eine gute Ausprägung von Identifikation der einzelnen Arbeitsgruppen zu „ihrem“ Raum, die durch Lebendigkeit und Varianz in einer gleichbleibenden Struktur und individuelle Ausprägungen erreicht wird.





# P

## Präsentation „Office Help 1“

einmal München und zurück

### **Montag 19.3.1990**

Wir fliegen zu zweit nach München um den Geschäfts- und Abteilungsleitern der Firma Borland, vor ihrer Abreise zur Hannover Messe, unsere Vorschläge für das neue Raum-Layout und dieses Script "Office Help 1" zu präsentieren.

Ziel dieser Aktion ist es, zu einer Übereinstimmung zu kommen, um am darauffolgenden Wochenende gemeinsam mit den verbleibenden Mitarbeitern den internen Ortswechsel in die Tat umzusetzen.

# P

## Koordination und Chaos

Protokoll des Umzugs vom 23.- 26.3.90

Unsere Behauptung  
sahen wir bestätigt:  
Eine Halde ausgemuster-  
ter PC Hardware



### **Die Umräum-Aktion:**

Unsere Koordinationshilfe wird von fast allen Abteilungen in Anspruch genommen. Wir lassen überflüssiges Mobiliar ins Lager bringen und schaffen durch Stapeln und Umnutzen der vorhandenen Büro Hardware erste Schritte zur Neu-Organisation.

Mit Hilfe des Kabel-Managers Thies werden Server und Drucker entwirrt und an den neuen Orten installiert.

Interessant und unverstänlich sind hier besonders die Reaktionen und Anspruche der Mitarbeiter: Wo wir nicht aufgepasst haben, hat voll der Territorial-Schaltkreis zugeschlagen: wer vorher mit einem Schreibtisch auskam, brauchte plötzlich zwei ein/halb; je kleiner die Nummer, desto grösser die Tische.

### **Zum Hintergrund- Verständnis:**

In der Firma Borland durfte sich schon immer jeder Mitarbeiter das Mobiliar für seinen Arbeitsplatz selbst zusammenstellen. Zwischen Flötotto und Ikea auszuwählen war die einzige Beschränkung. Besonders nach dem Umzug in den Lindwurmhof führte diese Freiheit zu einem wahren Bestellboom, um die 1500qm grosse Etage zu füllen. So wurden Flötotto Container und Ikea Regale nicht wegen des benötigten Stauraumes bestellt, sondern als Ersatz für Trennwände zwischen den Abteilungen.

# FaxLetter

## „Protokoll“ des Umzugs vom 23.3.–26.3.1990

1. Nach den Vorschlägen des Raumlayouts haben die Arbeitsgruppen ihre neuen Orte bezogen.
2. Mit dem vorhandenen Mobiliar sind Raumtrennungen vorgenommen, die im gegenwärtigen Zustand die Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgruppen erlauben.
3. Dennoch sollten die Raumtrennungen an vielen Stellen als – sukzessive zu ersetzendes – Provisorium oder als Zeichen angesehen werden.
4. Im allgemeinen Bild hat sich noch nicht viel verändert, jedoch lässt sich in der jetzt gegebenen Raumnutzung gut bestimmen, wo und wie Veränderungen/Verbesserungen vorgenommen werden können.

### Wie geht es weiter:

Die nächsten Eingriffe können ohne grosse Störung der Arbeitsabläufe erfolgen.

#### 1. Abtrennungen/Wände

Die innenarchitektonische Struktur erlaubt die Verwendung von Wand-Elementen, die zwischen Boden und Decke verspannt werden (beschrieben in der Studie „Office Help“ unter Kap.7).

Diese Wände bieten – im Gegensatz zu festeingebauten Rigips- oder Glas/Holz-Wänden – den Vorteil hoher Flexibilität: sie können bei Veränderungen in der Raumstruktur umgesetzt werden, und sie können unterschiedlich bestückt werden, z.b. mit eingehängten Regalen/Containern an Stellen wo Stauraum und Wand gebraucht wird, z.b. mit unterschiedlichen Materialien, Sichtschutz und/oder akustische Dämmung, z.b. Arbeitsflächen an gemeinsamen Druckerplätzen, Kopierer, Server ... etc.

In der neuen Raum-Situation lassen sich sehr genau – und besser als vorher im Modell – Orte für diese Wände bestimmen, sowie deren Gestalt, Struktur und Leistung.

Wir wollen als nächsten Schritt eine Probewand vor Ort installieren und mit verschiedenen Materialien und Zusatzfunktionen testen. Daraufhin kann die Herstellung der Wände kalkuliert und durchgeführt werden.

# FaxLetter

## 2. Interne Organisation der Arbeitsgruppen

(siehe auch Stufenplan zum Umbau aus Script „Borland baut um ... “)

### **Parallel zur Durchführung der „Raumbildung“ wollen wir bei der Aktualisierung der internen Arbeitsgruppen-Organisation helfen.**

Hierfür ist die Hilfe und Mitarbeit der Abteilungsleiter erforderlich:

Für eine reibungsarme Organisation der Arbeitsabläufe brauchen wir Kenntnis über das spezifische Arbeitsprofil der einzelnen Gruppen, das wie ein Fragebogen oder Anforderungs-Katalog erstellt werden kann.

Dieser Katalog sollte enthalten:

- den Gebrauch der Hardware ...
- wieviele PC's und für welche Tätigkeiten, z.b. kann ein Server anders behandelt werden als ein PC auf dem Schreibtisch.
- wieviele Drucker und für welche Aufgaben, aus diesen Angaben lässt sich die Peripherie eines solchen Gerätes bestimmen, ebenso wie die Möglichkeit eines gemeinsamen Druckers für zwei oder mehr Arbeitsgruppen ...
  
- Verkabelung, wo lassen sich endlos scheinende Kabelhaufen entwirren oder verkürzen, oder auch durch Neustellung der Tische verändern, bzw. durch leicht zugängliche Applikationen verdecken ...
  
- die Staffelung des Gebrauchs, was wird vom einzelnen jeden Tag am Schreibtisch gebraucht, was wird mitunter gebraucht und lässt sich mit kurzen Wegen verbinden, was wird sehr selten gebraucht, aber gehört in das Arbeitsfeld der Gruppe ... vorstellbar als ein „Schalen-Modell des Gebrauchs“ (Kern, 1., 2., 3. Schale ... ) wieviel abschliessbarer Stauraum wird benötigt. (Disketten/ Handbücher/ Literatur ... )
  
- und schliesslich: was kann zentral gelagert und verwaltet werden.

### 3. Fragen zur Gestaltung am Arbeitsplatz

- ist genügend Stauraum vorhanden, oder kann der angebotene Stauraum richtig genutzt werden, (z.B. der Untertisch-Container ist leer, während sich auf dem Schreibtisch Bücher, Disketten, Aktenordner und Hängeregistraturen stapeln, ... oder der Untertisch-Container ist ein Lager für leere Cola-Flaschen und volle Aschenbecher, hier ist der Untertisch-Container eben nicht der richtige Stauraum, etc ... )

- Lichtverhältnisse am Arbeitsplatz ... ,  
wie kann störendes natürliches Licht auf dem Bildschirm anders verhindert werden, als durch Abdunkeln des gesamten Raums, z.B. durch Blenden an den Tischen, die gleichzeitig kleine Räume bilden ...

- interne Abschirmung,  
die sich mit anderen Funktionen verbinden lassen, z.B. mit anders organisiertem Stauraum (z.B. vertikalen Containern oder beweglichen Paravent/Regal-Hybriden ... ), z.B. mit Blendschutz gegen Sonneneinstrahlung auf den Bildschirm

- andere Arbeitsplatz-Konstellationen, z.B. kleinere Tische und PC's auf eigenen Containern, die an den Tisch herangefahren werden, die ebenso einen Platz für nötige Peripherie bieten (Tastatur, Handbücher, Disketten, etc ... )

